

EIS GEMENG

De Gemengebuuet vu Stroossen

04 21

Séances du conseil communal du 06.10 et du 20.10.2021

DE

Gemeinderatssitzung vom 06. Oktober 2021	P05
Gemeinderatssitzung vom 20. Oktober 2021	P30

FR

Séance du conseil communal du 06 octobre 2021	P14
Séance du conseil communal du 20 octobre 2021	P42

EN

Communal Council meeting of 06 October 2021	P22
Communal Council meeting of 20 October 2021	P53



COMMUNE DE

Strassen

📍 1, Place Grande-Duchesse Charlotte
B.P. 22, L-8001 Strassen

☎ +352 31 02 62 - 1

✉ reception@strassen.lu

🌐 www.strassen.lu

📘 Commune de Strassen

📷 Strassen_Stroossen

🌐 CityApp : Strassen

IMPRESSUM

Layout et rédaction du compte rendu :
brain&more

Impression :
Reka Print, Ehlerange
FSC Recyclé, Nautilus Super White

Photos :
101 Studios
Martine Pinnel
Commune de Strassen



Klima-Bündnis
Lëtzebuerg

PacteClimat
Ma commune s'engage pour le climat

LES MEMBRES DU CONSEIL COMMUNAL

PUNDEL Nico

Bourgmestre - CSV



WELTER-GAUL Betty

Échevin - LSAP



ROOB Jean Claude

Échevin - LSAP



BESTGEN-MARTIN Maryse

Conseillère - Déi Gréng



DIESCHBURG-NICKELS Martine

Conseillère - DP



DURRER Jean-Marie

Conseiller - CSV



EL KHOURY Victoria

Conseillère - LSAP



FISCHER Marc

Conseiller - DP



GLEIS François

Conseiller - CSV



GLESENER Laurent

Conseiller - DP



KANDEL Léandre

Conseiller - DP



KLENSCH Paul

Conseiller - LSAP



REMMY Claire

Conseillère - Déi Gréng



myenergy
Luxembourg

Elektroauto... Welche Wandladestation passt am besten zu Ihnen?

- Schauen Sie sich die verschiedenen Wandladestationen auf unserem Vergleichsportal an. Wir bieten Ihnen eine neutrale Übersicht einer Vielzahl auf dem Luxemburger Markt verfügbaren Modelle an.
- So finden Sie die Ladestation, die Ihren Anforderungen unter Berücksichtigung der Nutzung, ihrer Funktionalitäten oder der staatlichen Förderungsberechtigung am besten entspricht.
- Ist eine Ladestation, für die Sie sich interessieren, nicht im Portal verfügbar? Lassen Sie es uns wissen: e-mobility@myenergy.lu.

Weitere Informationen finden Sie auf myenergy.lu/de/ladestationen/!



8002 11 90

myenergy.lu



Partner für eine nachhaltige
Energiewende



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Énergie et de
l'Aménagement du territoire



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Logement



myenergy
Luxembourg

Voiture électrique... Quelle borne de charge murale vous convient le mieux ?

- Consultez les différentes bornes de charge murales sur notre plateforme de comparaison. Obtenez un aperçu neutre d'une multitude des modèles disponibles sur le marché luxembourgeois.
- En tenant compte de l'utilisation de la borne de charge, de ses fonctionnalités ou de l'éligibilité aux aides étatiques, vous pouvez identifier la station de charge qui correspond le mieux à vos besoins.
- Est-ce qu'un modèle spécifique qui vous intéresse n'est pas disponible sur la plateforme ? Écrivez-nous : e-mobility@myenergy.lu.

Pour plus d'informations, consultez le site myenergy.lu/bornes-charge/ !



8002 11 90

myenergy.lu



Partenaire pour une transition
énergétique durable



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Énergie et de
l'Aménagement du territoire



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Logement

Gemeinderatssitzung vom 06. Oktober 2021

TAGESORDNUNG

1. **Genehmigung der beiden Protokolle der Sitzungen vom 02.06.2021 und vom 14.07.2021.**
2. **Genehmigung der endgültigen Schulorganisation für das Jahr 2021/2022.**
3. **Bestätigung mehrerer Verkehrsreglements.**
4. **Genehmigung mehrerer notarieller Urkunden.**
5. **Genehmigung eines Nachtrags zum dreiseitigen Abkommen für die Maison Relais für das Jahr 2021.**
6. **Genehmigung eines Abkommens mit dem Roten Kreuz im Rahmen des Jugendhauses.**
7. **Beschluss über einen Antrag auf Parzellierung.**
8. **Stellungnahme zum Entwurf des zweiten Plans für Hochwasserrisikomanagement.**
9. **Genehmigung eines Mietvertrags.**
10. **Annahme eines Vertrags über die Nutzung eines Gemeinschaftsgartens.**
11. **Genehmigung der Einnahmeerklärungen 2020.**
12. **Personalangelegenheiten:**
 - a. **Beschluss über die Erteilung einer Vollmacht an den Gemeindeeinnehmer.**
 - b. **Schaffung neuer Stellen.**
13. **Rücktritte und Ernennungen in lokalen Kommissionen.**
14. **Anträge von Gemeinderatsmitgliedern (neuer Punkt auf der Tagesordnung).**
15. **Verschiedenes.**
16. **Beschluss in Bezug auf einen vorgeschlagenen Immobilienerwerb (unter Ausschluss der Öffentlichkeit).**
17. **Beschluss über die Ausübung eines Vorkaufsrechts (unter Ausschluss der Öffentlichkeit).**
18. **Beschluss zur Ermächtigung, eine Klage einzureichen (unter Ausschluss der Öffentlichkeit).**
19. **Personalangelegenheiten: (unter Ausschluss der Öffentlichkeit).**
 - a. **Beschluss über eine endgültige Benennung.**
 - b. **Beschluss über zwei Wechsel der Besoldungsgruppe.**

ANWESEND

Nicolas Pundel (CSV), Bürgermeister; Betty Welter-Gaul (LSAP), erster Schöffe; Jean Claude Roob (LSAP), zweiter Schöffe. Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); Laurent Glesener (DP); Jean-Marie Durrer (CSV); François Gleis (CSV); Léandre Kandel (DP); Paul Klensch (LSAP); Claire Remmy (déi Gréng), Gemeinderatsmitglieder. Sekretär: Christian Muller.

ABWESEND (ENTSCHULDIGT)

Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng), Gemeinderatsmitglied.

Änderung der Tagesordnung.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) teilt mit, dass dem Gemeinderat von der DP-Fraktion und der Fraktion von déi Gréng zwei Anträge vorgelegt werden. Er schlägt vor, diese vor Punkt 15 der Tagesordnung „Verschiedenes“ zu erörtern.

Die Änderung der Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

1. **Genehmigung der beiden Protokolle der Sitzungen vom 02.06.2021 und vom 14.07.2021 .**

Der Gemeinderat soll die Protokolle der Sitzungen vom 02.06.2021 und vom 14.07.2021 annehmen.

Die Protokolle werden einstimmig genehmigt.

2. **Genehmigung der endgültigen Schulorganisation für das Jahr 2021/2022.**

Der Gemeinderat wird gebeten, die endgültige Schulorganisation für das Schuljahr 2021/2022 zu genehmigen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV)

macht Angaben zu der endgültigen Schüler- und Klassenzahl pro Schuljahr. Insgesamt besuchen in diesem Schuljahr 731 Schüler, auf 50 Klassen verteilt, die Schule in Strassen. Der Bürgermeister äußert seine Zufriedenheit über die durchschnittliche Klassengröße von 15 Schülern, die sehr gut ist. Er teilt mit, dass insgesamt 170 Mitarbeiter in den Schulen beschäftigt sind und unterstreicht, dass dieses Jahr insgesamt 7 Referendare („Stagiaires“) in der Gemeinde tätig sind, mehr als je zuvor, und dass die Gemeinde sich bemüht, in der Gemeinde ansässigen Lehramtspraktikanten den Vorrang zu geben.

Bei den außerschulischen Aktivitäten bietet die Gemeinde weiterhin sportliche Aktivitäten im Rahmen der LASEP und Musikunterricht im Rahmen der MUSEP an. Diesbezüglich lobt der Bürgermeister die hervorragende Arbeit und das Engagement der beiden Koordinatoren Caroline Medernach (MUSEP) und Claude Scheidweiler (LASEP).

Der Bürgermeister fügt hinzu, dass die Gemeinde nunmehr auch 4 Eingliederungsklassen für ausländische Kinder, die keine der in Luxemburg gängigen Sprachen beherrschen, anbietet. Die Lehrkraft für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ist weiterhin Laurence Vervier.

Die Stundenpläne bleiben unverändert. Der Bürgermeister weist jedoch darauf hin, dass der Schöfferrat bereit sei, neue Stundenpläne einzuführen, falls Lehrkräfte und Eltern dies als angemessen erachten. Seiner Ansicht nach sei die Mittagspause montags, mittwochs und freitags zu lang und könnte verkürzt werden.

Die endgültige Schulorganisation für das Jahr 2021/2022 wird einstimmig genehmigt.

3. Bestätigung mehrerer Verkehrsreglements.

Der Gemeinderat wird aufgerufen, 14 Verkehrsreglements für mehrere Straßen der Gemeinde zu bestätigen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) geht dabei auch näher auf die Fortschritte der Baustelle in der Rue de Reckenthal ein, die problematisch ist.

Die Verkehrsreglements werden einstimmig angenommen.

4. Genehmigung mehrerer notarieller Urkunden.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) geht dann auf zwei notarielle Urkunden zur unentgeltlichen Abtretung von zwei kleinen Parzellen an die Gemeinde ein, die zu genehmigen sind. Er merkt an, dass bei solchen Abtretungen die abgebende Partei die Beurkundungskosten trägt. Seiner Ansicht nach ist dies ungerecht und er schlägt vor, dass die Gemeinde zumindest einen Teil dieser Kosten übernimmt, da derartige Transaktionen ja zu ihren Gunsten erfolgen. Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) begrüßt diesen Vorschlag. Sie ist der Auffassung, dass die Gemeinde sich hierzu eine klare Linie geben sollte und schlägt vor, dass die Gemeinde die Hälfte der Kosten übernimmt. Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) ist der Ansicht, dass die Gemeinde sämtliche Kosten übernehmen sollte. Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) schließt sich dieser Meinung an. Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) spricht sich für eine Deckelung der Beträge aus, die von der Gemeinde im Rahmen einer Transaktion übernommen werden. Der Bürgermeister kündigt an, dass die Frage bei einer der nächsten Gemeinderatssitzungen erörtert wird.

Nicolas Pundel (CSV) erläutert, dass zwei weitere Urkunden die Aufhebung eines Erbpachtrechts betreffen.

Alle notariellen Urkunden werden einstimmig genehmigt.

5. Genehmigung eines Nachtrags zum dreiseitigen Abkommen für die Maison Relais für das Jahr 2021.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erläutert, dass aufgrund einer kleinen Änderung der Stundenzahl ein Nachtrag zum Abkommen für die Maison Relais genehmigt werden muss.

Der Nachtrag zum Abkommen wird einstimmig angenommen.

6. Genehmigung eines Abkommens mit dem Roten Kreuz im Rahmen des Jugendhauses.

Das Schöffenkollegium schlägt vor, die Stundenzahl von Frau Odile Mota, der Leiterin des Jugendhauses,

um 10 Wochenstunden zu erhöhen. Nicolas Pundel (CSV) ist der Ansicht, dass 40 Wochenstunden nötig sind, um dieser Aufgabe gerecht werden zu können. Die Jugendlichen, die das Jugendhaus besuchen brauchen eine verstärkte, professionelle Unterstützung im sozialen Bereich.

Hinzu kommen Probleme mit Drogenhandel/ Drogenkonsum im Umfeld der Maison Relais, deren sich sehr schnell die Polizei angenommen hat. Auch einige der Jugendlichen, die ins Jugendhaus kommen, sollen an diesen Vorfällen beteiligt gewesen sein. Es ist unbedingt notwendig, dieses Problem so schnell wie möglich in den Griff zu bekommen. Das Jugendhaus muss ein Ort bleiben, wo die Eltern sicher sein können, dass ihre Kinder keinerlei Kontakt zu Drogen haben, gleich welcher Art.

Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) ergänzt, dass eine bestimmte Gruppe von Jugendlichen, die die Probleme verursacht haben, ausgeschlossen wurde. Das Team versucht derzeit, ein neues Publikum für das Jugendzentrum zu interessieren, insbesondere in den Klassen des Cycle 4.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) ist der Ansicht, dass die Betreuung der Jugendlichen in einer solchen Einrichtung für deren Funktionieren von entscheidender Bedeutung ist. Er glaubt nicht, dass eine Erhöhung der Arbeitszeit der Leiterin ausreicht. Marc Fischer (DP) ist der Meinung, dass die Gemeinde eine Strategie für den Ausbau des Jugendzentrums entwickeln sollte, die auch Prävention und Zusammenarbeit mit externen Partnern umfasst, wie z. B. der Polizei. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) stimmt dem Gemeinderatsmitglied zu, meint aber auch, dass die Aufstockung der Arbeitszeit nur ein erster, aber entscheidender Schritt ist, da eine volle Stelle dazu beiträgt, mehr Stabilität in das Team zu bringen. Seiner Ansicht nach muss eine Strategie entwickelt werden und er erläutert, dass Partner wie die „Jugend- an Drogenhëllef“ oder die Polizei bereits ihre Bereitschaft signalisiert hätten, sich stärker in diese Richtung zu engagieren.

Das Mitglied des Gemeinderates Claire Remmy (déi Gréng) erkundigt sich, wie viele Jugendliche derzeit das Jugendhaus besuchen. Ihrer Ansicht

nach sollten die Verantwortlichen in der Schule mehr Sensibilisierungsarbeit für die Angebote dieser Einrichtung betreiben. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) antwortet, dass das Jugendzentrum derzeit im Schnitt von acht Jugendlichen pro Tag besucht wird. Die Klassen des Cycle 4 seien bereits in der Schule über das Angebot des Jugendzentrums informiert worden.

Laut Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) ist die vorgesehene Aufstockung der Arbeitszeit grundsätzlich zu begrüßen, er bleibt jedoch skeptisch, was die Bewältigung der Probleme im Zusammenhang mit dem Drogenhandel angeht. Er schließt sich dem Vorschlag von Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) an, der auf die Notwendigkeit einer langfristigen Strategie hinweist. Seiner Meinung nach sollten auch die Jugendkommission und die Jugendlichen ganz allgemein stärker eingebunden werden. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) und Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) begrüßen letzteren Vorschlag.

Das Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) schließt sich den Ausführungen der Gemeinderatsmitglieder Claire Remmy (déi Gréng) und Paul Klensch (LSAP) an. Sie bedauert, dass die Stelle des kommunalen Jugendbeauftragten immer noch nicht besetzt ist. Es mangle ihrer Ansicht nach an einer Gesamtstrategie, die alle relevanten Akteure einbezieht und die Interessen der jeweiligen Altersgruppen berücksichtigt.

Das Mitglied des Gemeinderates Laurent Glesener (DP) meint ebenfalls, dass die Jugendlichen selbst stärker in die Ausarbeitung einer Strategie mit eingebunden werden sollten und betont, dass in einer Gemeinde, in der so viele ausländische Mitbürger leben, es umso schwieriger ist, ein solches Angebot für Jugendliche aufzubauen und dass auch ausländische Jugendliche angesprochen werden müssen.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) spricht sich ebenfalls für die Einstellung eines Jugendbeauftragten aus. Er begrüßt das Einschreiten der Polizei in Zusammenhang mit dem Drogenhandel und hofft, dass an dem betreffenden Ort regelmäßige Kontrollen durch die Ordnungskräfte durchgeführt werden. Außerdem schlägt er vor, dass die kommunalen

Ordnungshüter oder die Feldhüter die Situation auch mit im Auge behalten. Der Schöffe Betty Gaul-Welter (LSAP) erklärt, dass die „Agents communaux“, die kommunalen Ordnungshüter, regelmäßig dort nach dem Rechten sehen.

Gemeinderatsmitglied Claire Remmy (déi Gréng) begrüßt den Vorschlag einer stärkeren Einbindung der Jugendkommission, merkt aber gleichzeitig an, dass es der Kommission schwer falle, in dieser Angelegenheit selbst die Initiative zu ergreifen. Sie schlägt deshalb vor, dass das Schöffenkollegium der Kommission explizit diesen Auftrag erteilt. Kontaktversuche waren in der Vergangenheit gescheitert, da die Kommission keine Möglichkeit hatte, sich stärker einzubringen. Sie schlägt vor, Treffen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Herkunft zu organisieren. Der Bürgermeister geht davon aus, dass diese Vorschläge umgesetzt werden können.

Auch Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) findet, dass der Jugendkommission mehr Möglichkeiten gegeben werden sollten, um sich einzubringen. Im Übrigen ist er der Meinung, dass der Gemeinderat die beratenden Kommissionen nicht oft genug einbezieht.

Die Vereinbarung bezüglich des Jugendzentrums wird einstimmig angenommen.

7. Beschluss über einen Antrag auf Parzellierung.

Der Gemeinderat soll in der Rue de Reckenthal die Aufteilung von zwei Grundstücken in drei Parzellen für den Bau von drei Zweifamilienhäusern genehmigen.

Laut Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) sind die Parzellen so klein, dass darauf nur winzige Häuser mit einer Breite von sechs Metern gebaut werden können. Der Bürgermeister bestätigt, dass dies nicht ideal ist, meint jedoch, dass dies eine der Folgen der überhöhten Immobilienpreise in Luxemburg ist. Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) merkt an, dass, so lange die Bauordnung eingehalten wird, die Gemeinde diesbezüglich keine Handhabe hat.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) ist der Ansicht, dass kleinere Wohneinheiten sich nicht

unbedingt auf die Preise auswirken werden und meint, dass das Vorhaben von der Planungskommission geprüft werden sollte. Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) merkt diesbezüglich an, dass das Projekt nicht im Rahmen eines Teilbebauungsplans (PAP) ausgeführt wird und daher in der Baukommission darüber beraten werden muss.

Der Parzellierungsantrag wird einstimmig angenommen.

8. Stellungnahme zum Entwurf des zweiten Plans für Hochwasserrisikomanagement.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass der erste Plan für Hochwasserrisiko-management, der 2014/15 erstellt wurde, jetzt nach sieben Jahren ausläuft und dass der Gemeinderat eine Stellungnahme über den Entwurf des nächsten Plans abgeben muss. Er ergänzt, dass sich der Plan nur auf Risiken in Verbindung mit Wasserläufen bezieht. In Strassen beschränkt sich ein derartiges Risiko auf das Mamertal, da die Mamer der einzige Wasserlauf der Gemeinde ist. Außerdem ist kein einziger Einwohner oder Landwirt betroffen. Das Schöffenkollegium schlägt daher vor, den Autoren des Plans für ihre hervorragende Arbeit zu gratulieren, ohne zusätzliche Anmerkungen zu machen.

Das Mitglied des Gemeinderates Jean-Marie Durrer (CSV) geht davon aus, dass sich extreme Niederschlagsereignisse aufgrund der globalen Erwärmung in Zukunft häufen werden. Er schlägt vor, im Mamertal Rückhaltebecken anzulegen. Das gespeicherte Wasser könne dann in Dürreperioden für die Bewässerung genutzt werden.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) ist der Meinung, dass die Gemeinde ein Auge auf die Bodenversiegelung haben sollte, da dies eine der Ursachen der Überschwemmungen sei. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) stimmt ihr zu und betont in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung des Abwassertrennsystems.

Der Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) merkt an, dass die Gemeindedienste dafür sorgen, dass die Gullys regelmäßig gereinigt werden, um sicherzustellen, dass das Regenwasser gut abfließen kann.

Das Mitglied des Gemeinderates Laurent Glesener (DP) merkt an, dass die Gullys in der Rue de Reckenthal oft verstopft zu sein scheinen. Das Schöffenkollegium versichert, dass die Kanaleinläufe an dieser Stelle ausreichend instand gehalten werden.

Der Vorschlag des Schöffenkollegiums wird einstimmig angenommen.

9. Genehmigung eines Mietvertrags.

Der Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass es sich um einen Mietvertrag für eine Familie von zwei Erwachsenen und fünf Kindern handelt, die in eine 136 Quadratmeter große Sozialwohnung in der Rue Henri Dunant Nummer 49 einziehen sollen.

Sozialwohnungen sind eine hervorragende Lösung für die sozial Schwächsten, so Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP). Er findet jedoch auch, dass die Gemeinde mehr für die Normalbürger tun sollte, die sich aus finanziellen Gründen den Kauf einer Wohnung nicht leisten können. Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass die Gemeinde plane, in Zukunft Wohnungen zu kaufen, um sie dann im Rahmen eines Erbpachtvertrags weiterzuverkaufen.

Das Mitglied des Gemeinderats François Gleis (CSV) merkt an, dass die staatliche Subventionierung nur für Sozialwohnungen gilt und die Erbpacht somit die beste Lösung ist.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) ist der Meinung, dass die Gemeinde ihre eigenen Wohnungen zu ermäßigten Mietpreisen vermieten sollte. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass dies aufgrund der vertraglichen Bestimmungen für Sozialwohnungen nicht immer möglich sei.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) schlägt vor, dass die Gemeinde auch „Pop-up-Stores“ (provisorische Einzelhandelsgeschäfte) einrichtet. Ihrer Ansicht nach ermöglicht dies einigen Menschen den Einstieg ins Berufsleben und macht gleichzeitig eine Sozialwohnung frei. Außerdem könne eine solche Initiative die Geschäftstätigkeit in der Gemeinde ankurbeln. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) begrüßt die Idee und meint, dass die Gemeinde dies in Erwägung ziehen könnte.

Der Mietvertrag wird einstimmig angenommen.

10. Annahme eines Vertrags über die Nutzung eines Gemeinschaftsgartens.

Der Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erläutert, dass es in diesem Vertrag um die Überlassung eines Gemeinschaftsgartens an eine Einwohnerin der Gemeinde geht. Nach einer kurzen Diskussion über die Probleme, die es mit vernachlässigten Gärten gibt, einigen sich die Gemeinderatsmitglieder darauf, dass die bestehenden Regelungen ausreichen.

Der Vertrag wird einstimmig angenommen.

11. Genehmigung der Einnahmeerklärungen 2020.

Schöffe Jean Claude Roob (LSAP) geht im Detail auf die Einnahmen für das Haushaltsjahr 2020 ein. Die Summe der ordentlichen Einnahmen belaufe sich auf 40.983.863,26 Euro und die der außerordentlichen Einnahmen auf 6.426.420,40 Euro. Dies entspricht einer Differenz von rund drei Millionen Euro im Vergleich zum berichtigten Haushalt, in dem nur Gesamteinnahmen von 37.779.457,10 Euro veranschlagt waren. Jean Claude Roob (LSAP) erklärt, dass dies auf Mehreinnahmen von 400.000 Euro bei der Gewerbesteuer sowie auf eine Erhöhung der staatlichen Zuwendungen um rund zwei Millionen Euro zurückzuführen ist. Zusätzliche Einnahmen wurden auch durch den Verkauf von Trinkwasser und durch die staatliche Subventionierung des Musikunterrichts erzielt. Die Höhe der außergewöhnlichen Einnahmen entspricht in etwa den im Haushalt veranschlagten Beträgen.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) ist der Ansicht, dass die Änderungen im Bereich der Gemeindefinanzierung die Kommunen dazu zwingen, noch sorgfältiger auf ihre Ausgaben zu achten. Seiner Einschätzung nach könnte die steigende Einwohnerzahl der Gemeinde auch zusätzliche Einkünfte bringen, doch gleichzeitig gibt er zu bedenken, dass ein solches Wachstum auch zusätzliche Infrastrukturausgaben nach sich ziehen wird.

Das Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) erkundigt sich nach dem Grund für die Differenz beim Stromverkauf. Die Einnahmen lagen

hier nur bei rund 15.000 Euro im Vergleich zu 21.000 Euro, die im berichtigten Haushalt vorgesehen waren. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Differenz darauf zurückzuführen ist, dass ein Motor im Heizkraftwerk aufgrund von Wartungsarbeiten eine gewisse Zeit lang keinen Strom produzieren konnte.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) fordert das Schöffenkollégium auf, endlich eine vollständige Aufstellung der Gemeindeabgaben zu erstellen und diese dem Gemeinderat vorzulegen. Seiner Ansicht nach sollte die Gemeinde nicht nur darauf achten, ihre Ausgaben zu senken, sondern auch darauf, höhere Einnahmen zu erzielen. Er erkundigt sich auch nach dem Stand der Dinge bezüglich der neuen Abfallgebührenordnung, bei der ein variabler Anteil vorgesehen ist. Der Bürgermeister erklärt, dass der überarbeitete Text derzeit von den zuständigen Ministerien geprüft wird, die eine Stellungnahme dazu abgeben müssen, bevor im Gemeinderat darüber abgestimmt werden kann. Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Gemeinde beabsichtigt, eine variable Abgabe einzuführen, die abhängig ist von Abfallvolumen und -Gewicht.

Die Einnahmeerklärungen 2020 werden einstimmig genehmigt.

12. Genehmigung der Einnahmeerklärungen 2020:

a. Beschluss über die Erteilung einer Vollmacht an den Gemeindevorsteher.

Der Gemeinderat wird gebeten, der Erteilung einer Vollmacht an den neuen Gemeindevorsteher Marc Feider zuzustimmen; diese Vollmacht benötigt er im Rahmen seiner Tätigkeit.

Die Erteilung der Vollmacht wird einstimmig genehmigt.

b. Schaffung von neuen Stellen.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Gemeinde beabsichtigt, zwei neue Stellen zu schaffen. Eine Stelle für einen Architekten oder Stadtplanungsingenieur, da die Gemeinde aufgrund ihres starken Wachstums eine solche Fachkraft benötigt. Die zweite neue Stelle ist in der Laufbahn C1 vorgesehen, für Verwaltungsaufgaben im Gemeindevorsteheramt.

Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) erkundigt sich nach der genauen Aufgabenstellung für den Architekten. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass seine Aufgabe vor allem darin bestehen wird, die Teilbebauungspläne (PAP) und den Allgemeinen Bebauungsplan (PAG) zu verwalten.

Die Schaffung neuer Stellen wird einstimmig bewilligt.

13. Rücktritte und Ernennungen in lokalen Kommissionen.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) weist darauf hin, dass nach dem Rücktritt von Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) als Mitglied der Kommission für Chancengleichheit Lise Jørgensen ihren Platz einnehmen werde.

Als ehemalige Vorsitzende der Chancengleichheitskommission spricht das Mitglied des Gemeinderates Victoria El Khoury (LSAP) Martine Dieschburg-Nickels (DP) ihren Dank für die geleistete Arbeit aus. Auch Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) lobt Martine Dieschburg-Nickels (DP) im Namen des Schöffenkollégiums für ihre Verdienste in der Kommission.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) erklärt, dass ihr Rücktritt darauf zurückzuführen ist, dass sie jetzt Vollmitglied in der Integrationskommission ist. Sie sei überzeugt, dass Lise Jørgensen als Nachfolgerin eine hervorragende Arbeit leisten werde.

Der Rücktritt von Martine Dieschburg-Nickels (DP) wird einstimmig angenommen.

Die Ernennung von Lise Jørgensen wird einstimmig angenommen.

14. Anträge von Gemeinderatsmitgliedern:

a. Antrag der DP-Fraktion auf eine Betriebsprüfung.

Die DP-Fraktion hat einen Antrag auf Durchführung eines operationellen Audits in der Gemeindeverwaltung vorgelegt. Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) erklärt, dass seine Fraktion mit diesem Antrag das Schöffenkollégium dazu ermuntern möchte, das seit langem geforderte Audit durchzuführen. Seiner Mei-

nung nach dürfe man diese Forderung nicht im Zusammenhang mit einer vermeintlichen Strafsache sehen, in die ein ehemaliger Mitarbeiter der Gemeinde verwickelt sei. Er ist vielmehr der Ansicht, dass ein solches Audit auf eine Verbesserung der internen Prozesse der Gemeindeverwaltung abzielen sollte. Angesichts der zahlreichen Projekte, deren Weiterverfolgung nicht gewährleistet zu sein scheint, ist seine Fraktion der Meinung, dass diese Prozesse immer noch nicht ausgereift sind. Zudem sollte eine solche Prüfung in aller Transparenz für die Gemeinderatsmitglieder durchgeführt werden.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt zunächst, dass die Gemeinde aufgrund des Untersuchungsgeheimnisses kein Audit im Zusammenhang mit der betreffenden Strafsache durchführen könne. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) bestätigt, dass das Schöffenkollegium dabei ist, ein Audit vorzubereiten, und dass es bereits Treffen mit Vertretern einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gegeben hat, um das Pflichtenheft zu besprechen. Er erläutert, dass es bei diesem Audit um die Evaluierung, Einführung und Verbesserung bestimmter Prozesse innerhalb der Verwaltung gehen wird. Er legt auch Wert darauf zu betonen, dass der Grund für diese Prüfung, nicht der ist, dass man Verdacht hege gegenüber anderen Mitarbeitern der Gemeinde, sondern dass es lediglich darum gehe, mögliche Schwachstellen in den Verwaltungsabläufen zu erkennen.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) ist der Meinung, dass ein umfassendes Audit angebracht wäre, insbesondere was die Entscheidungswege betrifft, die oft nicht klar definiert sind. Er würde es auch begrüßen, wenn die Gemeinderatsmitglieder vollständige Einsicht in den PwC-Prüfbericht erhielten, sobald dieser vorliegt. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) meint, dass dies datenschutzrechtliche Problem aufwerfen könnte. Er erklärt, dass eben dieses Problem nach einem Audit in der Gemeinde Hesperingen aufgetreten sei. Er ist auch der Meinung, dass eine vollständige Betriebsprüfung unverhältnismäßig hohe Kosten und eine unverhältnismäßig hohe Arbeitsbelastung für die Mitarbeiter der Verwaltung mit sich bringen würde. Marc Fischer (DP) ist der Ansicht, dass ein solcher Bericht anonymisiert werden könnte, um eine Kenntnisnahme im Gemeinderat zu ermöglichen. Bürgermeister Nicolas

Pundel (CSV) erklärt, dass das geplante Audit vor allem nicht namentliche Informationen enthalten wird, wie eine Bewertung des Organigramms und eine Analyse der Informationsströme und Entscheidungswege. Er ist der Ansicht, dass ein Großteil des Berichts den Gemeinderatsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden kann.

Nach Ansicht von Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) kann eine umfassende Betriebsprüfung für die Gemeinde nur positiv sein. Sie betont, dass dieser Ansatz nicht als Kontrollmaßnahme für die Mitarbeiter der Gemeinde gesehen werden sollte, sondern als Möglichkeit, die Verwaltung effizienter zu machen.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) zeigt sich erstaunt darüber, dass eine Betriebsprüfung in Gemeindeverwaltungen nicht als etwas Normales angesehen werde, da es bei Privatunternehmen ein absolut gängiges Instrument sei. Sie äußert ihr Verständnis dafür, dass das Schöffenkollegium nicht in diese Richtung gehen wolle, um die laufende Ermittlung nicht zu beeinflussen, ist jedoch der Ansicht, dass die Gemeinde sich die Mittel an die Hand geben sollte, um zu verhindern, dass es noch einmal zu einem derartigen Vorfall kommt. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass all dies im Rahmen der Prüfziele berücksichtigt wird.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) ist der Meinung, dass ein Audit oft, und zu Unrecht, als etwas Negatives angesehen wird. Es handele sich hierbei um ein modernes Instrument, das die Gemeinde für sich nutzen sollte. Allerdings ist er der Ansicht, dass dies unter Einbeziehung aller Gemeinderatsmitglieder erfolgen sollte.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) stimmt dem letzten Punkt zu. Er verspricht, dass der Gemeinderat über den Fortgang der Angelegenheit auf dem Laufenden gehalten wird.

b. Antrag auf Bereitstellung von Frauenhygieneartikeln durch die Gemeinde.

Gemeinderatsmitglied Claire Remmy (déi Gréng) legt einen Antrag ihrer Fraktion auf kostenlose Bereitstellung von Damenhygieneartikeln in den Toiletten aller

kommunalen Gebäude vor. Sie ist überzeugt davon, dass ein solches Angebot nicht nur sozial benachteiligten Menschen helfen würde, sondern auch dazu beitragen würde, das Tabu rund um das Thema Menstruation zu überwinden.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) begrüßt diese Initiative und erklärt, dass das Schöffenkolegium sie unterstützen werde. Er ist jedoch der Meinung, dass es notwendig sein wird, die Orte zu bestimmen, wo ein echter Bedarf besteht.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) weist darauf hin, dass es ein derartiges Angebot im Ausland und in einigen luxemburgischen Gemeinden wie Walferdingen und der Stadt Luxemburg schon gibt. Die Gemeinde Strassen könne sich dabei auch an der Stadt Luxemburg ein Beispiel nehmen, die in den öffentlichen Toiletten kostenlos Kondome zur Verfügung stellt. Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) schlägt vor, dass das Schöffenkolegium eine beratende Kommission beauftragt, sich über die Erfahrungen in Walferdingen und der Stadt Luxemburg zu informieren, um bei diesem Projekt nicht bei Null anfangen zu müssen.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) ist der Ansicht, dass die dem Antrag zugrunde liegenden Beweggründe gut sind, zweifelt jedoch daran, dass eine solche Maßnahme den Zielpersonen, d. h. sozial benachteiligten Menschen, wirklich hilft. Sie ist der Meinung, dass eine Unterstützung durch das Sozialamt sinnvoller wäre. Das Mitglied des Gemeinderates merkt außerdem an, dass die Gemeinde Walferdingen für die Verteilung Kisten aus unbehandeltem Holz verwendet. Sie ist der Meinung, dass dies aus hygienischer Sicht schlecht sei und die Gemeinde andere Spender bereitstellen müsse.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) denkt, dass das Schöffenkolegium sich die in Walferdingen gemachten Erfahrungen zu Nutze machen kann. Er ist der Meinung, dass man auch eventuellen Missbräuchen vorbeugen solle.

Der Bürgermeister schlägt vor, dass das Gemeinderatsmitglied Claire Remmy (déi Gréng) mit dem Schöffenkolegium bei der Einführung dieses Angebots zusammenarbeitet.

14. Verschiedenes.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) erinnert an den unbefriedigenden Ausgang der Unterredung von Gemeinderatsmitgliedern mit Vertretern des Staates über Maßnahmen zur Lärmbekämpfung. Er ist der Meinung, dass die Gemeinde mehr Druck auf den Staat ausüben solle. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) stimmt dem zu und meint, dass die Gemeinde neue Lösungen für das Problem finden muss.

Das Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) erkundigt sich außerdem, ob die Gemeinde sich bereits um den verlassenen Obstgarten in der Rue de Reckenthal kümmern konnte, dessen Kauf durch die Gemeinde er bei einer früheren Gemeinderatssitzung vorgeschlagen hatte. Der Bürgermeister erklärt, dass die Gemeinde in dieser Angelegenheit bis jetzt nicht weitergekommen ist. Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) erkundigt sich ebenfalls nach dem Stand der Dinge bezüglich des geplanten neuen Fußballplatzes. Der Bürgermeister erklärt, dass die Unterlagen noch vom Ministerium validiert werden müssen und dass in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen über das Vorhaben abgestimmt werden kann. Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) merkt an, dass andere Gemeinden, die auch zum „vel'OH“-Netz gehören, beschlossen haben, ihren Einwohnern die Kosten für das Jahresabonnement zu ersetzen. Er schlägt vor, dass Strassen dies auch tut.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) erkundigt sich, wann die Werbekampagne für die mobile App „Hoplr“ anlaufen wird. Das Schöffenkolegium erläutert, dass der Start der Kampagne für den 11. Oktober 2021 vorgesehen ist. Der Bürgermeister erklärt, dass „Hoplr“ eine mobile App ist, mit der man sich ein soziales Netzwerk in der Nachbarschaft aufbauen kann und die den Einwohnern der Gemeinde vorbehalten ist. Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) bittet anschließend um ein paar Erläuterungen zum Ernennungsverfahren für die Mitglieder der beratenden Kommissionen.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) schildert, dass er häufig Warteschlangen vor der Apotheke sieht, und fragt sich, ob eine einzige Apotheke ausreicht für eine Gemeinde mit mehr als 10.000 Einwohnern.

Er schlägt vor, auch Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP), von Beruf Apothekerin, zu Rate zu ziehen und empfiehlt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit Strassen eine zweite Apotheke bekommt.

Das Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) geht ausführlich auf die in Luxemburg geltende Gesetzgebung für Apotheken ein. Grundsätzlich sei eine Apotheke pro 5.000 Einwohner möglich. Sie bedauert auch, dass die einzige Apotheke in der Gemeinde immer noch nicht über einen barrierefreien Zugang verfügt. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) schlägt vor, dass die Gemeinde einen Antrag auf eine zweite Apotheke stellt. Die Gemeinderatsmitglieder befürworten diese Initiative.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) fragt nach, ob in der neuen Abfallverordnung immer noch Körbe für die Glasentsorgung vorgesehen sind. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Körbe durch gelbe Mülltonnen ersetzt werden.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) ist der Ansicht, dass die Straßenbeleuchtung in der Rue de Strassen in Richtung Merl nicht ausreichend ist und dass die Gemeinde die Beleuchtung an dieser Stelle ausbauen sollte. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Gemeinde an dieser Stelle keine Handhabe hat, da es keine kommunale Straße ist, sondern ein sogenannter „Chemin Repris“, der unter die Zuständigkeit des Staates fällt.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) weist darauf hin, dass es in der Route d'Arlon ein Lärmproblem wegen eines „Food Trucks“ mit lauter Musik gibt. Ein weiteres Ärgernis ist das Pfarreizentrum wegen der dort stattfindenden Partys. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erwidert, dass das Problem mit dem Pfarreizentrum bekannt ist, die Gemeinde jedoch wenig Handlungsspielraum hat, außer die Polizei zu kontaktieren, falls gegen das Lärmbelästigungsgesetz verstoßen wird.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) merkt an, dass der Park in der Siedlung „Pescher“ sich in einem desolaten Zustand befindet und erkundigt sich, ob die Gemeinde diesbezüglich tätig werden

kann. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) bestätigt, dass das Erscheinungsbild des Parks nicht zufriedenstellend ist und ist der Ansicht, dass die Gemeinde hier Umbauarbeiten vornehmen muss.

16. Beschluss in Bezug auf einen vorgeschlagenen Immobilienerwerb (unter Ausschluss der Öffentlichkeit).

17. Beschluss über die Ausübung eines Vorkaufsrechts (unter Ausschluss der Öffentlichkeit).

18. Beschluss zur Ermächtigung, eine Klage einzureichen (unter Ausschluss der Öffentlichkeit).

**19. Personalangelegenheiten:
(unter Ausschluss der Öffentlichkeit)**

a. Beschluss über eine endgültige Benennung.

b. Beschluss über zwei Wechsel der Besoldungsgruppe.

Séance du conseil communal du 06 octobre 2021

ORDRE DU JOUR

1. **Approbation des deux procès-verbaux des séances du 02.06.2021 et du 14.07.2021.**
2. **Approbation de l'organisation scolaire définitive pour l'année 2021/2022.**
3. **Confirmation de plusieurs règlements de circulation.**
4. **Approbation de plusieurs actes notariés.**
5. **Approbation d'un avenant à la convention tripartite relative à la Maison-Relais pour l'année 2021.**
6. **Approbation d'une convention avec la Croix-Rouge dans le cadre de la Maison des Jeunes.**
7. **Décision portant sur une demande de lotissement.**
8. **Formulation d'un avis relatif au projet du deuxième plan de gestion des risques d'inondations.**
9. **Approbation d'un contrat de bail.**
10. **Adoption d'un contrat de mise à disposition d'un jardin communal.**
11. **Approbation des titres de recettes 2020.**
12. **Affaires de personnel :**
 - a. **Décision portant sur l'octroi d'une procuration au receveur communal.**
 - b. **Créations de postes.**
13. **Nomination et démission au sein des commissions locales.**
14. **Motions des conseillers (nouveau point de l'ordre du jour).**
15. **Divers.**
16. **Décision dans le cadre d'une proposition d'acquisition immobilière (huis clos).**
17. **Décision portant sur l'exercice d'un droit de préemption (huis clos).**
18. **Décision portant sur une autorisation d'ester en justice (huis clos).**
19. **Affaires de personnel : (huis clos).**
 - a. **Décision portant sur une nomination définitive.**
 - b. **Décision portant sur deux changements de groupe.**

PRÉSENTS

Nicolas Pundel (CSV), bourgmestre ; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1^{er} échevin ; Jean Claude Roob (LSAP), 2^e échevin. Martine Dieschburg-Nickels (DP) ; Victoria El Khoury (LSAP) ; Marc Fischer (DP) ; Laurent Glesener (DP) ; Jean-Marie Durrer (CSV) ; François Gleis (CSV) ; Léandre Kandel (DP) ; Paul Klensch (LSAP) ; Claire Remmy (déi Gréng), conseillers. Secrétaire : Christian Muller.

ABSENTS (EXCUSÉS)

Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng), conseillère.

Modification de l'ordre du jour.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) annonce que deux motions sont présentées au conseil par la fraction DP et la fraction déi Gréng. Il propose d'en débattre avant le point 15 « Divers » de l'ordre du jour.

La modification de l'ordre du jour est approuvée unanimement.

1. **Approbation des deux procès-verbaux des séances du 02.06.2021 et du 14.07.2021.**

Le conseil doit approuver les procès-verbaux des séances du 02.06.2021 et 14.07.2021.

Les procès-verbaux sont approuvés à l'unanimité.

2. **Approbation de l'organisation scolaire définitive pour l'année 2021/2022**

Le conseil est appelé à approuver l'organisation scolaire définitive pour l'année scolaire 2021/2022. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) indique le nombre définitif d'élèves et de classes par grade. Tous âges confondus, 731 élèves répartis sur 50 classes fréquentent l'école cette année. Le bourgmestre estime que le ratio moyen de 15 élèves par classes

est très bon. Il informe que, au total, 170 intervenants sont employés par les écoles. Il souligne aussi que la commune accueille cette année le nombre inédit de 7 stagiaires. Il rappelle que la commune essaie de donner priorité aux stagiaires habitant la commune.

Au niveau des activités parascolaires, il explique que les activités de sport LASEP et l'éducation musicale MUSEP sont toujours offertes dans la commune. Il souligne au passage l'excellent travail et l'engagement des deux coordinateurs Caroline Medernach (MUSEP) et Claude Scheidweiler (LASEP).

Le bourgmestre explique aussi que 4 classes d'accueil pour enfants étrangers ne maîtrisant aucune des langues usuelles au Luxembourg existent désormais dans la commune. La tâche d'institutrice pour enfants à besoins spécifiques est toujours assurée par Laurence Vervier.

Au niveau des horaires tout serait resté inchangé. Le bourgmestre explique néanmoins que le collège échevinal est disposé à introduire de nouveaux horaires si les intervenants et parents d'élèves jugent cela opportun. Il estime que la pause de midi des lundis, mercredis et vendredis est trop longue et qu'elle pourrait être raccourcie.

L'organisation scolaire définitive pour l'année 2021/2022 est approuvée unanimement.

3. Confirmation de plusieurs règlements de circulation.

Le conseil communal est appelé à confirmer 14 règlements de circulation concernant diverses rues de la commune. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) donne quelques précisions sur l'avancement du chantier de la Rue de Reckenthal, qui est difficile.

Les règlements de circulation sont approuvés à l'unanimité.

4. Approbation de plusieurs actes notariés.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que deux actes notariés concernant des cessions gratuites de petites parcelles à la commune sont à approuver. Il remarque que lors de telles cessions, la partie cédante

est redevable des frais d'acte. Il estime qu'il s'agit d'une injustice et propose que la commune couvre au moins une partie de ces frais puisqu'elle profite de ces transactions. La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) salue la proposition et estime que la commune devrait se donner une ligne claire dans ce cadre. Elle estime que la commune pourrait payer la moitié des frais. L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) pense que la commune devrait couvrir l'intégralité des frais. Le conseiller Léandre Kandel (DP) est du même avis. Le conseiller Paul Klensch (LSAP) juge que le montant d'une transaction dont la commune reprend les frais devrait être plafonné. Le bourgmestre annonce que la question sera débattue lors d'une prochaine réunion du conseil.

Nicolas Pundel (CSV) explique que deux autres actes concernent la résiliation d'un droit d'emphytéose.

Tous les actes notariés sont approuvés à l'unanimité.

5. Approbation d'un avenant à la convention tripartite relative à la Maison-Relais pour l'année 2021.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique qu'un avenant à la convention relative à la Maison-Relais doit être approuvé en raison d'une légère modification du nombre d'heures prestées.

L'avenant à la convention est approuvé unanimement.

6. Approbation d'une convention avec la Croix-Rouge dans le cadre de la Maison des Jeunes.

Le collège échevinal propose d'augmenter de dix heures par semaine la tâche de la responsable de la Maison des Jeunes Odile Mota. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime qu'une tâche de 40 heures par semaine serait nécessaire pour accomplir cette mission. Les adolescents fréquentant la maison relais ont besoin d'un guidage social professionnel approfondi.

Il s'y ajoute des problèmes de trafic/consommation de drogues dans les alentours de la maison relais, un problème rapidement pris en charge par la police. Certains adolescents fréquentant la maison relais seraient aussi impliqués dans ces faits. Il est absolument nécessaire d'éliminer ce problème. La

maison des jeunes doit être et rester un endroit où les parents doivent être sûrs que leurs enfants soient tenus à l'écart de toute forme de stupéfiants.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) ajoute qu'un certain groupe de jeunes à l'origine des problèmes a été exclu. L'équipe est en train d'essayer d'attirer un nouveau public à la Maison des Jeunes, notamment dans les classes du Cycle 4.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime que l'encadrement des jeunes au sein d'une telle structure est essentiel à son fonctionnement. Il n'est pas persuadé qu'une augmentation du temps de travail de la responsable soit suffisante. Marc Fischer (DP) est d'avis que la commune devrait se donner une stratégie pour développer la Maison des Jeunes, englobant la prévention et la collaboration avec des partenaires externes comme la police. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) donne raison au conseiller, mais il estime aussi que l'augmentation du temps de travail n'est qu'un premier pas, mais un pas essentiel, car une tâche complète permettrait de stabiliser l'équipe. Il estime qu'une stratégie devra être développée et explique que des partenaires comme la « Jugend- an Drogenhëllef » ou la police auraient déjà signalé leur volonté de s'impliquer plus fortement dans ce sens.

La conseillère Claire Remmy (déi Gréng) aimerait savoir combien de jeunes fréquentent la Maison des Jeunes actuellement. Elle estime que les responsables devraient mieux promouvoir l'offre de la structure au sein de l'école. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que, actuellement, la Maison des Jeunes est fréquentée en moyenne par huit jeunes par jour. Il indique que les classes du Cycle 4 sont déjà sensibilisées à l'offre de la Maison des Jeunes au sein de l'école.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) estime que l'augmentation du temps de travail proposée est à saluer, mais reste sceptique quant à la résolution des problèmes liés au trafic de drogue. Il se rattache à la proposition du conseiller Marc Fischer (DP) en ce qui concerne le besoin d'une stratégie à long terme. Il estime que la commission des jeunes et les jeunes en général devraient être mieux impliqués. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) et le conseiller Marc Fischer (DP) saluent cette dernière proposition.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) se rattache aux remarques des conseillers Claire Remmy (déi Gréng) et Paul Klensch (LSAP). Elle regrette que le poste de délégué à la jeunesse de la commune ne soit toujours pas pourvu. Elle estime qu'il manque une stratégie globale qui implique tous les acteurs concernés et qui prenne en compte les intérêts des différents groupes d'âge.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) estime aussi que les jeunes eux-mêmes devraient davantage être impliqués dans le développement d'une stratégie. Il souligne aussi que, dans une commune qui accueille autant d'étrangers, le développement de telles activités pour jeunes est encore plus difficile. Il estime qu'il faudrait aussi attirer ce public-là.

Le conseiller François Gleis (CSV) pense aussi que l'engagement d'un délégué à la jeunesse est nécessaire. Il salue le fait que la police soit intervenue au sujet du trafic de drogue et espère que l'endroit en question sera contrôlé régulièrement par les forces de l'ordre. Il suggère que les agents communaux ou gardes champêtres surveillent aussi la situation. L'échevin Betty Gaul-Welter (LSAP) explique que les agents communaux passent régulièrement à cet endroit.

La conseillère Claire Remmy (déi Gréng) salue la proposition d'une plus forte implication de la commission des jeunes, mais remarque aussi que la commission a de la peine à prendre l'initiative à ce sujet. Elle propose que le collège échevinal lui donne cette mission explicitement. Des tentatives de contact ont échoué par le passé, car la commission n'était pas en mesure de s'impliquer davantage. Elle propose d'organiser des rencontres entre jeunes de divers milieux. Le bourgmestre estime que ces propositions pourront être réalisées.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) est également d'avis qu'il faut donner plus de possibilités à la commission des jeunes pour qu'elle s'implique. Il pense d'ailleurs que le conseil ne fait pas assez souvent appel aux commissions consultatives.

La convention relative à la Maison des Jeunes est approuvée à l'unanimité.

7. Décision portant sur une demande de lotissement.

Le conseil communal est appelé à approuver le morcellement de deux terrains dans la Rue de Reckenthal en trois parcelles, pour la construction de trois maisons bi-familiales.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que les parcelles sont tellement exiguës qu'elles ne permettent que la construction de maisons minuscules, d'une largeur de six mètres. Le bourgmestre confirme que ce n'est pas idéal, mais estime que c'est une des conséquences des prix exorbitants de l'immobilier au Luxembourg. Le conseiller Léandre Kandel (DP) remarque que si le règlement des bâtisses est respecté, la commune ne peut rien faire sur ce plan.

Le conseiller Marc Fischer (DP) pense que des logements plus petits ne changeront pas forcément grand-chose aux prix. Il estime aussi que le projet devra être examiné par la commission d'aménagement. Le conseiller Léandre Kandel (DP) remarque que le projet n'est pas réalisé dans le cadre d'un plan d'aménagement particulier (PAP), et qu'il devra donc être discuté au sein de la commission des bâtisses.

La demande de lotissement est approuvée à l'unanimité.

8. Formulation d'un avis relatif au projet du deuxième plan de gestion des risques d'inondations.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que le premier plan de gestion des risques d'inondations créé en 2014/15 est arrivé à terme après sept ans et que le conseil doit formuler son avis quant au projet du prochain plan. Le bourgmestre explique aussi que le plan concerne seulement les risques liés aux cours d'eau. À Strassen, un tel risque se résume à la vallée de la Mamer, celle-ci étant le seul cours d'eau de la commune. De plus, aucun habitant, ni agriculteur n'est concerné. Le collège échevinal propose donc de féliciter les auteurs du plan pour leur excellent travail, sans faire de remarques supplémentaires.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) estime que les épisodes de précipitations extrêmes se multiplieront à l'avenir à cause du réchauffement climatique. Il propose de créer des bassins de rétention dans la vallée

de la Mamer tout en estimant que l'eau emmagasinée pourrait servir à l'irrigation en période de sécheresse.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que la commune doit surveiller l'imperméabilisation du sol qui est l'une des causes des inondations. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) lui donne raison, en soulignant aussi l'importance du système de séparation des eaux usées dans ce contexte.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) remarque que les services de la commune veillent aussi à ce que les bouches d'égout soient nettoyées régulièrement, afin de garantir un bon écoulement des eaux pluviales.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) remarque que les bouches d'égout dans la Rue de Reckenthal semblent souvent bouchées. Le collège échevinal assure que les bouches d'égout à cet endroit sont suffisamment entretenues.

La proposition du collège échevinal est approuvée unanimement.

9. Approbation d'un contrat de bail.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que le contrat de bail concerne une famille de deux adultes et cinq enfants, qui doivent emménager dans un logement social de 136 mètres carrés au numéro 49 de la Rue Henri Dunant.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime que les logements sociaux sont une excellente solution pour les plus démunis, mais il pense aussi que la commune devrait faire davantage pour les personnes ordinaires qui ne peuvent pas s'acheter un logement pour des raisons économiques. L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que la commune compte acheter des logements à l'avenir, pour les revendre sous emphytéose.

Le conseiller François Gleis (CSV) remarque que le subventionnement de l'Etat ne concerne que les logements sociaux et que l'emphytéose constitue ainsi la meilleure solution.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) pense que la commune devrait louer ses propres appartements

ments à loyer modéré. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que ce ne serait pas possible dans tous les cas à cause des stipulations contractuelles relatives aux logements sociaux.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) propose que la commune crée aussi des « pop-up stores » (boutiques éphémères). Selon elle, cela permet à certaines personnes de se lancer dans la vie active, tout en libérant un logement social. Elle pense aussi qu'une telle initiative stimulerait l'activité commerciale dans la commune. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) salue cette idée et pense que la commune pourrait aller dans ce sens un jour.

Le contrat de bail est approuvé unanimement.

10. Adoption d'un contrat de mise à disposition d'un jardin communal.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que le contrat concerne la mise à disposition d'un jardin communal à une habitante de la commune. Après une brève discussion portant sur la problématique des jardins négligés, les membres du conseil s'accordent sur le fait que les réglementations en vigueur sont suffisantes.

Le contrat est approuvé unanimement.

11. Approbation des titres de recettes 2020.

L'échevin Jean Claude Roob (LSAP) détaille les titres de recettes pour l'exercice 2020. Le total des recettes ordinaires s'élèverait à 40.983.863,26 euros et celui des recettes extraordinaires à 6.426.420,40 euros. Cela équivaut à une différence d'environ trois millions d'euros par rapport au budget rectifié qui avait évalué le total des recettes à seulement 37.779.457,10 euros. Jean Claude Roob (LSAP) explique que c'est dû à des recettes supplémentaires de 400.000 euros sur l'impôt commercial, ainsi qu'à une hausse d'environ deux millions au niveau de la dotation de l'État. Des recettes supplémentaires ont aussi été générées par la vente d'eau potable et par le subventionnement étatique de l'éducation musicale. Les montants des recettes extraordinaires correspondent approximativement aux prévisions budgétaires.

Le conseiller François Gleis (CSV) estime que les changements au niveau du financement des communes obligent celles-ci à veiller encore plus à leurs dépenses. Il pense que le nombre croissant d'habitants pourrait apporter plus de revenus à la commune, mais il prévient aussi qu'une telle croissance génèrera des dépenses supplémentaires au niveau des infrastructures.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) aimerait savoir comment s'explique la différence au niveau de la vente d'électricité qui n'a seulement rapporté qu'environ 15.000 euros, par rapport aux 21.000 euros prévus dans le budget rectifié. Selon le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV), cette différence s'explique par le fait qu'un moteur à la centrale de cogénération n'a pas pu produire d'électricité pendant quelque temps à cause de travaux d'entretien.

Le conseiller Marc Fischer (DP) appelle le collègue échevinal à enfin produire un relevé complet des taxes communales et à le présenter au conseil. Il estime que la commune devrait non seulement veiller à réduire ses dépenses, mais aussi à augmenter ses recettes. Il aimerait aussi savoir ce qu'il en est du nouveau schéma de taxation des déchets, qui prévoit une part variable. Le bourgmestre explique que le texte adapté est en train d'être évalué par les ministères compétents qui doivent donner leur avis avant un vote au conseil. Nicolas Pundel (CSV) explique que la commune compte introduire une taxation variable qui prend en considération le volume et le poids des déchets.

Les titres de recettes 2020 sont approuvés à l'unanimité.

12. Affaires de personnel :

a. Décision portant sur l'octroi d'une procuration au receveur communal.

Le conseil communal est appelé à approuver l'octroi d'une procuration au nouveau receveur communal Marc Feider ; procuration dont celui-ci a besoin dans le cadre de ses fonctions.

L'octroi de la procuration est approuvé unanimement.

b. Créations de postes.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que la commune compte créer deux nouveaux postes. Le premier concerne un profil d'architecte ou d'ingénieur urbaniste, puisque la commune a besoin d'une telle personne en raison de sa croissance importante. La deuxième création de poste vise une tâche administrative de la carrière C1 pour les besoins du secrétariat communal.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) aimerait savoir quelle sera la mission exacte pour le poste d'architecte. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que sa mission consistera surtout à gérer les plans d'aménagement particuliers et le plan d'aménagement général.

Les créations de postes sont approuvées unanimement.

13. Nomination et démission au sein des commissions locales.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que, suite à la démission de la conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) en tant que membre de la commission de l'égalité des chances, Lise Jørgensen prendra sa place.

En tant qu'ancienne présidente de la commission de l'égalité des chances, la conseillère Victoria El Khoury (LSAP) tient à remercier Martine Dieschburg-Nickels (DP) pour le travail accompli. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) félicite également Martine Dieschburg-Nickels (DP) au nom du collège échevinal pour son service au sein de la commission.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) rappelle que sa démission est due au fait qu'elle est maintenant membre effectif de la commission de l'intégration. Elle se dit persuadée que Lise Jørgensen fera, en prenant sa succession, un excellent travail.

La démission de Martine Dieschburg-Nickels (DP) est approuvée unanimement.

La nomination de Lise Jørgensen est approuvée unanimement.

14. Motions des conseillers :

a. Motion de la fraction DP au sujet d'un audit opérationnel.

La fraction DP a introduit une motion qui demande la réalisation d'un audit opérationnel au sein de l'administration communale. Le conseiller Marc Fischer (DP) explique que sa fraction voit dans cette demande un encouragement pour le collège échevinal, afin que celui-ci réalise un audit exigé de longue date. Il estime qu'il ne faut pas voir cette exigence dans le cadre d'une présumée affaire pénale, dans laquelle un ancien collaborateur de la commune serait impliqué. Il estime au contraire qu'un tel audit devra viser l'amélioration des processus au sein de l'administration communale. Au vu des nombreux projets dont le suivi ne semble pas avoir été assuré, sa fraction est d'avis que ces processus ne sont toujours pas à la hauteur. Il estime aussi qu'un tel audit devra se dérouler de façon transparente pour les membres du conseil.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) déclare tout d'abord que la commune ne pourra pas faire d'audit en relation avec l'affaire pénale en question en raison du secret de l'instruction. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) confirme que le collège échevinal prépare déjà un audit et que des réunions avec des représentants d'une société d'auditeurs au sujet du cahier des charges ont déjà eu lieu. Il explique que cet audit visera l'évaluation, la mise en place et l'amélioration de certains processus au sein de l'administration. Il tient à souligner que la raison derrière cet audit n'est pas dû à des soupçons envers d'autres collaborateurs de la commune, mais uniquement à d'éventuelles lacunes au niveau des processus administratifs.

Le conseiller Marc Fischer (DP) estime qu'un audit complet serait de mise, notamment au niveau des chaînes décisionnelles qui, souvent, ne sont pas clairement définies. Il aimerait aussi que les membres du conseil aient un accès complet au rapport d'audit de PwC quand celui-ci sera prêt. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) estime que cela pourrait s'avérer problématique en raison de la protection des données. Il explique que ce problème est apparu après un audit dans la commune de Hesperange. Il est aussi d'avis qu'un audit opérationnel complet entraînerait un coût démesuré et une charge de travail disproportionnée pour les collaborateurs de l'administration. Marc Fischer (DP) estime qu'un tel rapport pourra être anonymisé afin de permettre une lecture au conseil. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que l'audit

projeté contiendra surtout des informations non-nominales comme une évaluation de l'organigramme et une analyse des flux d'informations et de décisions. Il estime qu'une grande partie du rapport pourra être mise à disposition des membres du conseil.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime qu'un audit opérationnel complet ne pourra qu'être positif pour la commune. Elle souligne qu'il ne faut pas voir une telle approche comme une mesure de contrôle des collaborateurs de la commune, mais comme une possibilité d'améliorer l'efficacité de l'administration.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) se dit étonnée qu'un audit ne soit pas considéré comme normal au sein des administrations communales et estime qu'il s'agit d'un outil très courant dans les entreprises privées. Elle dit comprendre que le collège échevinal ne veuille pas aller dans ce sens afin de ne pas interférer avec l'enquête en cours, mais pense que la commune devrait se donner les moyens d'éviter qu'un tel incident ne se reproduise. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que tout cela fait partie des objectifs de l'audit planifié.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) estime qu'un audit est souvent, et à tort, considéré comme quelque chose de négatif. Il est d'avis qu'il s'agit d'un outil moderne que la commune devrait utiliser, mais pense aussi que cela devrait se faire en impliquant tous les membres du conseil.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) est d'accord sur ce dernier point. Il promet que le conseil sera informé de l'avancement du dossier.

b. Motion au sujet de la mise à disposition d'articles d'hygiène féminine par la commune.

La conseillère Claire Remmy (déi Gréng) présente une motion de sa fraction qui vise la mise à disposition gratuite d'articles d'hygiène féminine dans les toilettes de tous les bâtiments communaux. Elle est persuadée qu'une telle offre serait non seulement utile aux personnes socialement défavorisées, mais qu'elle aiderait aussi à combattre les tabous autour de la menstruation.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) salue l'initiative et déclare que le collège échevinal donnera son support. Il

estime qu'il faudra néanmoins définir les endroits où il existe un réel besoin.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) estime qu'une telle offre existe à l'étranger et dans certaines communes luxembourgeoises comme Walferdange et Luxembourg. Il pense que la commune de Strassen pourrait aussi s'inspirer de la ville de Luxembourg qui met à disposition des préservatifs gratuitement dans les toilettes publiques. Le conseiller Paul Klensch (LSAP) propose que le collège échevinal charge une commission consultative de s'informer des expériences faites à Walferdange et à Luxembourg-ville au lieu de partir de zéro pour ce projet.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que les motivations derrière la motion sont bonnes, mais doute aussi qu'une telle mesure profite aux personnes visées, c'est-à-dire les personnes socialement défavorisées. Elle pense qu'une aide au niveau de l'office social ferait plus de sens. La conseillère remarque aussi que la commune de Walferdange utilise des boîtes en bois non traité pour la distribution. Elle estime qu'il s'agit d'une mauvaise pratique au niveau de l'hygiène et que la commune devra prévoir d'autres distributeurs.

Le conseiller Marc Fischer (DP) pense que le collège échevinal pourra profiter des expériences faites à Walferdange. Il est d'avis qu'il faudra aussi prévenir d'éventuels abus.

Le bourgmestre propose que la conseillère Claire Remmy (déi Gréng) collabore avec le collège échevinal à la mise en place du service.

15. Divers.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) rappelle les résultats peu satisfaisants de l'entrevue des membres du conseil avec les représentants de l'État au sujet des mesures de lutte contre le bruit. Il estime que la commune devrait mettre davantage de pression sur l'État. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) partage cet avis et estime que la commune devra trouver de nouvelles solutions au problème.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) veut aussi savoir si la commune a déjà pu s'occuper du verger abandonné

dans la Rue de Reckenthal, dont il avait proposé l'achat par la commune lors d'une précédente réunion du conseil. Le bourgmestre explique que la commune n'a pas pu avancer sur ce dossier. Le conseiller Laurent Glesener (DP) aimerait aussi savoir quel est l'état d'avancement du projet du nouveau terrain de football. Le bourgmestre explique que le dossier est en attente de validation par le ministère et que le projet pourra être voté lors d'une des prochaines réunions du conseil. Le conseiller Laurent Glesener (DP) remarque que d'autres communes faisant partie du réseau « vel'OH » ont décidé d'offrir le remboursement de l'abonnement annuel aux habitants de leur commune. Il propose que Strassen fasse de même.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) aimerait savoir quand la campagne de promotion de l'application mobile « Hoplr » débutera. Le collègue échevinal explique que la campagne sera lancée le 11 octobre 2021. Le bourgmestre explique que « Hoplr » est une application mobile qui permet de créer un réseau social de quartier, réservé aux habitants de la commune. La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) demande ensuite quelques précisions sur la procédure de nomination des membres des commissions consultatives.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) explique qu'il observe souvent des files d'attente devant la pharmacie et s'inquiète de savoir si une seule pharmacie convient pour une commune de plus de 10.000 habitants. Il propose de demander également l'avis à la conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP), pharmacienne de métier, et recommande de lancer les démarches nécessaires pour pouvoir installer une deuxième pharmacie à Strassen.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) explique en détail la législation sur les pharmacies au Luxembourg. Elle explique que, en principe, une pharmacie sur 5.000 habitants est possible. Elle regrette aussi que l'unique pharmacie de la commune n'offre toujours pas un accès pour personnes à mobilité réduite. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) propose que la commune fasse une demande pour avoir une deuxième pharmacie. Les membres du conseil approuvent cette initiative.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) aimerait savoir si le nouveau règlement sur les ordures ménagères prévoit

toujours l'emploi de paniers pour l'enlèvement du verre. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que les paniers seront remplacés par des poubelles jaunes.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que l'éclairage public est insuffisant dans la Rue de Strassen en direction de Merl. Elle pense que la commune devrait développer l'éclairage à cet endroit. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que la commune ne peut rien faire à cet endroit puisqu'il ne s'agit pas d'une route communale, mais d'un chemin repris dont la gestion incombe à l'État.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) explique qu'il y a un problème de bruit dans la Route d'Arlon à cause d'un « food truck » qui joue de la musique à un haut niveau sonore. Un autre problème de nuisance se situe au niveau du centre paroissial en raison des fêtes qui y sont organisées. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que le problème du centre paroissial est bien connu, mais que la commune ne peut pas faire grand-chose à part contacter la police en cas de non-respect de la loi sur les nuisances sonores.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque que le parc dans la cité « Pescher » est dans un état déplorable et aimerait savoir si la commune peut intervenir. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) confirme que l'aspect du parc n'est pas satisfaisant et pense que la commune devra entreprendre des travaux de transformation.

16. Décision dans le cadre d'une proposition d'acquisition immobilière (huis clos).

17. Décision portant sur l'exercice d'un droit de préemption (huis clos)

18. Décision portant sur une autorisation d'ester en justice (huis clos).

19. Affaires de personnel : (huis clos)

a. Décision portant sur une nomination définitive.

b. Décision portant sur deux changements de groupe.

Communal Council meeting of 06 October 2021

AGENDA

1. **Approval of the minutes of the meetings of 2 June 2021 and 14 July 2021.**
2. **Approval of the final school plan for 2021/2022.**
3. **Confirmation of several traffic regulations.**
4. **Approval of several notarised documents.**
5. **Approval of an amendment to the tripartite agreement on the “Maison relais” for 2021.**
6. **Approval of an agreement with the Red Cross in the framework of the “Maison des jeunes” (youth club).**
7. **Decision on an application concerning a development.**
8. **Opinion on the second draft Flood Risk Management Plan.**
9. **Approval of a lease.**
10. **Adoption of a contract for a communal garden.**
11. **Approval of revenue headings for 2020.**
12. **Staff matters:**
 - a. **Decision to grant power of attorney to the Communal Receiver.**
 - b. **Creation of posts.**
13. **Appointments and resignations in local commissions.**
14. **Members’ motions (new agenda item).**
15. **Any other business.**
16. **Decision in the context of a proposal for the acquisition of property (in camera).**
17. **Decision on the exercise of a right of pre-emption (in camera).**
18. **Decision on the authorisation to be a party to legal proceedings (in camera).**
19. **Staff matters (in camera):**
 - a. **Decision on a final appointment.**
 - b. **Decision on two group changes.**

PRESENT

Nicolas Pundel (CSV), Mayor; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1st Alderman; Jean Claude Roob (LSAP), 2nd Alderman. Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); Laurent Glesener (DP); Jean-Marie Durrer (CSV); François Gleis (CSV); Léandre Kandel (DP); Paul Klensch (LSAP); Claire Remmy (déi Gréng), Councillors. Secretary: Christian Muller.

ABSENT (EXCUSED)

Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng), Councillor.

Amendments to the agenda.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) announced that two motions had been presented to the Council by DP and déi Gréng. He proposed to discuss them before item 15 on the agenda, “Any other business”.

The amendment to the agenda was unanimously approved.

1. Approval of the minutes of the meetings of 2 June 2021 and 14 July 2021.

The Council was called upon to approve the minutes of the meetings of 2 June 2021 and 14 July 2021.

The minutes were approved unanimously.

2. Approval of the final school plan for the year 2021/2022.

The Council was called upon to approve the final school plan for 2021/2022. Mayor Nicolas Pundel (CSV) provided the total number of pupils and classes by grade. In total, 731 pupils were attending school that year, distributed across 50 classes. The Mayor was of the opinion that the average number of 15 pupils per class was very good. He informed the participants that a total of 170 workers were employed by the schools.

He also pointed out that the Commune had employed 7 interns for the current academic year, the highest number of interns employed to date. He pointed out that the Commune tried to give priority to interns residing in Strassen.

Concerning extra-curricular activities, he explained that LASEP sports activities and MUSEP music education activities were still offered in the Commune. He stressed the excellent work and commitment of the two coordinators, Caroline Medernach (MUSEP) and Claude Scheidweiler (LASEP).

The Mayor also explained that the Commune now had four reception classes (“classe d’accueil”) for foreign children who do not master any of the languages commonly used in Luxembourg. Laurence Vervier was still the teacher for children with special needs.

Timetables remained unchanged. However, the Mayor explained that the College of Aldermen was willing to extend the timetables if the teachers and parents of pupils thought it appropriate. He was of the opinion that the lunchtime breaks on Mondays, Wednesdays and Fridays was too long and could be shortened.

The final school plan for 2021/2022 was unanimously approved.

3. Confirmation of several traffic regulations.

The Communal Council was called upon to confirm 14 traffic regulations concerning various streets in the Commune. Mayor Nicolas Pundel (CSV) provided details on the progress of the works on Rue de Reckenthal, which were proving to be complicated.

The traffic regulations were approved unanimously.

4. Approval of several notarised documents.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that two notarised documents concerning the free transfer of small plots to the Commune needed to be approved. He noted that, in the case of such transfers, the transferring party was liable for the cost of the deeds. He thought this was not fair and proposed that the Commune cover at least part of these costs, as it would benefit from the

transactions. Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) welcomed the proposal and felt that the Commune should be clear on such matters. She believed that the Commune could pay half of the costs. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) thought that the Commune should cover the full costs. Councillor Léandre Kandel (DP) was of the same opinion. Councillor Paul Klensch (LSAP) considered that the amount covered by the Commune should be capped. The Mayor announced that the matter would be discussed at an upcoming Council meeting.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that two other documents concerned the termination of emphyteutic leases.

All notarial documents were approved unanimously.

5. Approval of an amendment to the tripartite agreement on the “Maison relais” for 2021.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that an amendment to the agreement on the “Maison relais” had to be approved due to a slight change in the number of work hours.

The amendment to the agreement was unanimously approved.

6. Approval of an agreement with the Red Cross in the framework of the “Maison des jeunes” (youth club).

The College of Aldermen proposed to increase the work hours of the director of the youth club, Odile Mota, by ten hours a week. Mayor Nicolas Pundel (CSV) considered that 40 hours a week were necessary to carry out the responsibilities at hand. Teenagers attending the “Maison relais” needed thorough and professional social guidance.

There were also problems of drug dealing and consumption in the vicinity of the “Maison relais”. The police dealt with these quickly. Some of the teenagers attending the “Maison relais” were believed to be involved. This problem had to be resolved. The youth club must be a place where parents can rest assured that their children will be kept away from all forms of drugs.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) added that a group of young people at the root of the issue had been excluded from the “Maison relais”. The team was trying to attract newcomers to the youth club, particularly from Cycle 4.

Councillor Marc Fischer (DP) considered that the appropriate management of teenagers in such structures was crucial to their good operation. He was not convinced that an increase of the director’s work hours was sufficient. Marc Fischer (DP) was of the opinion that the Commune should set up a strategy for the youth club with the aim of promoting prevention and collaboration with external partners, such as the police. Mayor Nicolas Pundel (CSV) agreed with the Councillor, saying that the increase in the director’s working hours was merely a first step. This step was essential to stabilise the team. He felt that a strategy should be developed. He also explained that partners such as the “Jugend- an Drogenhëllef” or the police had already expressed their wishes to become more closely involved in the matter.

Councillor Claire Remmy (déi Gréng) asked how many young people currently attended the “Maison des jeunes”. She believed that the youth club managers should promote its activities more actively in schools. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that on average, eight teens went to the youth club per day. He said that Cycle 4 pupils had already been made aware of the youth club’s offer.

Councillor Paul Klensch (LSAP) felt that the proposed increase in the director’s work time was to be welcomed, but remained sceptical about solving the problems related to drug dealing. He agreed with the proposal made by Councillor Marc Fischer (DP) on the need for a long-term strategy. He believed that the Youth Committee and young people in general should be more involved. Mayor Nicolas Pundel (CSV) and Councillor Marc Fischer (DP) welcomed this proposal.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) referred to the remarks made by Claire Remmy (déi Gréng) and Paul Klensch (LSAP). She was disappointed that the youth worker post had still not been filled in the Commune. She felt that there was no comprehensive strategy

involving all stakeholders that took into account the interests of the different age groups.

Councillor Laurent Glesener (DP) also felt that young people themselves should be more involved in the development of a strategy. He also stressed that the Commune had a high proportion of foreigners, making it even more difficult to set up such activities for young people. He therefore felt that the foreign population should also be addressed.

Councillor François Gleis (CSV) also felt that the commitment of a youth delegate was necessary. He welcomed the fact that the police had intervened on the drug trafficking matter and hoped that the affected location would regularly be monitored by law enforcement. He suggested that both communal and rural officials should also supervise the situation. Alderman Betty Gaul-Welter (LSAP) explained that communal agents regularly patrolled the site concerned.

Councillor Claire Remmy (déi Gréng) welcomed the proposal for a greater involvement of the Youth Committee, but also noted that the Committee was struggling to take initiatives on this front. She proposed that the College of Aldermen explicitly allocate this task to the Youth Committee. Contact attempts had failed in the past, because the Committee was not in a position to become more involved. She suggested organising meetings between young people from various backgrounds. The Mayor believed that this was possible.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) also took the view that the Youth Committee should be given more opportunities to get involved. He felt that the Council did not call on the consultative commissions enough. The agreement concerning the “Maison des jeunes” (youth club) was approved unanimously.

7. Decision on an application concerning a development.

The Communal Council was called upon to approve the division of two plots of land in Rue de Reckenthal into three plots for the construction of three two-family houses.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) said that the plots were so small that they would only allow the construction of very small houses, six metres in width. The Mayor confirmed that this was not ideal, but felt that this was one of the consequences of the exorbitant property prices in Luxembourg. Councillor Léandre Kandel (DP) pointed out that if the building regulations were complied with, the Commune could not do anything in this respect.

Councillor Marc Fischer (DP) thought that smaller dwellings would not necessarily change much to the real estate prices. He also felt that the project would have to be examined by the Planning Committee. Councillor Léandre Kandel (DP) noted that the project was not carried out as part of a Special Development Plan (PAP) and that it would therefore have to be discussed in the Buildings Committee.

The application for development was approved unanimously.

8. Opinion on the second draft Flood Risk Management Plan.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the first Flood Risk Management Plan set up in 2014/2015 had come to an end after seven years. The Council had to give its opinion on the draft of the next plan. The Mayor also explained that the plan concerned only the risks associated with waterways. In Strassen, this risk was only present in the Mamer valley. In addition, no inhabitants or farmers would be affected by the plan. The College therefore proposed to congratulate the authors of the plan for their excellent work, without making any further comments.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) was of the opinion that extreme rainfall would increase in the future due to global warming. He proposed the creation of retention basins in the Mamer valley and that the stored water could be used for irrigation in times of drought.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) considered that the Commune should monitor soil sealing, which is one of the causes of the floods. Mayor Nicolas Pundel (CSV) agreed with her, stressing the importance of wastewater separation systems in this context.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) noted that the Commune's services also ensure that the sewerage vents are cleaned regularly in order to ensure that rainwater is properly drained.

Councillor Laurent Glesener (DP) pointed out that it seemed the sewerage boxes in Rue de Reckenthal were often clogged. The Communal College ensures that the sewer outlets in that area are sufficiently maintained.

The proposal of the College of Aldermen was unanimously approved.

9. Approval of a lease.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the lease agreement concerned a family of two adults and five children, who had to move into social housing, into a house of 136 square metres at no. 49, Rue Henri Dunant.

Councillor Marc Fischer (DP) believed that social housing is an excellent solution for the most deprived, but added that the Commune should do more for ordinary people who are unable to buy accommodation for financial reasons. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the Commune intended to purchase dwellings in the future and sell them under emphyteusis.

Councillor François Gleis (CSV) pointed out that state subsidies only concerned social housing and that emphyteusis was the best solution.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) said that the Commune should rent its own apartments at affordable prices. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that this would not be possible in all cases because of the contractual provisions on social housing.

Councillor Victoria El Khoury (LSAP) proposed that the Commune should also create pop-up stores. In her view, this would allow some to get onto the labour market while freeing up social housing. In her opinion, such an initiative would promote more commercial activity in the Commune. Mayor Nicolas Pundel (CSV) welcomed this idea and thought that the Commune may consider this in future.

The lease agreement was unanimously approved.

10. Adoption of a contract for a communal garden.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the contract concerned the provision of a communal garden to a resident of the Commune. After a brief discussion on the issue of neglected gardens, the members of the Council agreed that the regulations in force were sufficient.

The contract was unanimously approved.

11. Approval of revenue headings for 2020.

Alderman Jean Claude Roob (LSAP) provided details about the revenue headings for the financial year of 2020. Total ordinary revenue amounted to EUR 40,983,863.26 and extraordinary revenue to EUR 6,426,420.40. There was a difference of about EUR 3,000,000 compared to the amended budget, which had estimated total revenue to be only EUR 37,779,457.10. Jean Claude Roob (LSAP) explained that this was due to additional revenues of EUR 400,000 from commercial taxes, as well as an increase of approximately EUR 2,000,000 in state grants. Additional revenue was also generated by the sale of drinking water and state subsidies for music education. As to extraordinary revenue, the amounts corresponded approximately to the budget forecasts.

Councillor François Gleis (CSV) believed that changes in the funding of communes required them to pay even more attention to their spending. He thought that the growing population in Strassen could bring more income to the Commune, but he also warned that such growth would generate additional expenditure on infrastructure.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) asked how the difference presented under electricity sales was only about EUR 15,000 compared to EUR 21,000 as foreseen in the amended budget. According to Mayor Nicolas Pundel (CSV), this difference was caused by the fact that a generator at the cogeneration plant was unable to produce electricity for some time because of maintenance work.

Councillor Marc Fischer (DP) called on the Communal Council to finally produce a full list of communal

taxes and submit it to the Council. He believed that the Commune should not only strive to reduce its expenditure, but also to increase its revenue. He also asked about the status quo of the new waste taxation scheme, which includes a variable share. The Mayor explained that the adapted text was in the process of being evaluated by the relevant ministries, who had to give their opinion before a vote in the Council. Nicolas Pundel (CSV) explained that the Commune intended to introduce variable taxation which would take into account the volume and weight of waste.

The revenue headings for 2020 were approved unanimously.

12. Staff matters:

a. Decision to grant power of attorney to the Communal Receiver.

The Communal Council was called upon to approve the granting of power of attorney to the new Communal Receiver, Marc Feider. This power of attorney was required for his duties.

The power of attorney was unanimously approved.

b. Creation of posts.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the Commune intended to create two new posts. The first was for an architect or urban engineer, since the Commune needed those skills because of its growth. The second post covered administrative tasks for the C1 career bracket to meet the needs of the Communal Secretariat.

Councillor Léandre Kandel (DP) asked what the exact tasks for the architect's post would be. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the main task would be to manage the Special Development Plans (PAPs) and the General Development Plan (PAG).

The creation of the posts was unanimously approved.

13. Appointments and resignations in local commissions.

Following the resignation of Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) as a member of the Equal Opportunities Committee, Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that Lise Jørgensen would take her place.

As former Chair of the Equal Opportunities Committee, Councillor Victoria El Khoury (LSAP) thanked Martine Dieschburg-Nickels (DP) for her work. Mayor Nicolas Pundel (CSV) also congratulated Martine Dieschburg-Nickels (DP) on behalf of the College of Aldermen for her services.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) recalled that her resignation was due to the fact that she was now an effective member of the Integration Committee. She was confident that Lise Jørgensen would do an excellent job.

The resignation of Martine Dieschburg-Nickels (DP) was unanimously approved.

The appointment of Lise Jørgensen was unanimously approved.

14. Members' motions:

a. Motion of the DP fraction on an operational audit.

The DP tabled a motion calling for an operational audit to be carried out within the communal administration. Councillor Marc Fischer (DP) explained that his party saw this request as an incentive pushing the College of Aldermen to carry out a long-required audit. He considered that this requirement should not be seen in the context of an alleged criminal case, in which a former member of the Commune may be involved. On the contrary, he considered that such an audit should be aimed at improving processes within the communal administration. In view of the many projects that seemed to have lacked monitoring, he was of the opinion that these processes did not yet meet the required standards. He also considered that such an audit should be carried out in a transparent manner for the members of the Council.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) first stated that the Commune could not carry out an audit in relation to

the criminal case in question because of the secrecy surrounding the investigation. He confirmed that the College of Aldermen was already preparing an audit and that meetings with representatives of an auditing company on the terms of reference had already taken place. He explained that this audit would focus on the evaluation, implementation and improvement of certain processes within the administration. He pointed out that the reason behind this audit was not related to suspicions about other communal staff, but only to resolve possible shortcomings in the administrative processes.

Councillor Marc Fischer (DP) thought that a full audit would be necessary, particularly at the level of decision-making, where the channels were not always clearly defined. He also wanted the Council members to have full access to the PwC audit report when it was ready. Mayor Nicolas Pundel (CSV) felt that this could be problematic due to data protection. He explained that this problem had arisen in the past after an audit in the Commune of Hesperange. A full operational audit would entail disproportionate costs and a disproportionate workload for the staff of the administration. Marc Fischer (DP) considered that such a report could be anonymised to allow reading by the Council. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the planned audit would mainly focus on non-nominal data, such as the assessment of the organisation chart and analysis of the flow of information and decisions. He believed that a large part of the report could be made available to the members of the Council.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) considered that a full operational audit would only benefit the Commune. She stressed that this approach should not be seen as a measure to control the Commune's staff, but as an opportunity to improve the efficiency of the administration.

Councillor Victoria El Khoury (LSAP) was surprised that an audit was not considered normal in communal administrations, seeing as it is a very common tool in private companies. She understood that the College of Aldermen did not want to go down that route so as not to interfere with the ongoing investigation, but she felt that the Commune should be given the means to prevent similar incidents from happening

again. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that this was indeed one of the objectives of the planned audit.

Laurent Glesener (DP) thought that audits were often wrongly regarded in a negative light. He was of the opinion that auditing is a modern tool that the Commune should make use of, but he also believed that all Council members should be involved.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) agreed on this last point. He promised that the Council would be informed of any progress regarding this matter.

b. Motion concerning the provision of women's hygiene articles by the Commune.

Councillor Claire Remmy (déi Gréng) presented a motion tabled by her party, aiming to make women's hygiene articles available free of charge in the toilets of all communal buildings. She believed that this would benefit socially disadvantaged people and help combat taboos around menstruation.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) welcomed the initiative and said that the College of Aldermen would support it. However, he felt that it would be necessary to define where there was a real need.

Councillor Paul Klensch (LSAP) said this offer exists abroad and in certain Luxembourgish communes, such as Walferdange and Luxembourg. He believed that the Commune of Strassen could also draw inspiration from Luxembourg City, which provides condoms free of charge in public toilets. Councillor Paul Klensch (LSAP) proposed that the College instruct a consultative committee to learn about the experiences in Walferdange and Luxembourg City instead of starting from scratch for this project.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) felt that the motives behind the motion were good, but doubted whether it would benefit the targeted people, i.e. the socially disadvantaged. She believed that support at the level of the Social Office would make more sense. The Councillor also noted that the Commune of Walferdange uses untreated wooden boxes for distribution. She said that this is a bad practice in

terms of hygiene and that the Commune should use other distributors.

Councillor Marc Fischer (DP) thought that the College of Aldermen would be able to take advantage of the experiences of Walferdange. He added that some may misuse the offer and that this should be prevented.

The Mayor proposed that Councillor Claire Remmy (déi Gréng) work with the Communal College to set up the service.

15. Any other business.

Councillor Laurent Glesener (DP) recalled the unsatisfactory outcome of the meeting of the members of the Council with the representatives of the State on noise control measures. He felt that the Commune should put more pressure on the State. Mayor Nicolas Pundel (CSV) agreed with him, adding that the Commune would have to find new solutions to the problem.

Councillor Laurent Glesener (DP) also wanted to know whether the Commune had dealt with the abandoned orchard in Rue de Reckenthal. In a past Council meeting, he had proposed the Commune purchase it. The Mayor explained that the Commune had not been able to make progress on this matter. Councillor Laurent Glesener (DP) enquired about the state of play for the new football pitch. The Mayor explained that the project was awaiting approval by the Ministry and that the draft could be voted on at one of the next Council meetings. Councillor Laurent Glesener (DP) pointed out that other communes in the "vel'OH" network had decided to reimburse their inhabitants' annual passes. He suggested that Strassen do the same.

Councillor Victoria El Khoury (LSAP) asked when the promotion campaign for the "Hoplr" mobile app would start. The College said that the campaign would be launched on 11 October 2021. The Mayor explained that "Hoplr" is a mobile application that allows the creation of a local social network, reserved for the inhabitants of the Commune. Councillor Victoria El Khoury (LSAP) then asked for some clarifications on the procedure for appointing members of the consultative commissions.

Councillor Paul Klensch (LSAP) said that he often saw queues in front of the pharmacy and that he felt concerned at the fact that there is only one pharmacy in a commune with over 10,000 inhabitants. He proposed that, as a trained pharmacist, Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) make recommendations about which steps should be taken to open a second pharmacy in Strassen.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) extensively explained the legislation on pharmacies in Luxembourg. She said that, in principle, there could be one pharmacy per 5,000 residents. She also lamented the fact that the only pharmacy in the Commune still did not provide access for people with reduced mobility. Mayor Nicolas Pundel (CSV) proposed that the Commune apply for a second pharmacy. The members of the Council approved this initiative.

Councillor Paul Klensch (LSAP) asked whether the new regulation on household waste still provided baskets for the removal of glass. Mayor Nicolas Pundel (CSV) said that the baskets would be replaced by yellow bins.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) considered the public lighting in Rue de Strassen in the direction of Merl insufficient. She thought that the Commune should ensure lighting was improved in the area. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the Commune could not do anything in this case because it was not a communal road. The management of that road was now the responsibility of the State.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) explained that there was a noise problem on Route d'Arlon due to a food truck playing loud music. Noise was also a problem at the parish centre due to the celebrations organised there. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that this issue was well known, but all the Commune could do was contact the police in the event of non-compliance with noise legislation.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) noted that the park in the "Pescher" estate was in a terrible state. She wanted to know if the Commune could intervene. Mayor Nicolas Pundel (CSV) confirmed that the park looked bad and felt that the Commune should undertake conversion work.

16. Decision in the context of a proposal for the acquisition of property (in camera).

17. Decision on the exercise of a right of pre-emption (in camera).

18. Decision on the authorisation to be a party to legal proceedings (in camera).

19. Staff matters (in camera):

a. Decision on a final appointment.

b. Decision on two group changes.

Gemeinderatssitzung vom 20. Oktober 2021

DE

TAGESORDNUNG

1. **Genehmigung des Forstwirtschaftsplans.**
2. **Änderung der Statuten des Gemeindesyndikats SEC.**
3. **Festlegung der Sätze für die kommunale Gewerbesteuer (ICC) und die Grundsteuer (IF) für das Jahr 2022.**
4. **Genehmigung der Jahresabrechnung des Sozialamtes für das Jahr 2019.**
5. **Ausarbeitung einer Stellungnahme zum Entwurf des dritten Bewirtschaftungsplans für die luxemburgischen Abschnitte der Flussgebietseinheiten Rhein und Maas.**
6. **Bestätigung mehrerer zeitlich befristeter Verkehrsreglements.**
7. **Punktuelle Änderung des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts 2021.**
8. **Lokale Kommissionen und Gemeindesyndikate:**
 - a. **Rücktritte und Ernennungen.**
 - b. **Änderung der Bezeichnung der Kommission und Einsetzung einer Arbeitsgruppe.**
9. **Verschiedenes.**

ANWESEND

Nicolas Pundel (CSV), Bürgermeister; Betty Welter-Gaul (LSAP), erster Schöffe; Jean Claude Roob (LSAP), zweiter Schöffe. Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng); Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); Laurent Glesener (DP); Jean-Marie Durrer (CSV); François Gleis (CSV); Léandre Kandel (DP); Paul Klensch (LSAP), Gemeinderatsmitglied. Sekretär: Christian Muller.

ABWESEND (ENTSCHULDIGT)

Claire Remmy (déi Gréng), Gemeinderatsmitglied.

1. Genehmigung des Forstwirtschaftsplans.

Der Gemeinderat ist aufgefordert, den Forstwirtschaftsplan für das Jahr 2022 zu genehmigen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) führt diesbezüglich aus, dass die Wälder der Gemeinde sich großer Beliebtheit erfreuen und stark frequentiert werden, insbesondere seit Beginn der Covid-19-Pandemie. Er erklärt, dass das Projekt Waldfriedhof gut vorankommt und die Gemeinde darauf wartet, dass die erforderlichen Genehmigungen eingehen.

Der Oberförster des Forstreviers Strassen, Serge Bisenius, präsentiert kurz den Bewirtschaftungsplan und liefert einige Eckdaten zu den Wäldern der Gemeinde. Er erklärt, dass er zeitweise nur einen einzigen Forstarbeiter zur Verfügung hatte, da drei Mitarbeiter im Laufe des Jahres ausgeschieden sind. Einige Vorhaben mussten deshalb auf das Jahr 2022 verschoben werden und so der neue Plan ist weitestgehend deckungsgleich mit den Plänen der Vorjahre.

Serge Bisenius erklärt, dass invasive Pflanzen wie der Riesenbärenklau oder der Japanische Staudenknöterich weiterhin mit großem Einsatz bekämpft werden. Im „Gaaschgrond“ wurde auf einem ehemals mit Tannen bewachsenen Grundstück eine Weide für Wanderschafe eingerichtet. Die Säuberung der Wälder ist nach wie vor eine der Hauptaufgaben des Forstpersonals. Laut Serge Bisenius führten die starken Niederschläge im Sommer zu einem deutlich höheren Arbeitsaufwand für das Mähen der Wegränder.

Im Wald gibt es von Zeit zu Zeit Probleme mit Obdachlosen, die wild campieren, wodurch Aufräumarbeiten notwendig werden. Gelegentlich kommt es auch zu illegalen Müllentsorgungen, die nach Möglichkeit strafrechtlich verfolgt werden.

Bei der Überwachung des Waldzustands wird besonderes Augenmerk auf die Auswirkungen der Klimaerwärmung gelegt. Serge Bisenius zufolge werden sämtliche Fichtenwälder der Großregion den immer häufigeren Dürreperioden zum Opfer fallen und verschwinden. Das

Gleiche gilt für die Buchen, obwohl dieses Problem in Strassen durch den recht lockeren Boden abgemildert wird. Serge Bisenius betont auch, dass nur tote und kranke Bäume gefällt werden, um den Schutz des Blätterdachs und des Waldklimas zu gewährleisten.

Der Forstdienst hat auch im Umfeld einer petrifizierenden Quelle mit Tuffstein („Kallektuffquell“) im Mamertal das Gestrüpp entfernt. Außerdem wurde aus der Liste der punktuellen Biotope eine Auswahl an neuen markanten Bäume getroffen, welche die abgestorbenen Bäume ersetzen sollen.

Im Rahmen der Bewirtschaftung werden also nur dann ausgewachsene Bäume gefällt, wenn sie tot oder in schlechtem Zustand sind. Das Fällen von jungen Bäumen wird jedoch normal weitergeführt. Holz von guter Qualität wird als Brennholz an die Bewohner der Gemeinde verkauft, der Rest geht an die Papierindustrie.

Serge Bisenius erklärt, dass die Sicherung von Straßen und Wegen sowie die Instandsetzung von Waldwegen ebenfalls einen großen Teil der Bewirtschaftungskosten ausmachen. Die Wege sind so angelegt, dass Schäden durch starke Regenfälle möglichst vermieden werden können. Er fügt hinzu, dass das Mähen der Wegränder möglichst umweltschonend erfolgt.

Was das historische und kulturelle Erbe in den Wäldern angeht, so wurde am Standort des Napoleongartens, am „Dräischëppenhut“, eine Informationstafel aufgestellt. Außerdem wurden die historischen Grenzsteine, die die Gemeindegrenze zur Stadt Luxemburg markieren, vom Pflanzenbewuchs befreit, um zu verhindern, dass sie bei Forstarbeiten beschädigt werden.

Es wurden auch Arbeiten an einem Bach durchgeführt, der von Bridel runter nach Kopstal fließt, um die durch Erosion verursachten Schäden zu minimieren. Serge Bisenius ergänzt, dass seines Wissens nach die Straßenbauverwaltung (Ponts & Chaussée) dabei ist, am Ortsausgang von Bridel Rückhaltebecken zu bauen, um das Problem in den Griff zu bekommen.

Gemeinderatsmitglied Marine Dieschburg-Nickels (DP) unterbricht die Ausführungen von Serge Bisenius um nachzufragen, was es mit den im Wald von Strassen identifizierten Grabhügeln auf sich hat. Serge Bisenius

erklärt, dass die Grabhügel mit einem einfachen Stein markiert wurden, um zu verhindern, dass Grabräuber auf sie aufmerksam werden, bevor man mit eventuellen archäologischen Ausgrabungen beginnen kann.

Was die Arbeiten im Bereich Forstkultur angeht, so mussten auf dem Flurnamen „Rueder“ neue Bäume gepflanzt werden, da die Fichten an dieser Stelle dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen waren. In der Nähe wurde mit der Anpflanzung begonnen, um den künftigen Waldfriedhof vorzubereiten. Auf Anfrage des Schöffen Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt Serge Bisenius, dass auf dem zukünftigen Friedhof Eichen gepflanzt wurden. Er ergänzt, dass bei den Anpflanzungen Monokulturen vermieden werden sollen, so dass endemische wildlebende Arten sich entfalten können. Bei der Wiederaufforstung des Waldes greift man angesichts des Klimawandels vor allem auf Eichen zurück.

Im Bereich Jagdressourcen und Wildtiere wurde die Markierung von Bäumen, in denen Fledermäuse leben, aufgefrischt. Der Forstdienst führte auch regelmäßig Arbeiten durch, um die Ausbreitung des Eichenprozessionsspinners einzudämmen, der dieses Jahr aufgrund der starken Regenfälle im Sommer weniger problematisch war als sonst. Serge Bisenius betont, dass man in den nächsten Jahren damit rechnen müsse, dass sich aufgrund des Klimawandels weitere Schädlinge oder bisher unbekannte Baumkrankheiten in unseren Regionen ausbreiten werden.

Der Forstdienst wird auch regelmäßig zum Einsammeln von Wild gerufen, das bei Straßunfällen in der Gemeinde unabsichtlich getötet wurde. Im Wald wurden auch Beobachtungsstandorte, sogenannte Weiserflächen eingerichtet. Dabei handelt es sich um kleine, wilddicht umzäunte Flächen mitten im Wald, die eine Beurteilung des Einflusses des Wildes auf die Vegetation ermöglichen.

Im Bereich der Sensibilisierungsmaßnahmen für die breite Öffentlichkeit wurden dieses Jahr wegen der Covid-19-Pandemie weniger Aktivitäten im Wald angeboten als sonst. Er verweist darauf, dass normalerweise in den Ferien Sommeraktivitäten in Zusammenarbeit mit den Pfadfindern oder dem Nationalmuseum für Naturgeschichte angeboten werden. Auch die Maison Relais sei daran interessiert, mehr Aktivitäten im Wald

zu organisieren. Der Forstdienst stellt den Schulen auch kostenlos Holzscheiben und -stücke als Bastelmaterial zur Verfügung. Serge Bisenius berichtet, dass alle Bänke und Unterstände in den Wäldern von seinem Dienst aus einheimischem, unbehandeltem Eichenholz angefertigt werden. Neben den großen Waldwegen versucht der Forstdienst auch, die kleineren Pfade zu pflegen, die von Reitern oder anderen Besuchern benutzt werden. Außerdem wurde in der Nähe des „Fräiheetsbam“ ein Freiluftklassenzimmer für Schulkinder eingerichtet.

Was den künftigen Waldfriedhof betrifft, so geht Serge Bisenius davon aus, dass die Kosten wohl unter den ursprünglich vorgesehenen 18.000 Euro liegen werden.

Der Forstdienst muss auch regelmäßig Aufsichts- und Polizeiaufgaben wahrnehmen. Dabei geht es vor allem darum, wilde Müllablagerungen einzudämmen. Dazu wird der Müll durchsucht, um die Täter dann anhand weggeworfener Unterlagen zu identifizieren. Gelingt dies, wird ein Protokoll erstellt und die Täter werden der Staatsanwaltschaft gemeldet.

Serge Bisenius geht dann kurz auf die laufenden Ausgaben für den Fuhrpark und die technische Ausrüstung ein. Er merkt an, dass es seit Beginn der Covid-19-Pandemie sehr schwierig geworden ist, neues Material oder Ersatzteile zu beschaffen.

Zum Abschluss seiner Präsentation berichtet Serge Bisenius, dass der Bewirtschaftungsplan Ausgaben in Höhe von 279.050 Euro sowie Gesamteinnahmen von mindestens 91.700 Euro vorsieht. Im Plan ist eine Holzernte von 2.200 Kubikmetern vorgesehen, die ausnahmslos von geschädigten oder geschwächten Bäumen stammt.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) bedankt sich bei Serge Bisenius für die Präsentation und für seine Dienste. Er teilt mit, dass die Schafherde auf Wanderweide für den 28. Oktober erwartet wird. Er freut sich über die Zunahme an schulischen Aktivitäten im Wald, weist aber auch darauf hin, dass dafür eine Genehmigung des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung benötigt wird, da der Wald ein „Natura 2000“-Schutzgebiet ist. Er schätzt auch die

Tatsache, dass der Forstdienst seine eigenen Möbel und Holzkonstruktionen baut.

Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Beschäftigten des Forstdienstes und die Feldhüter nur über eingeschränkte polizeiliche Befugnisse verfügen, wenn es um illegale Feiern im Wald und Ähnliches geht. Seiner Ansicht nach sollten die Forstbediensteten die Möglichkeit haben, Bußgelder zu verhängen, anstatt wie bisher eine Meldung an die Staatsanwaltschaft machen zu müssen.

Abschließend erklärt der Bürgermeister, dass die Gemeinde beabsichtigt, im kommenden Jahr mit der Sanierung der Deponie für Inertabfälle auf dem Flurnamen „An den Dielen“ zu beginnen, und dass diese Arbeiten von der Gemeinde finanziert werden. Danach eröffnet er die Debatte.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) begrüßt die Tatsache, dass der Forstdienst konkrete Maßnahmen ergreift, um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken und dass der Schwerpunkt dabei zum Teil auch auf eine natürliche Verjüngung des Waldes gelegt wird, da er der Meinung ist, dass eine solche natürliche Auslese die widerstandsfähigeren Bäume begünstigen wird. Allerdings, so führt er weiter aus, sollte die Gemeinde mehr Rückhaltebecken bauen, um Erosionsproblemen vorzubeugen, die aufgrund der durch die globale Erwärmung zu befürchtenden starken Regenfälle entstehen könnten. Serge Bisenius erklärt, er habe entlang der Waldwege mit Schotter gefüllte Gräben anlegen lassen, damit das Wasser in den Boden abfließen kann und so die Erosion gebremst wird.

Gemeinderatsmitglied Laurent Glesener (DP) erkundigt sich, worauf der Personalmangel im Forstdienst zurückzuführen ist. Serge Bisenius erklärt, dass es sich um Arbeiter handelt, die vom Staat eingestellt werden und er keinen Einfluss auf das Personalmanagement hat. Er hat auf den Personalbedarf hingewiesen, geht aber davon aus, dass eine Entscheidung der Verwaltung abgewartet werden muss. Er ergänzt, dass ein zusätzlicher Arbeiter gerade angefangen hat und dass ihm für Januar 2022 mindestens ein weiterer frisch ausgebildeter Arbeiter versprochen wurde. Er glaubt aber auch, dass er aufgrund der gemeindeeigenen Projekte wie dem Waldfriedhof oder der Sanierung der Deponie „An

den Dielen“, die nicht in die Zuständigkeit der Natur- und Forstverwaltung fallen, aber dennoch den Forstdienst einbeziehen, zusätzliches Personal benötigen wird.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) findet, dass sich die Einwohner der Gemeinde glücklich schätzen können, einen solchen Wald zu haben und begrüßt, dass die Deponie „An den Dielen“ endlich saniert wird. Sie hebt lobend hervor, dass Schulaktivitäten im Wald stattfinden und dass die Dienststelle ihre eigenen Holzbauten herstellt. Das Gemeinderatsmitglied merkt überdies an, dass die Vegetation in dem 2013 angelegten „Kinderwald“ im sogenannten „Schackewues“ überhand zu nehmen scheint und die dort während des Projekts aufgestellten Schilder vom Gestrüpp überwuchert werden. Sie fragt, ob der Forstdienst plant, diesbezüglich tätig zu werden. Serge Bisenius erklärt, dass in diesem Jahr bereits Arbeiten durchgeführt wurden, deren Umfang jedoch aufgrund des Personalmangels begrenzt war. Er erläutert, dass einige Bäume entfernt und an anderen Stellen neue Bäume gepflanzt werden müssen. Er erklärt, dass es immer schwierig ist, aus einer ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche einen Wald zu machen, und dass viele der jungen Bäume Nagetieren zum Opfer fallen. Martine Dieschburg-Nickels (DP) merkt an, dass in der Umwelt- und Energiekommission über das Problem gesprochen wurde, dass einige Wege durch Radfahrer oder Reiter beschädigt wurden. Sie regt an, Maßnahmen zu ergreifen, um die Nutzung solcher Wege einzuschränken. Serge Bisenius hält es für sehr schwierig, die Öffentlichkeit in dieser Hinsicht zur Verantwortung zu ziehen, insbesondere im Hinblick auf die wachsende Zahl von Waldbesuchern. Er hält es für nahezu unmöglich, derartige Probleme wirksam in den Griff zu bekommen. Martine Dieschburg-Nickels (DP) fragt, ob es zumindest möglich wäre, die nächtlichen Waldbesuche einzuschränken, die seit ein paar Jahren zugenommen haben. Serge Bisenius erklärt, dass das Gesetz keine Handhabe für derlei Aktivitäten vorsieht, die völlig legal sind.

Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) ist der Meinung, dass der Wald in Strassen eher ein Erholungsgebiet ist als alles andere. Ihm zufolge führt die große Anzahl an Waldbesuchern sogar bei der Jagd zu Problemen, vor allem wegen der Unfallgefahr.

Er ist auch der Meinung, dass man das Problem der abgenutzten Wege relativieren sollte, da dies in einem Wald völlig normal sei. Er macht Serge Bisenius darauf aufmerksam, dass sich auf der Mülldeponie „An den Dielen“ derzeit invasive Pflanzen ausbreiten. Der Bürgermeister betont, dass die Gemeinde weiterhin Druck ausüben will, um eine Einigung bezüglich der Umgestaltung der Deponie zu erzielen.

Auch Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) findet, dass der Gemeindewald ein großer Anziehungspunkt ist. Durch den Fußgängerübergang am „Fräiheetsbam“ seien die beiden Teile des Waldes besser miteinander verbunden worden. Er weist darauf hin, dass der Bau ausschließlich von der Gemeinde finanziert wurde. Er begrüßt auch die Ankündigung des Bürgermeisters hinsichtlich der Mülldeponie „An den Dielen“.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) bemängelt die nicht ausreichende Beschilderung der Waldwege, was ihrer Meinung nach die Orientierung erschwert. Serge Bisenius erklärt, dass eine neue Ausschilderung geplant ist, die sogar Hinweisschilder auf den nächstgelegenen Rettungspunkt im Falle eines Unfalls beinhalten wird.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) dankt Serge Bisenius für seine hervorragende Arbeit.

Der Forstwirtschaftsplan 2022 wird einstimmig angenommen.

2. Änderung der Statuten des Gemeindesyndikats SEC.

Der Gemeinderat ist aufgerufen, eine Änderung der Statuten des kommunalen Zweckverbandes für die Wasserversorgung des Zentrums (Syndicat des Eaux du Centre, SEC) zu genehmigen. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass die Statuten jedes Mal angepasst werden müssen, wenn sich die vom Syndikat für die einzelnen Gemeinden vorgesehene Wassermenge ändern. Die letzte Anpassung fand 2016 statt. Der Bürgermeister erläutert, dass die reservierte Kapazität die Wassermenge ist, die sich die Gemeinden für ihren Verbrauch reservieren. Falls diese Kapazität im Zeitraum September bis Juni überschritten wird, wird der Wasserpriis mal 10 multipliziert. Eine Überschreitung im

Zeitraum Juni bis September führt zu einer Erhöhung des Wasserpreises um den Faktor 200. Nicolas Pundel (CSV) geht im Detail auf die für die einzelnen Gemeinden reservierten Mengen ein und erklärt, dass der Verbrauch der Gemeinde Strassen unverändert bei 2.650 Kubikmetern pro Tag bleibt. Die vom Syndikat gelieferte Gesamtmenge steigt von 18.205 auf 21.605 Kubikmeter an. Der Bürgermeister erklärt, dass dieser Anstieg des Verbrauchs weitgehend durch die Erhöhung der Kapazitäten des Syndicat des Eaux du Barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES) abgedeckt wird. Seiner Meinung nach ist der erhöhte Verbrauch in einigen Gemeinden entweder auf den Bevölkerungszuwachs oder auf die Tatsache zurückzuführen, dass einige Quellen stillgelegt wurden, weil die Wasserqualität nicht mehr den vorgeschriebenen Kriterien entsprach.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) erkundigt sich, ob Strassen über ausreichende Wasserreserven verfügt angesichts des starken Bevölkerungswachstums. Der Bürgermeister erklärt, dass das Kontingent von 2.650 Kubikmetern vollkommen ausreichend ist, da die Gemeinde derzeit durchschnittlich 2.000 Kubikmeter pro Tag verbraucht. Nicolas Pundel (CSV) fügt hinzu, dass, im Gegensatz zu einigen ländlichen Gemeinden, der Verbrauch in Strassen das ganze Jahr über relativ konstant bleibt, selbst in Trockenperioden.

Das Mitglied des Gemeinderates Léandre Kandel (DP) erkundigt sich nach dem Zustand der Quellen in der Gemeinde. Der Bürgermeister erklärt, dass eine Quelle bereits instand gesetzt wurde, während die Arbeiten für die Instandsetzung einer zweiten Quelle gerade in Vorbereitung sind. Léandre Kandel (DP) fragt, ob eine Verbesserung der Wasserqualität zu erwarten sei. Der Bürgermeister erklärt, dass der nationale Trend eher in Richtung einer Verschlechterung der Qualität gehe. Verantwortlich dafür sind vor allem die relativ hohen Konzentrationen an Pflanzenschutzmitteln, wie Metazachlor, im Quellwasser.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) erkundigt sich, woher das Wasser für die Bewässerung des Fußballplatzes stammt. Der Bürgermeister erklärt, dass das Wasser für den Fußballplatz und den Teich im Park Riedgen aus der Quelle am „Tennebiert“ stammt, deren Wasser keine Trinkwasserqualität hat.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) fragt nach, ob die Gemeinderatsmitglieder Zugang zu den Jahresberichten und Jahresabschlüssen des Syndikats bekommen können. Der Bürgermeister denkt, dass dem nichts entgegensteht.

Die Änderung der Statuten des SEC wird einstimmig angenommen.

3. Festlegung der Sätze für die kommunale Gewerbesteuer (ICC) und die Grundsteuer (IF) für das Jahr 2022.

Die Gemeinderatsmitglieder sind aufgerufen, die Sätze für die kommunale Gewerbesteuer (ICC) und die Grundsteuer (IF) für das Jahr 2022 zu verabschieden. Das Schöffenkolegium schlägt vor, die beiden Steuersätze unverändert bei den Sätzen des laufenden Jahres zu belassen. Schöffe Jean Claude Roob (LSAP) weist darauf hin, dass der Satz für die Gewerbesteuer schon im Jahr 2020 von 300% auf 250% gesenkt wurde. Aufgrund des neuen Systems zur Verteilung der staatlichen Mittelzuweisungen an die Gemeinden sei es seiner Meinung nach nicht sinnvoll für die Gemeinde, diesen Satz zu erhöhen, da dies nichts an der Summe ändere, die der Gemeinde zufließt. Landesweit gesehen liegt der Gewerbesteuersatz je nach Gemeinde zwischen 225% und 400%. Das Schöffenkolegium ist daher der Ansicht, dass der Satz von 250% nicht zu hoch ist.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) fügt hinzu, dass die Gemeinde die vom Staat angestrebte Reform der Grundsteuer auf nationaler Ebene abwarten will, bevor sie diesbezüglich etwas ändert.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) fände es sinnvoller, eine progressive Besteuerung mit variablem Steuersatz für die Grundsteuer sowie eine Steuerbefreiung unterhalb einer gewissen Schwelle einzuführen. Laut Bürgermeister Nicolas Pundel besteht durchaus die Möglichkeit, dass der Staat im Rahmen seiner Reform in diese Richtung geht.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) begrüßt die Tatsache, dass das Schöffenkolegium eine Reform abwarten will, bevor die Grundsteuer in Angriff genommen wird. Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) schließt sich dieser Ansicht an.

Die Festsetzung der Gewerbesteuer- und Grundsteuersätze für das Jahr 2022 wird einstimmig gebilligt.

4. Genehmigung der Jahresabrechnung des Sozialamtes für das Jahr 2019.

Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Sozialamtes für das Jahr 2019 zu genehmigen. Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass das Ministerium keinerlei Anmerkungen zu dieser Bilanz gemacht hat. Auf der Einnahmenseite lag der Beitrag der Gemeinde und des Familienministeriums bei jeweils 155.252 Euro. Das Sozialamt erhielt außerdem Spenden in Höhe von 9.848 Euro sowie Einnahmen aus Grabkonzessionen in Höhe von 3.370 Euro. Die Nationallotterie beteiligte sich mit einer beachtlichen Summe in Höhe von 44.664 Euro.

Zu den größten Ausgabenposten gehören die Sitzungsgelder und Vergütungen für das Personal in Höhe von 24.160 Euro, die Gehälter der beiden Sozialarbeiterinnen des Amtes - Angèle Flick und Tania Martins - in Höhe von 201.479 Euro sowie das Gehalt der regionalen Beauftragten für soziale Eingliederung (ARIS), Tamara Maia Romao, in Höhe von 33.952 Euro. Hinzu kommen Ausgaben für Hilfen für bedürftige Personen in Höhe von 93.629 Euro. Diese Summe umfasst Hilfeleistungen für Menschen in Not und Beihilfen für Wohnung und Miete in Höhe von 45.296 Euro, Lebensmittelkosten in Höhe von 10.978 Euro sowie medizinische Kosten in Höhe von 8.501 Euro.

Betty Welter-Gaul (LSAP) erläutert, dass die Zahl der vom Amt bearbeiteten Fälle von 2019 auf 2020 um 10 Prozent gestiegen ist. Sie schätzt, dass es sich hierbei um eine Folge der Covid-19-Pandemie handelt. Bei 37 Fällen ging es in der Tat um Hilfe bei der Impfung, aber von den Antragstellern wurden acht Personen anschließend zu regulären Leistungsempfängern des Amtes. Das Verhältnis zwischen luxemburgischen und ausländischen Leistungsempfängern betrug 37% zu 63%, was wiederum die Vielfalt der Gemeinde in Bezug auf ihre gesamte Einwohnerschaft perfekt widerspiegelt.

Betty Welter-Gaul (LSAP) berichtet, dass auch das Projekt "PINSS" sehr gute Fortschritte macht, mit derzeit fünf verschiedenen Werkstätten. Sie betont, dass

sowohl die Kreativ-, die Holz- als auch die Nähwerkstatt ausschließlich mit nachhaltigen Materialien arbeiten. Für das Kochatelier stellen der Supermarkt "Pall Center" und der "Épicerie Sociale" kostenlos Gemüse, Obst und andere Produkte zur Verfügung, deren Verfallsdatum kurz bevorsteht. Vierzehn Personen nehmen an dem Projekt teil, von denen eine „gemeinnützige Arbeit“ (TUC) leistet. Die übrigen Teilnehmer nehmen an einer Stabilisierungsmaßnahme teil. Da es an geeigneten Räumlichkeiten mangelt, kann die Teilnehmerzahl zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht aufgestockt werden. Im Anschluss kündigt Betty Welter-Gaul (LSAP) an, dass das Projekt bei der nächsten Gemeinderatssitzung ausführlicher vorgestellt wird.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) fügt hinzu, dass die meisten Begleiter im Rahmen des Schultransports oder des „Pedibus“ Personen sind, die an Aktivierungsmaßnahmen im Rahmen REVIS, des Einkommens zur sozialen Eingliederung, teilnehmen. Anschließend eröffnet er die Debatte.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) ist der Ansicht, dass die meisten Anträge auf Wohngeld Menschen betreffen, die arbeitslos sind. Sie ist überzeugt davon, dass die Lösung dieses Problems in der beruflichen Wiedereingliederung liegt. In diesem Zusammenhang verweist sie auf ihre bereits bei der letzten Gemeinderatssitzung vorgetragenen Idee, dass die Gemeinde „Pop-up-Stores“ (provisorische Einzelhandelsgeschäfte) einrichten soll, um das Sozialamt zu unterstützen und so arbeitslosen Menschen den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Sie schlägt vor, dass diese Pop-up-Stores solidarisch und, warum nicht, multifunktional sein sollen und von Leistungsempfängern des Sozialamts oder anderen Personen betrieben werden sollen, die sich unternehmerisch betätigen möchten, aber nicht über die entsprechenden finanziellen Mittel verfügen. Die Gemeinde könnte diese Räumlichkeiten dann für einen bestimmten Zeitraum zu einem extrem günstigen Preis vermieten und so diesen Menschen beim Wiedereinstieg ins Berufsleben behilflich sein. Ein ähnliches Konzept sei bereits in Frankreich getestet worden, u. a. 2018 in Chambrylès-Tours im Département Indre-et-Loire, wo Mitglieder der „Clubs régionaux, d'entreprises partenaires de l'insertion“ (CREPI) und des Vereins Active mit Unterstützung des Pôle Emploi einen Mehrzweckladen eingerichtet

tet haben, in dem Bücher, Accessoires und Kleidung verkauft werden. Dadurch konnten rund 15 Arbeitssuchende für etwa zehn Tage wieder einer beruflichen Tätigkeit nachgehen. Ihrer Meinung nach handelt es sich hierbei um ein innovatives Konzept, das langfristig wirksamer ist als eine rein finanzielle Unterstützung.

Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass Wiedereingliederungsmaßnahmen wie das Projekt „PINSS“ hauptsächlich auf REVIS-Empfänger abzielen, die als nicht geeignet für den ersten Arbeitsmarkt erachtet werden. Sie ist der Ansicht, dass es sich in einigen Fällen sogar um Personen handelt, die nur schwer in die Arbeitswelt zu integrieren sind. In den meisten Fällen handele es sich auch um Personen, die keine der Amtssprachen des Landes beherrschen und Sprachkurse benötigen, bevor sie integriert werden können. Sie betont, dass Projekte wie „PINSS“ auch die Verbesserung von Sprachkenntnissen fördern und merkt an, dass es in Luxemburg bereits eine Vielzahl an Projekten zur beruflichen Wiedereingliederung mit vielen verschiedenen Partnern gibt und dass diese Strategie ohnehin vom Ministerium unterstützt wird. Sie befürchtet außerdem, dass eine Wiedereingliederung nicht immer möglich ist und fügt hinzu, dass die Stadt Luxemburg derzeit „Pop-up-Stores“ anbietet, um Menschen die Möglichkeit zu geben, den Einstieg in den Einzelhandel zu finden.

Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) findet den Vorschlag von Ratsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) gerade wegen des solidarischen Aspekts des Konzepts interessant. Er schildert den Fall eines syrischen Flüchtlings, der in der Gemeinde lebt und ausgebildeter Schneider ist, aber Probleme hat, eine Arbeit zu finden. Er glaubt, dass ein „Pop-up-Store“ dieser Person sehr helfen würde. Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass die betreffende Person derzeit keine der Landessprachen beherrsche. Der Bürgermeister und Victoria El Khoury (LSAP) sind sich einig, dass dies kein Problem darstelle und dass eine Tätigkeit in Gesellschaft dieser Person helfen könnte, neue Sprachen zu lernen.

Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) schlägt Victoria El Khoury (LSAP) vor, dem Schöffenkollegium ein ausgefeilteres Konzept vorzulegen.

Der Schöffe Jean Claude Roob (LSAP) merkt diesbezüglich an, dass die Gemeinde derzeit über keine

geeigneten Räumlichkeiten für ein Geschäft verfüge. Der Bürgermeister ist dennoch der Meinung, dass die Idee interessant ist, dass jedoch alle Einzelheiten genau geprüft werden müssen, bevor ein endgültiges Projekt vorgelegt werden kann. Seiner Meinung nach könnte die Gemeinde nach einem Ladenlokal an der Route d'Arlon Ausschau halten.

Der Schöffe Jean Claude Roob (LSAP) und das Gemeinderatsmitglied Léandre Kandel (DP) machen darauf aufmerksam, dass es auch bei der Handelsgenehmigung Probleme geben könnte, weil Qualifikationen oder Diplome in Luxemburg nicht anerkannt werden.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) findet die Idee sehr interessant, zumindest für den Teil der Empfänger, die in der Lage sind, das Angebot für sich zu nutzen. Ein solches Konzept könne auch dabei helfen, die kommunale Unterstützung über reine Zuschüsse hinaus zu diversifizieren. Sie ist jedoch der Ansicht, dass die Route d'Arlon kein guter Standort für ein derartiges Projekt ist und meint, dass das Kohnen-Haus, das kürzlich von der Gemeinde aufgekauft wurde, besser für diesen Zweck geeignet wäre. Der Bürgermeister erklärt, dass das Haus Kohnen das künftige Solidaritätshaus der Gemeinde sein wird und dass Gespräche laufen, um einen Soziallebensmittelladen in Strassen zu eröffnen, anstatt an den Soziallebensmittelladen in Steinfort angegliedert zu bleiben.

Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) ist der Ansicht, dass ein solches Projekt in das Projekt „PINSS“ integriert werden könnte und dass die Gemeinde zuerst die bestehenden Projekte weiterentwickeln sollte, bevor sie neue Konzepte einführt. Der Bürgermeister ergänzt, dass ein solches Projekt für das derzeitige Team des Sozialamtes zu umfangreich ist und daher die Schaffung neuer Stellen erfordert.

Gemeinderatsmitglied François Gleis (CSV) merkt an, dass eine Geschäftstätigkeit noch eine ganze Reihe weiterer Anforderungen mit sich bringt, wie z. B. Management und Buchhaltung.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) ist der Ansicht, dass die hohen Mieten ein wesentliches Problem für die Leistungsempfänger des Sozialamtes darstellen. Er ist der Meinung, dass viele dieser Personen

sogenannte Kneipenzimmer („chambre de café“) anmieten und von skrupellosen Vermietern ausgenutzt werden. Er möchte wissen, ob die Gemeinde weiterhin Mietbeihilfen an diese ausgebeuteten Personen zahlt oder ob die Gemeinde konkret gegen diese skrupellosen Vermieter vorgehen will, um das Problem an der Wurzel zu packen. Der Bürgermeister erklärt, dass in den Betrieben, die Zimmer vermieten, die nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, regelmäßig Kontrollen durchgeführt werden. Er erklärt, dass die Gemeinde jedem Bedürftigen Unterstützung gewährt, es aber undenkbar ist, Unterkünfte zu finanzieren, die nicht den Vorschriften entsprechen. Er merkt außerdem an, dass es solche Auswüchse auch auf dem regulären Immobilienmarkt gibt. Er berichtet, dass in Strassen ein Wohnprojekt in Arbeit ist, das 12 möblierte Zimmer mit einer Fläche von 12 bis 15 Quadratmetern sowie einen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss vorsieht. Der Kaufpreis liegt bei 375.000 Euro für ein solches Zimmer. Derartige Praktiken erachtet er als abstoßend. Darüber hinaus bestätigt er, dass solche Zimmer tatsächlich der Bauordnung entsprechen.

Die Bilanz des Sozialamtes für das Jahr 2019 wird einstimmig angenommen.

5. Ausarbeitung einer Stellungnahme zum Entwurf des dritten Bewirtschaftungsplans für die luxemburgischen Abschnitte der Flussgebietseinheiten Rhein und Maas.

Der Gemeinderat ist aufgefordert, eine Stellungnahme zum Entwurf des dritten Bewirtschaftungsplans für die luxemburgischen Teile der Flussgebietseinheiten Rhein und Maas abzugeben. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) geht kurz auf die Entstehungsgeschichte des Bewirtschaftungsplans ein, der sich ausschließlich auf Wasserläufe bezieht. Der Grundgedanke sei immer, die Qualität des Oberflächenwassers zu erhalten. Er erklärt, dass der neue Plan die Auswirkungen des Klimawandels stärker berücksichtigt, insbesondere die zunehmende Häufigkeit von Starkniederschlägen und Gewittern, aber auch von Dürreperioden, die einen großen Einfluss auf die Qualität der Wasserläufe haben.

Nicolas Pundel (CSV) findet den neuen Plan ausgezeichnet und schlägt lediglich vor, eine Bemerkung

zur Trinkwasserversorgung durch SEBES aufzunehmen. Seiner Ansicht nach sollte das Großherzogtum über einen zweiten Standort für die Trinkwassergewinnung verfügen, um die Risiken im Zusammenhang mit dem „Single Point of Failure“, den SEBES darstellt, zu mindern. Die Gemeinderatsmitglieder schließen sich der Position des Bürgermeisters an.

Die Stellungnahme zum Entwurf des dritten Bewirtschaftungsplans wird einstimmig angenommen.

6. Bestätigung mehrerer zeitlich befristeter Verkehrsreglements .

Der Gemeinderat wird aufgefordert, mehrere zeitlich begrenzte Verkehrsreglements für Baustellen in der Rue des Près, der Route d'Arlon und der Rue des Romains zu bestätigen.

Alle Reglements werden einstimmig angenommen.

7. Punktuelle Änderung des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts 2021.

Den Mitgliedern des Gemeinderats wird eine Reihe von punktuellen Änderungen des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts zur Genehmigung vorgelegt. Der Schöffe Jean Claude Roob (LSAP) gibt Erläuterungen zu den wichtigsten Ausgaben.

Ein neuer Artikel, der mit 10.000 Euro ausgestattet ist, betrifft die Einrichtung eines neuen Mediationsdienstes unter Nachbarn. Der Bürgermeister fügt hinzu, dass dieser Dienst seine Tätigkeit schon aufgenommen hat und die ersten Einsätze bereits erfolgreich waren. Ein zweiter neuer Posten in Höhe von 17.380 Euro betrifft eine neue Vereinbarung im Zusammenhang mit dem Dienst "Super Seniors". Hierbei handelt es sich um einen generationsübergreifenden Betreuungsdienst, bei dem Senioren Grundschulkindern bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben helfen. Der Bürgermeister ergänzt, dass die entsprechende Vereinbarung in Kürze vorgelegt wird.

Jean Claude Roob (LSAP) und der Bürgermeister geben anschließend Erläuterungen zu einer langen Reihe weiterer punktueller Änderungen für bestehende Artikel des Haushaltsplans.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) kündigt an, dass ihre Fraktion gegen die Haushaltsänderungen stimmen wird, da sie dem ursprünglichen Haushaltsplan nicht zugestimmt hat.

Die punktuellen Haushaltsänderungen werden mehrheitlich bei drei Gegenstimmen angenommen.

8. Lokale Kommissionen und Gemeindegremien:

a. Rücktritte und Ernennungen.

Das Schöffengericht schlägt vor, den Rücktritt von Sarah Beriol aus der Integrationskommission zu akzeptieren und sie durch das erste der stellvertretenden Mitglieder mit nicht-luxemburgischer Staatsbürgerschaft, nämlich Frank Mouton, zu ersetzen. Das Schöffengericht schlägt außerdem vor, einen öffentlichen Aufruf zu starten, um die drei vakanten Posten für stellvertretende Mitglieder zu besetzen. Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass ein Posten eines stellvertretenden Mitglied als Vertreter des Gemeinderats ebenfalls unbesetzt ist. Sie kündigt an, dass der Aufruf, sich für diesen Posten zu bewerben, in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen behandelt wird.

Der Rücktritt von Sarah Beriol aus der Integrationskommission wird mehrheitlich mit einem leeren Stimmzettel angenommen.

Die Ernennung von Frank Mouton als Mitglied der Integrationskommission wird mehrheitlich bei einem leeren Stimmzettel angenommen.

Das Schöffengericht schlägt außerdem vor, den Rücktritt von Betty Welter-Gaul (LSAP) von ihrem Posten als Vertreterin der Gemeinde im interkommunalen Syndikat SIGI anzunehmen. Der Bürgermeister fügt hinzu, dass ein Aufruf an die Mitglieder des Gemeinderates erfolgen wird, sich für diese Position zu bewerben und dass die Ernennung in der Sitzung vom 10. November 2021 stattfinden wird.

Der Rücktritt von Betty Welter-Gaul (LSAP) wird mehrheitlich bei einem leeren Stimmzettel angenommen.

b. Änderung der Bezeichnung der Kommission und Einsetzung einer Arbeitsgruppe.

Das Schöffengericht schlägt vor, den Namen der Chancengleichheitskommission umzuändern in „Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern“. Der Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass die vorgeschlagene neue Bezeichnung der Bezeichnung des Ministeriums für Gleichstellung von Frauen und Männern entspricht. Zudem ist sie der Auffassung, dass die vorgeschlagene neue Bezeichnung die Aufgabenbereiche dieser Kommission besser widerspiegelt und ihr somit die Arbeit erleichtert. Unter der alten Bezeichnung wurde die Kommission als eine Art „Sammelsurium“ angesehen, was oft zu Diskussionen über Themen führte, die nichts mit Gleichstellungsfragen zu tun hatten.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) meint, dass es bei der Chancengleichheitscharta, die bei der Gründung der Kommission unterzeichnet wurde, genau darum ging, eine breiter gefasste Definition zu haben. Betty Welter-Gaul (LSAP) führt aus, dass die Debatten in der Kommission häufig um das Thema Integration gingen. Diese Thematik werde nun aber in der Integrationskommission behandelt. Sie fügt hinzu, dass dieselbe Unterscheidung auch auf staatlicher Ebene gemacht wird. Hier ist das Ministerium für Familie, Integration und die Großregion für Integrationsfragen im weitesten Sinne zuständig, während die Gleichstellung der Geschlechter in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für die Gleichstellung von Frauen und Männern fällt. Auch sind die Strategien der beiden Ministerien recht unterschiedlich. Das Schöffengericht ist daher der Ansicht, dass eine Änderung der Bezeichnung diese Unterschiede besser widerspiegeln würde.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) ist der Meinung, dass die beiden Themenbereiche sich überschneiden und dass die verschiedenen Kommissionen eng zusammenarbeiten sollten. Sie hält es nicht für angebracht, den Namen zu ändern. Der Bürgermeister bestätigt, dass diese Themenbereiche eng miteinander verknüpft sind, versichert jedoch, dass die beiden Kommissionen trotz der Änderung ihrer Bezeichnung weiterhin zusammenarbeiten können. Diese diene nur einer notwendigen Klarstellung in Bezug auf die Zuständigkeiten. Martine Dieschburg-Nickels (DP) merkt an, dass generell eine bessere Kommunikation zwischen den verschiedenen

beratenden Kommissionen wünschenswert wäre. Der Bürgermeister ist der Ansicht, dass einige Kommissionen, wie die „Klimateam“-Kommission und die Verkehrs- und Mobilitätskommission, bereits recht eng zusammenarbeiten.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) findet, dass sich die beiden Themenbereiche tatsächlich überschneiden. Das werde bei der praktischen Arbeit in den Kommissionen schnell klar. Ihrer Meinung nach sollte man diese Pseudo-Trennung der beiden Kommissionen eher unter dem Aspekt der Arbeitsteilung sehen. Sie spricht sich nicht gegen eine Umbenennung aus, vorausgesetzt, die Kommissionen arbeiten weiterhin zusammen. Das Schöffenkollégium versichert, dass dies auch seine Absicht ist.

Schöffe Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass das Schöffenkollégium die Gründung einer weiteren Arbeitsgruppe vorschlägt, die sich mit der Integration von Menschen mit Behinderungen befassen soll. Die Arbeitsgruppe würde sich aus Vertretern der einzelnen Parteien im Gemeinderat sowie einem Vertreter des Schöffenkollégiums zusammensetzen. Anschließend würde ein Aufruf ergehen, sich als Bürgervorteiler zu bewerben. Der Bürgermeister fügt hinzu, dass diese neue Kommission eine vergleichbare Rolle wie die „Klimateam“-Kommission spielen würde.

Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) fragt, ob die Zuständigkeitsbereiche der Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern klar definiert sein werden. Betty Welter-Gaul (LSAP) erklärt, dass die Aufgabenbereiche in Anlehnung an die Strategie des zuständigen Ministeriums festgelegt werden. Sie ergänzt, dass die Arbeit der Kommission nicht darauf hinauszielt, einen Plan auszuarbeiten, sondern dass eine Bestandsaufnahme gemacht wird, auf die dann konkrete Aktionen folgen werden. Diese Aktionen werden in der Folge ausgewertet, um zu entscheiden, ob sie dauerhaft fortgeführt werden oder nicht.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) stellt die Frage, ob die neue Aufteilung der Zuständigkeiten der einzelnen Ausschüsse und der neuen Arbeitsgruppe es erlaubt, alle möglicherweise anfallenden Fragen zu bearbeiten. Er befürchtet, dass es diesbezüglich zu Verwirrung kommen könnte. Der Bürgermeister meint,

dass im Bedarfsfall immer noch das Schöffenkollégium entscheiden kann, indem es bei Themen, deren Zuordnung nicht eindeutig ist, selbst den dafür zuständigen Ausschuss befasst. Paul Klensch (LSAP) möchte ebenfalls wissen, ob die Arbeit des Ausschusses für Gleichstellung von Frauen und Männern auch die Rechte von nicht-binären Menschen abdecken wird, die sich keiner der traditionellen Geschlechtsidentitäten zuordnen. Betty Welter-Gaul (LSAP) bestätigt, dass die Strategie des federführenden Ministeriums auch diese Personen einschließt.

Gemeinderatsmitglied Marc Fischer (DP) ist der Meinung, dass die vorgeschlagene Änderung für die Chancengleichheitskommission nicht angemessen ist und ein ausgrenzendes Element in die Bezeichnung einführt. Er ist außerdem der Ansicht, dass das Argument, die gleiche Bezeichnung wie das zuständige Ministerium zu verwenden, nicht wirklich stichhaltig ist, da die Bezeichnungen der meisten Kommissionen diesem Schema nicht entsprechen. Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) schließt sich diesem Standpunkt an.

Angesichts der vorgebrachten Meinungen schlägt der Bürgermeister vor, den Namen der Chancengleichheitskommission unverändert zu lassen.

Die Beibehaltung des Namens sowie die Einrichtung der Arbeitsgruppe werden einstimmig angenommen.

9. Verschiedenes.

Gemeinderatsmitglied Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) berichtet von einem Gerücht, dass die Vereinbarung bezüglich des „Nationalen Zentrums für Langbogenschießen“ dem Sportministerium noch immer nicht vorgelegt worden sei und dass dies Auswirkungen auf die Subventionsvergabe haben könnte. Der Bürgermeister bestätigt, dass noch keine neue Vereinbarung unterzeichnet werden konnte. Einige technische Details müssten noch geklärt werden. Dies habe aber keinerlei Einfluss auf die finanzielle Beteiligung des Staates.

Gemeinderatsmitglied Martine Dieschburg-Nickels (DP) kommt noch einmal auf die Diskussion zurück, die in der Vorwoche vom Ratsmitglied Paul Klensch (LSAP) angestoßen wurde, nämlich die Möglichkeit, in

Strassen eine zweite Apotheke zu eröffnen. Sie erklärt, dass aus der Antwort auf eine vor kurzem von den Abgeordneten André Bauler (DP) und Gilles Baum (DP) gestellte parlamentarische Anfrage hervorgeht, dass das Gesundheitsministerium beabsichtigt, drei neue Konzessionen an die Gemeinden Contern, Esch-Sauer und Lorentzweiler zu vergeben. Gesundheitsministerin Paulette Lenert (LSAP) kündigte außerdem einen nationalen Plan für die Schaffung neuer Apotheken an, der auf objektiven Kriterien beruhen werde. Im Übrigen ist sie der Ansicht, dass die Gemeinde Strassen mit ihren über 10.000 Einwohnern durchaus das Recht hat, die Eröffnung einer zusätzlichen Apotheke zu fordern. Martine Dieschburg-Nickels (DP) erklärt, dass sie sich bei einem Mitglied des Gemeinderats von Lorentzweiler über das Verfahren erkundigt habe. Ein erster Antrag sei dort abgelehnt worden. Einem zweiten Antrag wurde nach einer Wartezeit von einem Jahr stattgegeben. Sie ist der Ansicht, dass Strassen in jedem Fall einen Antrag stellen sollte, auch auf die Gefahr hin, dass er erst einmal abgelehnt wird und dann erneut gestellt werden muss.

Der Bürgermeister berichtet, dass nach der ersten Diskussion im Gemeinderat ein Gespräch mit dem Betreiber der vorhandenen Apotheke stattgefunden hat. Dieser erklärte, dass er derzeit 11 Personen beschäftige und wahrscheinlich Personal abbauen müsse, wenn eine zweite Apotheke in der Gemeinde eröffnet. Das Gespräch sei insgesamt positiv gewesen und auch andere im Gemeinderat vorgebrachte Probleme wurden angesprochen. Nicolas Pundel (CSV) ist der Ansicht, dass das Schöffenkollégium sich weiterhin bemühen wird, eine zweite Apotheke zu bekommen, sich aber auch Zeit nehmen soll, um die Sachlage unter Berücksichtigung aller Aspekte zu prüfen.

Martine Dieschburg-Nickels (DP) schildert dass die Umweltbehörde ihre neue mobile App „Mäin Offall - Meng Ressourcen“ in Zusammenarbeit mit 85 Gemeinden ins Leben gerufen hat. Sie schlägt im Namen ihrer Fraktion vor, dass Strassen sich dieser Initiative anschließt. Ihrer Meinung nach leistet die Gemeinde in diesem Bereich vorbildliche Informationsarbeit, doch die neue interaktive App wäre eine ausgezeichnete Ergänzung. Der Bürgermeister berichtet, dass man im „Klimateam“ bereits mit der

Diskussion über die Einführung dieser App begonnen hat.

Martine Dieschburg-Nickels (DP) schildert, wie sie eine riskante Situation mit einem Auto und einem Kind auf einem Fahrrad "am Bechel" in der Rue de Romains beobachtet hat. Sie hält diese Stelle für extrem gefährlich, weil die Autos die Fahrräder nicht überholen können und ist der Meinung, dass man an dieser Stelle ein Konzept mit einem separaten Radweg in Erwägung ziehen sollte. Der Bürgermeister meint, dass geprüft werden könne, wie die Stelle besser gesichert werden kann. Gemeinderatsmitglied Jean-Marie Durrer (CSV) ist der Ansicht, dass sich Radfahrer in Luxemburg in ständiger Lebensgefahr befinden, was hauptsächlich auf einen eklatanten Mangel an Radwegen zurückzuführen sei.

Laut Gemeinderatsmitglied Marine Dieschburg-Nickels (DP) sollte die Gemeinde noch einmal wegen des Lärmproblems auf ihrem Gebiet beim Staat intervenieren. Sie findet die Weigerung des Ministeriums, die Lärmschutzmaßnahmen zu erweitern, inakzeptabel.

Martine Dieschburg-Nickels (DP) begrüßt die Einführung der neuen App „Hoplr“, ist aber der Ansicht, dass die in den kommunalen Informationsmedien veröffentlichten Inhalte, um für das Projekt zu werben zu anonym sind und die Schlüsselrolle, die Gemeinderatsmitglied Victoria El Khoury (LSAP) hierbei eingenommen hat, nicht ausreichend gewürdigt wurde. Dies war auch in einem Artikel des „Luxemburger Wort“ zu diesem Thema der Fall. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) erklärt, dass das Projekt in der nächsten Ausgabe des Magazins „Eis Gemeng“ von Frau El Khoury ausführlich vorgestellt wird. Bezüglich des erwähnten Artikels bestätigt er, dass die Gemeinde keinerlei Einfluss auf die Berichterstattung in der Presse hat. Victoria El Khoury (LSAP) erklärt, dass sie im Schöffenkollégium genau die gleichen Überlegungen zu diesem Artikel angestellt hat. Sie bestätigt, dass das Projekt im nächsten Magazin sehr viel ausführlicher vorgestellt werden wird.

Gemeinderatsmitglied Paul Klensch (LSAP) macht den Bürgermeister auf die visuelle Darstellung in der Anzeige für die App „Hoplr“ aufmerksam, die unter

anderem auch im Gemeindemagazin von Strassen erschienen ist, und die unnötige Werbung enthält, nämlich das Logo einer großen Computermarke. Seiner Ansicht nach könnte dies die Anwender verwirren und zu der Annahme führen, dass die App nur auf Geräten dieses Typs funktioniert. Unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Handels- und Gewerbefreiheit ist er der Ansicht, dass die Publikationen der Gemeindeverwaltung keine Werbebotschaften enthalten sollten, die nicht dem öffentlichen Interesse entsprechen.

Paul Klensch (LSAP) möchte außerdem wissen, wer in der Gemeinde bei Veranstaltungen unter der „Covid-Check“-Regelung für die Kontrolle zuständig ist. Der Bürgermeister erklärt, dass grundsätzlich die Organisatoren der Veranstaltungen dafür zuständig sind. Er betont, dass das Rathaus nicht unter diese Regelung fallen wird, dass aber die gängigen Hygienemaßnahmen beibehalten werden. Paul Klensch (LSAP) berichtet, dass er kürzlich an einer Abendveranstaltung in Strassen teilgenommen habe, die unter der „CovidCheck“-

Regelung stand, und dass die Kontrolle der QR-Codes am Eingang von minderjährigen Kindern durchgeführt wurde. Bei einer anderen Veranstaltung habe man die Kontrollen ab einer bestimmten Uhrzeit einfach eingestellt, ohne jedoch den Zugang zum Veranstaltungsort zu sperren. Er erkundigt sich, ob die Gemeinde beabsichtigt, die Veranstaltungen und deren Organisatoren besser zu betreuen oder ob die Gemeinde klare, präzise und nachvollziehbare Empfehlungen ausspricht, die es zu befolgen gilt. Bürgermeister Nicolas Pundel (CSV) wiederholt, dass die Verantwortung bei den Organisatoren der Veranstaltung liegt, die dafür sorgen müssen, dass die Kontrollen korrekt durchgeführt werden. Er teilt jedoch nicht die Ansicht, dass die Kontrollen unbedingt von einem Erwachsenen durchgeführt werden müssen. Das werde auch so nicht vom Gesundheitsministerium vorgeschrieben und die Gemeinde halte sich strikt an die staatlichen Vorgaben. Nicolas Pundel (CSV) gibt dem Gemeinderatsmitglied jedoch Recht, dass die „CovidCheck“-Kontrollen während der gesamten Dauer der Veranstaltung durchgeführt werden müssten.

Séance du conseil communal du 20 octobre 2021

ORDRE DU JOUR

1. **Approbation du plan de gestion forestier.**
2. **Modification des statuts du syndicat SEC.**
3. **Fixation des taux de l'ICC et de l'IF pour l'année 2022.**
4. **Approbation du bilan et du compte de l'office social de l'année 2019.**
5. **Formulation d'un avis relatif au projet du troisième plan de gestion des parties luxembourgeoises des districts hydrographiques du Rhin et de la Meuse.**
6. **Confirmation de règlements temporaires de circulation.**
7. **Modification ponctuelle des budgets ordinaire et extraordinaire 2021.**
8. **Commissions locales et syndicats intercommunaux :**
 - a. **Démissions et nominations.**
 - b. **Changement de dénomination de la commission et instauration groupe de travail.**
9. **Divers.**

PRÉSENTS

Nicolas Pundel (CSV), bourgmestre ; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1^{er} échevin ; Jean Claude Roob (LSAP), 2^e échevin. Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) ; Martine Dieschburg-Nickels (DP) ; Victoria El Khoury (LSAP) ; Marc Fischer (DP) ; Laurent Glesener (DP) ; Jean-Marie Durrer (CSV) ; François Gleis (CSV) ; Léandre Kandel (DP) ; Paul Klensch (LSAP), conseillers.
Secrétaire : Christian Muller.

ABSENTS (EXCUSÉS)

Claire Remmy (déi Gréng), conseillère.

1. Approbation du plan de gestion forestier.

Le conseil communal doit approuver le plan de gestion forestier pour l'année 2022. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) remarque que les forêts de la commune jouissent d'une grande attractivité et sont fortement fréquentées, surtout depuis le début de la pandémie de Covid-19. Il explique que le projet du cimetière forestier avance bien et que la commune attend que les autorisations nécessaires soient accordées.

Le forestier préposé du triage de Strassen, Serge Bisenius, présente brièvement le plan de gestion et fournit quelques chiffres clés à propos des forêts de la commune. Il explique qu'il ne disposait temporairement que d'un seul travailleur sylvicole en raison du départ de trois collaborateurs au cours de l'année. Certains projets ont ainsi dû être reportés à l'année 2022 et le nouveau plan correspond ainsi à peu de choses près aux plans des dernières années.

Serge Bisenius explique que la lutte contre les plantes invasives comme la Berce du Caucase (« Riesenbärenklau ») ou la Renouée du Japon (« Japanischer Staudenknöterich ») continue d'être menée avec beaucoup d'efforts. Au lieu-dit « Gaaschgrond », un pâturage a été créé sur une parcelle anciennement occupée par une forêt de sapins, afin d'accueillir des moutons en pâturage itinérant. Le nettoyage des forêts constitue toujours l'une des activités principales de l'équipe forestière. Selon Serge Bisenius, les fortes précipitations durant l'été ont entraîné une nette augmentation de la charge de travail de fauchage en bordure des chemins.

Au niveau de la forêt, il y a eu des problèmes intermittents avec des bivouacs sauvages de sans-abris, rendant nécessaires des travaux de nettoyage. Il y a aussi occasionnellement des dépôts d'ordures illégaux qui entraînent des poursuites dans la mesure du possible.

Au niveau du monitoring de l'état de la forêt, la surveillance des effets du réchauffement climatique constitue l'une des préoccupations principales. Selon Serge Bisenius, l'intégralité des forêts d'épicéas de la

Grande Région est condamnée à disparaître en raison de la multiplication des périodes de sécheresse. Le même phénomène menace les hêtres, bien qu'à Strassen ce problème est atténué par le sol assez meuble. Serge Bisenius souligne aussi que l'abattage est limité aux arbres morts ou en mauvaise santé, sauvegardant ainsi la canopée et le climat des forêts.

Le service forestier a aussi débroussaillé les abords d'une source pétrifiante avec tufière (« Kallektuffquell ») dans la vallée de la Mamer. Un autre projet a concerné la sélection de nouveaux arbres remarquables figurant sur la liste des biotopes ponctuels, afin de remplacer des arbres morts.

Au niveau de l'exploitation, l'abattage d'arbres adultes est donc actuellement limité aux arbres morts et en mauvais état. La coupe des jeunes arbres est néanmoins poursuivie normalement. Le bois de bonne qualité est vendu comme bois de chauffage aux habitants de la commune, tandis que le reste est vendu à l'industrie du papier.

Serge Bisenius explique que la sécurisation des routes et des sentiers, ainsi que la réfection des chemins forestiers constituent également une part importante des frais de gestion. Les chemins sont construits de manière à éviter les dommages liés aux fortes pluies. Il explique aussi que le fauchage des bordures des chemins se fait de façon aussi écologique que possible. Au niveau du patrimoine historique et culturel en forêt, le site du jardin de Napoléon du « Dräischëppenhut » a été mis en valeur par le placement d'un panneau explicatif. De plus, les bornes en pierre historiques marquant la frontière communale avec la ville de Luxembourg ont été dégagées de la végétation afin d'éviter qu'elles ne soient abîmées lors des travaux forestiers.

Des travaux ont aussi été entrepris aux abords d'un ruisseau problématique descendant de Bridel vers Kopstal, afin de limiter les dégâts causés par l'érosion. Serge Bisenius ajoute qu'à sa connaissance, l'Administration des Ponts et Chaussées serait en train de construire des bassins de rétention à la sortie de Bridel afin de limiter ce problème.

La conseillère Marine Dieschburg-Nickels (DP) interrompt l'exposé de Serge Bisenius pour demander

ce qu'il en est des sépultures sous tumulus identifiées dans la forêt de Strassen. Serge Bisenius explique que les tumulus ont été marqués d'une simple pierre par crainte d'attirer des pilleurs de tombes, dans l'attente d'éventuelles fouilles archéologiques.

Au niveau des travaux de culture, de nouveaux arbres ont dû être plantés au lieu-dit « Rueder », car les épicéas à cet endroit ont succombé aux attaques de scolytes (« Borkenkäfer »). À proximité, des plantations ont débuté afin de préparer le futur cimetière forestier. Sur demande de l'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP), Serge Bisenius explique que des chênes ont été plantés sur le futur cimetière. Il ajoute que les plantations sont réalisées de façon à éviter les monocultures, permettant ainsi l'épanouissement d'espèces sauvages endémiques. Au niveau de la régénération de la forêt, ce sont surtout les chênes qui sont favorisés en raison des changements climatiques.

Au niveau des ressources cynégétiques et de la faune sauvage, le marquage des arbres abritant des chauves-souris a été renouvelé. Le service forestier a aussi entrepris des travaux réguliers pour endiguer la propagation du processionnaire du chêne qui a d'ailleurs posé moins de problèmes que d'habitude cette année en raison des fortes pluies estivales. Serge Bisenius souligne qu'il faudra s'attendre dans les prochaines années à ce que d'autres insectes nuisibles ou des maladies d'arbres jusqu'ici inconnues se répandent dans nos régions à cause des changements climatiques.

Les services forestiers sont aussi régulièrement appelés pour le ramassage de gibier tué accidentellement sur les routes de la commune. Des sites d'observation (« Weiserflächen ») ont aussi été aménagés dans la forêt. Il s'agit de petits enclos en pleine forêt permettant d'évaluer l'impact de la faune sauvage sur la végétation.

En ce qui concerne les mesures de sensibilisation du grand public, les activités en forêt ont été réduites cette année en raison de la pandémie de Covid-19. Il rappelle que, d'habitude, des activités sont réalisées pendant les vacances, ou en partenariat avec les scouts ou le Musée national d'histoire naturelle. La Maison Relais a aussi manifesté son intérêt pour organiser davantage d'activités en forêt. Par ailleurs, les services forestiers

fournissent gratuitement des rondelles et des bouts de bois aux écoles pour servir de matériel de bricolage. Selon Serge Bisenius, tous les bancs et abris dans les forêts sont construits par son service à partir de bois de chêne local et non traité. À côté des principaux chemins forestiers, le service forestier essaie aussi d'entretenir les petits sentiers empruntés par les cavaliers ou autres visiteurs. Une salle de classe en plein air a aussi été aménagée à proximité du « Fräiheetsbam » afin d'accueillir des écoliers.

Au sujet du futur cimetière forestier, Serge Bisenius explique que 18.000 euros sont initialement prévus pour l'aménagement. Il estime néanmoins que les coûts seront inférieurs.

Le service forestier est aussi régulièrement appelé à remplir des fonctions de surveillance et de police. Il s'agit principalement de limiter les dépôts sauvages d'ordures et, dans ce contexte, des fouilles sont effectuées dans les ordures afin d'identifier les auteurs des infractions grâce à des documents jetés. En cas de succès, un procès-verbal est dressé et les auteurs sont signalés au parquet.

Serge Bisenius donne ensuite un bref aperçu des dépenses courantes pour le parc de véhicules et les équipements techniques. Il remarque que, depuis le début de la pandémie de Covid-19, il est très difficile d'obtenir du nouveau matériel ou des pièces de rechange.

Pour conclure sa présentation, Serge Bisenius indique que le plan de gestion prévoit des dépenses à hauteur de 279.050 euros, ainsi qu'une recette totale d'au moins 91.700 euros. Le plan prévoit la récolte de 2.200 mètres cubes de bois, exclusivement composés d'arbres endommagés ou faibles.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) remercie Serge Bisenius pour la présentation ainsi que pour ses services. Il annonce que le troupeau de moutons en pâturage itinérant est attendu pour le 28 octobre. Il se réjouit de l'augmentation des activités scolaires en forêt, mais rappelle aussi que celles-ci sont soumises à autorisation par le ministère de l'environnement, du climat et du développement durable car la forêt est classée zone de protection « Natura 2000 ». Il salue

aussi le fait que le service forestier fabrique son propre mobilier et ses structures en bois.

Nicolas Pundel (CSV) explique que les compétences de police attribuées aux agents du service forestier ainsi qu'aux gardes champêtres sont limitées face à des activités comme les fêtes illégales en forêt. Il estime que les agents devraient pouvoir infliger des amendes, au lieu de devoir effectuer un signalement au parquet, comme c'est actuellement le cas.

Pour conclure, le bourgmestre explique que la commune compte entamer le réaménagement de la décharge pour déchets inertes au lieu-dit « An den Dielen » l'année prochaine et que ces travaux seront financés par la commune. Il ouvre ensuite le débat.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) salue le fait que le service forestier prenne des mesures concrètes pour contrer les effets du changement climatique. Il salue aussi le fait que l'accent soit partiellement mis sur le rajeunissement naturel de la forêt, estimant que la sélection naturelle favorisera les arbres plus résistants. Il pense néanmoins que la commune devrait construire davantage de bassins de rétention afin de pallier les problèmes d'érosion en raison des fortes précipitations à craindre à cause du réchauffement climatique. Serge Bisenius explique qu'il a fait aménager des tranchées remplies de pierraille au niveau des chemins forestiers. Elles permettent à l'eau de s'écouler dans le sol, freinant ainsi le phénomène d'érosion.

Le conseiller Laurent Glesener (DP) aimerait savoir à quoi est dû le manque de personnel au sein du service forestier. Serge Bisenius explique qu'il s'agit de travailleurs engagés par l'État et qu'il n'a aucune influence sur la gestion du personnel. Il a signalé le besoin de personnel, mais estime qu'il faut attendre une décision de l'administration. Il explique qu'un travailleur supplémentaire vient de commencer et qu'on lui a promis au moins un travailleur fraîchement formé en janvier 2022. Mais il estime aussi qu'il aura besoin de personnel supplémentaire en raison de projets purement communaux comme le cimetière forestier ou le réaménagement de la décharge « An den Dielen » qui ne concernent pas l'Administration de la Nature et des Forêts, mais qui impliquent quand même le service forestier.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime que les habitants de la commune ont de la chance de pouvoir jouir d'une telle forêt et salue le fait que la décharge « An den Dielen » soit enfin réaménagée. Elle salue également l'organisation des activités scolaires en forêt et le fait que le service fabrique ses propres structures en bois. La conseillère remarque que la végétation dans le « bois des enfants » aménagé en 2013 au lieu-dit « Schackewues » semble prendre le dessus et que les panneaux placés à cet endroit lors du projet sont recouverts par la broussaille. Elle aimerait savoir si le service forestier compte intervenir à cet endroit. Serge Bisenius explique que des travaux ont déjà été entrepris cette année, mais que leur envergure a été limitée à cause du manque de personnel. Il explique qu'il faudra enlever certains arbres et repiquer de nouveaux arbres à d'autres endroits. Il estime qu'il est toujours difficile de transformer une ancienne surface agricole en forêt et explique que beaucoup de jeunes arbres sont victimes de rongeurs. Martine Dieschburg-Nickels (DP) remarque qu'un problème de dégradation de certains chemins par des cyclistes ou cavaliers a été discuté dans la commission de l'environnement et de l'énergie. Elle suggère la mise en place de mesures pour endiguer la circulation sur de tels chemins. Serge Bisenius estime qu'il est très difficile de responsabiliser le public à ce niveau, surtout en raison du nombre croissant de visiteurs en forêt. Il estime qu'il est quasiment impossible de gérer de tels problèmes de façon efficace. Martine Dieschburg-Nickels (DP) demande s'il est au moins possible d'endiguer la circulation nocturne en forêt, apparemment très en vogue depuis quelques années. Serge Bisenius explique que la loi n'a aucune prise sur de telles activités qui sont parfaitement légales.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) estime que la forêt à Strassen s'apparente plus à une zone de loisirs qu'à autre chose. D'après lui, le nombre important de visiteurs en forêt pose des problèmes même au niveau de la chasse, principalement en raison du risque d'accident. Il est aussi d'avis qu'il faut relativiser le problème des chemins dégradés, qui sont parfaitement normaux dans une forêt. Il attire l'attention de Serge Bisenius sur le fait que des plantes invasives sont actuellement en train de se répandre sur la décharge « An den Dielen ». Le bourgmestre souligne que la commune a l'intention de continuer à mettre la

pression pour arriver à un accord sur le réaménagement de la décharge.

Le conseiller François Gleis (CSV) estime aussi que la forêt communale est très attractive. Il estime que le passage pour piétons au « Fräiheetsbam » a permis de mieux relier les deux parties de la forêt et il rappelle que la construction a été financée par la commune seule. Il salue aussi l'annonce du bourgmestre au sujet de la décharge « An den Dielen ».

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) déplore un manque de signalétique sur les chemins forestiers, rendant à ses yeux toute orientation difficile. Serge Bisenius explique que l'installation d'une nouvelle signalétique est planifiée, et qu'elle comprendra même des panneaux indiquant le point de secours le plus proche en cas d'accident.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) remercie Serge Bisenius pour son excellent travail.

Le plan de gestion forestier 2022 est approuvé à l'unanimité.

2. Modification des statuts du syndicat SEC.

Le conseil communal est appelé à approuver une modification des statuts du Syndicat des Eaux du Centre (SEC). Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que les statuts doivent être adaptés chaque fois que les quantités d'eau réservées aux différentes communes du syndicat changent. La dernière adaptation a eu lieu en 2016. Le bourgmestre explique que la capacité réservée est en fait le volume d'eau que les communes se réservent pour leur consommation. Le dépassement de cette capacité entre septembre et juin entraîne une multiplication du prix de l'eau par 10, et un dépassement entre juin et septembre est majoré d'un facteur 200. Nicolas Pundel (CSV) détaille les quantités réservées aux différentes communes et indique que la consommation de Strassen reste inchangée, à 2.650 mètres cubes par jour. Le volume total fourni par le syndicat passe de 18.205 à 21.605 mètres cubes. Le bourgmestre explique que cette augmentation de la consommation est largement couverte par l'augmentation des capacités du Syndicat des Eaux du Barrage d'Esch-

sur-Sûre (SEBES). Selon lui, l'augmentation de la consommation de certaines communes est due soit à l'augmentation de la population, soit au fait que certaines sources ont été fermées car la qualité de l'eau ne répondait plus aux critères requis.

Le conseiller François Gleis (CSV) aimerait savoir si Strassen dispose d'une réserve d'eau suffisante compte tenu de la forte croissance de sa population. Le bourgmestre explique que le quota de 2.650 mètres cubes est parfaitement adéquat, puisque la commune consomme actuellement 2.000 mètres cubes par jour en moyenne. Nicolas Pundel (CSV) ajoute que, contrairement à certaines communes rurales, la consommation à Strassen reste relativement constante tout au long de l'année, même en cas de sécheresse.

Le conseiller Léandre Kandel (DP) se renseigne sur l'état des sources captées dans la commune. Le bourgmestre explique qu'une source a déjà été remise en état, tandis que les travaux de remise en état d'une deuxième source sont en préparation. Léandre Kandel (DP) demande si une amélioration de la qualité d'eau est à attendre. Le bourgmestre explique que la tendance au niveau national va plutôt vers une détérioration de la qualité. Les concentrations relativement élevées de produits phytosanitaires, comme le métazachlore, dans l'eau des sources en est l'une des causes principales.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) aimerait savoir d'où provient l'eau d'irrigation pour le terrain de football. Le bourgmestre explique que l'eau pour le terrain de football et l'étang du parc Riedgen provient de la source au « Tennebiërg » qui n'a d'ailleurs pas une qualité suffisante pour servir d'eau potable.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) aimerait savoir si les membres du conseil peuvent avoir accès aux rapports et comptes annuels du syndicat. Le bourgmestre estime que rien ne s'y oppose.

La modification des statuts du SEC est approuvée à l'unanimité.

3. Fixation des taux de l'ICC et de l'IF pour l'année 2022.

Les membres du conseil sont appelés à approuver les taux de l'impôt commercial communal (ICC) et de l'impôt foncier (IF) pour l'année 2022. Le collègue échevinal propose de laisser les taux des deux impôts inchangés par rapport à l'année en cours. L'échevin Jean Claude Roob (LSAP) rappelle que le taux de l'impôt commercial a déjà été baissé de 300 à 250 % en 2020. En raison du nouveau système de répartition des dotations de l'État aux communes, il estime que la commune n'a aucun intérêt à augmenter ce taux, puisque cela ne change en rien la somme que la commune recevra. Au niveau national, le taux de l'impôt commercial varie entre 225 et 400 % selon les communes. Le collègue échevinal est donc d'avis qu'un taux de 250 % n'est pas trop élevé.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) ajoute que la commune veut attendre la réforme de l'impôt foncier au niveau national visée par l'État avant de changer quoi que ce soit à ce niveau.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) estime qu'il serait judicieux d'introduire une imposition progressive à taux variable pour l'impôt foncier, ainsi qu'une exonération en-dessous d'un certain seuil. Le bourgmestre Nicolas Pundel estime que l'État pourrait effectivement aller dans ce sens lors de sa réforme.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) salue le fait que le collègue échevinal veuille attendre une réforme avant de toucher à l'impôt foncier. Le conseiller François Gleis (CSV) se rattache à cette vue.

La fixation des taux de l'ICC et de l'IF pour l'année 2022 est approuvée unanimement.

4. Approbation du bilan et du compte de l'office social de l'année 2019.

Le conseil est appelé à approuver le bilan et le compte des profits et pertes de l'office social pour l'année 2019. L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que le ministère n'a pas eu d'observation à propos du bilan. Au niveau des recettes, la commune et le ministère de la famille ont chacun contribué à hauteur de 155.252 euros. L'office social a aussi reçu des dons à hauteur de 9.848 euros, ainsi que les revenus provenant des concessions funéraires à hauteur de 3.370 euros.

La Loterie Nationale a contribué pour une somme considérable s'élevant à 44.664 euros.

Parmi les principaux postes de dépenses figurent les jetons de présence et indemnités du personnel à hauteur de 24.160 euros, les salaires des deux assistantes sociales de l'office - Angèle Flick et Tania Martins - à hauteur de 201.479 euros, ainsi que le salaire de l'agente régionale d'inclusion sociale (ARIS), Tamara Maia Romao, à hauteur de 33.952 euros. S'y ajoutent les dépenses pour aides aux personnes dans le besoin à hauteur de 93.629 euros. Cette somme comprend les secours et aides pour logement et loyer à hauteur de 45.296 euros, les frais alimentaires à hauteur de 10.978 euros, ainsi que les frais médicaux à hauteur de 8.501 euros.

Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que le nombre de dossiers traités par l'office a augmenté de 10 % entre 2019 et 2020. Elle estime qu'il s'agit d'un effet de la pandémie de Covid-19. Trente-sept dossiers ont effectivement concerné une aide à la vaccination mais, parmi les demandeurs, huit personnes sont ensuite devenues des bénéficiaires réguliers de l'office. Le rapport entre bénéficiaires luxembourgeois et étrangers est de 37 % contre 63 %, reflétant ainsi parfaitement la diversité de la commune au niveau de la population totale.

Betty Welter-Gaul (LSAP) annonce aussi que le projet « PINSS » se développe très bien, avec actuellement cinq ateliers différents. Elle souligne que l'atelier créatif, l'atelier bois et l'atelier de couture fonctionnent tous exclusivement avec des matériaux durables. Pour l'atelier cuisine, le supermarché « Pall Center » et l'Épicerie Sociale fournissent gratuitement légumes, fruits et autres produits sur le point d'être périmés. Quatorze personnes participent au projet, dont une effectuant des « travaux d'utilité collective » (TUC). Le reste des participants bénéficient d'une mesure de stabilisation. En raison du manque de locaux appropriés, une augmentation du nombre de participants est malheureusement impossible

à ce stade. Pour conclure, Betty Welter-Gaul (LSAP) annonce que le projet sera présenté de manière plus exhaustive lors de la prochaine réunion du conseil.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) ajoute que la plupart des accompagnateurs dans le cadre du

transport scolaire ou du « Pedibus » sont des personnes participant à des mesures d'activation dans le cadre du revenu d'inclusion sociale (REVIS). Il ouvre ensuite le débat.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) estime que la plupart des demandes concernent des aides au logement pour personnes sans emploi. Elle se dit persuadée que la solution à ce problème réside dans la réinsertion professionnelle. Dans ce cadre, elle rappelle son idée déjà formulée lors de la dernière réunion du conseil, qui consiste à ce que la commune crée des « pop-up stores » (boutiques éphémères) pour soutenir l'office social et ainsi permettre aux personnes sans emploi de réintégrer une vie active. Elle propose que ces boutiques éphémères soient solidaires et pourquoi pas polyvalentes, et tenues par des bénéficiaires de l'office social ou toute personne désirant se lancer dans l'entrepreneuriat mais n'ayant pas les moyens financiers de le faire. La commune pourrait ainsi louer ces locaux à un prix dérisoire pendant une durée définie et ainsi aider ces personnes à réintégrer la vie professionnelle. Elle remarque qu'un concept similaire a déjà été testé en France, notamment à Chambray-lès-Tours, en Indre-et-Loire, en 2018, où les membres des Clubs régionaux, d'entreprises partenaires de l'insertion (CREPI) et de l'association Active, soutenus par Pôle Emploi, ont créé un magasin polyvalent où sont vendus des livres, des accessoires et des vêtements. Cela a permis à une quinzaine de demandeurs d'emploi de reprendre une activité professionnelle pendant une dizaine de jours. Elle estime qu'il s'agit d'un concept innovant, plus efficace sur le long terme que de simples aides financières.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que les mesures de réinsertion, comme le projet « PINSS », visent principalement des bénéficiaires du REVIS, qui ne sont pas considérés aptes à intégrer le premier marché du travail. Elle estime que, dans certains cas, il s'agit même de personnes difficilement intégrables dans la vie professionnelle. Dans la plupart des cas, il s'agirait aussi de personnes qui ne maîtrisent aucune des langues officielles du pays et qui ont besoin de cours linguistiques avant de pouvoir être intégrées. Elle souligne que des projets comme « PINSS » favorisent aussi le développement linguistique. Elle remarque qu'il existe déjà énormément de projets de réinsertion

professionnelle avec plein de partenaires différents au Luxembourg, et que cette stratégie est de toute façon soutenue par le Ministère. Elle craint par ailleurs qu'une réinsertion ne soit pas toujours possible. Elle remarque aussi que la Ville de Luxembourg propose actuellement des « pop-up stores » pour permettre à des personnes de se lancer dans le commerce.

Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) trouve que la proposition de la conseillère Victoria El Khoury (LSAP) est justement intéressante en raison de l'aspect solidaire du concept. Il décrit le cas d'un réfugié syrien dans la commune qui est un artisan couturier qualifié, mais qui a des difficultés pour trouver un emploi. Il pense qu'un « pop-up store » aiderait beaucoup

cette personne. Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que cette personne ne maîtrise actuellement aucune langue du pays. Le bourgmestre et Victoria El Khoury (LSAP) s'accordent à penser que cela ne constitue pas un problème et qu'une activité en société pourrait aider cette personne à apprendre de nouvelles langues.

Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) propose à Victoria El Khoury (LSAP) de présenter un concept plus approfondi au collège échevinal.

L'échevin Jean Claude Roob (LSAP) remarque que la commune ne dispose actuellement d'aucun local approprié à un commerce. Le bourgmestre estime néanmoins que l'idée est intéressante, mais qu'il faudra analyser tous les détails avant de pouvoir présenter un projet finalisé. Il pense que la commune pourrait chercher un local le long de la route d'Arlon.

Jean Claude Roob (LSAP) et le conseiller Léandre Kandel (DP) soulignent qu'il peut aussi y avoir des problèmes au niveau d'une autorisation de commerce en raison de qualifications ou diplômes non reconnus au Luxembourg.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) trouve l'idée très intéressante, du moins pour une partie des bénéficiaires capables d'en profiter. Elle pense qu'un tel concept permettrait aussi de diversifier les aides communales au-delà des simples subventions. Elle pense néanmoins que la route d'Arlon n'est pas un bon emplacement pour un tel projet. Elle estime

que la maison Kohnen, qui vient d'être rachetée par la commune, se prête mieux à cela. Le bourgmestre explique que la maison Kohnen deviendra la future maison solidaire de la commune et que des discussions sont en cours pour avoir une épicerie sociale à Strassen au lieu de rester rattaché à celle de Steinfeld.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) estime qu'un tel projet pourrait être intégré dans le projet « PINSS ». Elle estime que la commune devrait d'abord développer les projets existants avant de lancer de nouveaux concepts. Le bourgmestre ajoute qu'un tel projet est trop important pour l'équipe actuelle de l'office social, rendant ainsi nécessaire la création de nouveaux postes.

Le conseiller François Gleis (CSV) remarque qu'une activité commerciale comporte bien d'autres exigences, comme la gestion et la comptabilité.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) estime que les loyers élevés constituent un problème majeur pour les bénéficiaires de l'office social. Il est d'avis que beaucoup de ces personnes sont locataires de « chambres de café » et qu'elles sont exploitées par des bailleurs peu scrupuleux. Il aimerait savoir si la commune continue à verser des aides au loyer à ces personnes exploitées ou si la commune compte concrètement aller à l'encontre des bailleurs peu scrupuleux afin de résoudre le problème à la source. Le bourgmestre explique que des contrôles sont régulièrement effectués dans les établissements qui louent des chambres non conformes à la loi. Il explique que la commune accorde des aides à toute personne dans le besoin, mais qu'il est impensable de financer des logements non conformes. Il remarque par ailleurs que de tels excès existent aussi sur le marché immobilier régulier. Selon lui, un projet de résidence est en cours de réalisation à Strassen. Il prévoit 12 chambres meublées d'une surface de 12 à 15 mètres carrés, ainsi qu'un local commun au rez-de-chaussée. Le prix d'achat est de 375.000 euros pour une telle chambre. Il est d'avis que de telles pratiques sont révoltantes. Il confirme par ailleurs que de telles chambres sont effectivement conformes au règlement des bâtisses.

Le bilan de l'office social pour l'année 2019 est approuvé unanimement.

5. Formulation d'un avis relatif au projet du troisième plan de gestion des parties luxembourgeoises des districts hydrographiques du Rhin et de la Meuse.

Le conseil est appelé à formuler un avis relatif au projet du troisième plan de gestion des parties luxembourgeoises des districts hydrographiques du Rhin et de la Meuse. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) rappelle brièvement l'historique du plan de gestion qui concerne uniquement les cours d'eau. L'idée de base est toujours de maintenir la qualité des eaux de surface. Il explique que la nouvelle mouture du plan met plus fortement l'accent sur les effets du changement climatique, et considère plus particulièrement l'augmentation de la fréquence des épisodes de fortes précipitations et des orages, mais aussi des périodes de sécheresse, qui ont un grand impact sur la qualité des cours d'eau.

Nicolas Pundel (CSV) est d'avis que le nouveau plan est excellent et propose seulement d'inclure une remarque sur l'approvisionnement en eau potable via le SEBES. En effet, il estime que le Grand-Duché devrait disposer d'un deuxième site pour la production d'eau potable, afin d'atténuer les risques liés au point de défaillance unique que représente le SEBES. Les membres du conseil se rallient à la position du bourgmestre.

L'avis relatif au projet du troisième plan de gestion est approuvé à l'unanimité.

6. Confirmation de règlements temporaires de circulation.

Le conseil est appelé à confirmer plusieurs règlements temporaires de circulation concernant des chantiers dans la rue des Près, la route d'Arlon et la rue des Romains.

Tous les règlements sont approuvés à l'unanimité.

7. Modification ponctuelle des budgets ordinaire et extraordinaire 2021.

Les membres du conseil sont appelés à approuver une série de modifications ponctuelles des budgets ordinaire et extraordinaire. L'échevin Jean Claude Roob (LSAP) donne des explications à propos des principaux postes de dépenses.

Un nouvel article crédité à hauteur de 10.000 euros concerne la mise en place d'un nouveau service de médiation entre voisins. Le bourgmestre ajoute que ce service fonctionne déjà et que ses premières interventions ont déjà été couronnées de succès. Un deuxième nouveau poste à hauteur de 17.380 euros concerne une nouvelle convention relative au service « super seniors ». Il s'agit d'un service d'accompagnement intergénérationnel où des seniors aident des enfants de l'école fondamentale à effectuer leurs devoirs à domicile. Le bourgmestre ajoute que la convention correspondante sera présentée prochainement.

Jean Claude Roob (LSAP) et le bourgmestre donnent ensuite des explications au sujet d'une longue série d'autres modifications ponctuelles nécessaires au niveau des articles budgétaires existants.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) annonce que sa fraction votera contre les modifications de budget, puisqu'elle n'a pas approuvé le budget initial.

Les modifications de budget ponctuelles sont approuvées majoritairement avec trois voix contre.

8. Commissions locales et syndicats intercommunaux :

a. Démissions et nominations.

Le collège échevinal propose d'accepter la démission de Sarah Beriol de la commission de l'intégration et de la remplacer par le premier des membres suppléants de nationalité non-luxembourgeoise, à savoir Frank Mouton. Le collège échevinal propose également de lancer un appel à candidatures public afin de pourvoir les trois postes de membres suppléants vacants. L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique qu'un poste de membre suppléant comme représentant du conseil communal est également vacant. Elle annonce que cet appel à candidature sera traité lors de l'une des prochaines réunions du conseil.

La démission de Sarah Beriol de la commission de l'intégration est approuvée majoritairement avec un vote blanc.

La nomination de Frank Mouton au sein de la commission de l'intégration est approuvée majoritairement avec un vote blanc.

Le collège échevinal propose également d'accepter la démission de Betty Welter-Gaul (LSAP) de son poste de représentante de la commune au sein du syndicat intercommunal SIGI. Le bourgmestre ajoute qu'un appel à candidature pour ce poste sera lancé auprès des membres du conseil et que la nomination se fera lors de la séance du 10 novembre 2021.

La démission de Betty Welter-Gaul (LSAP) est approuvée majoritairement avec un vote blanc.

b. Changement de dénomination de la commission et instauration groupe de travail.

Le collège échevinal propose de changer la dénomination de la commission de l'égalité des chances et de lui donner l'appellation « Commission de l'égalité entre les femmes et les hommes ». L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que la nouvelle dénomination proposée correspond à la dénomination du Ministère de l'Égalité entre les femmes et les hommes. Elle estime aussi que la nouvelle dénomination proposée reflète mieux les attributions de cette commission, facilitant ainsi son travail. Sous l'ancienne dénomination, la commission a été perçue comme une sorte de « fourre-tout », menant à des débats qui traitaient souvent de sujets n'ayant rien à voir avec les questions d'égalité entre les sexes.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) est d'avis que la charte sur l'égalité des chances signée lors de la création de cette commission visait justement une définition plus large. Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que les débats au sein de la commission concernaient fréquemment l'intégration. Or, cette thématique est désormais traitée au sein de la commission de l'intégration. Elle explique aussi que la même distinction est faite au niveau de l'État, où le Ministère de la Famille, de l'Intégration et de la Grande Région est compétent pour les questions d'intégration au sens le plus large, tandis que l'égalité entre sexes rentre dans les attributions du Ministère de l'égalité entre les femmes et les hommes. Les stratégies des deux ministères sont aussi assez différentes. Le

collège échevinal est donc d'avis qu'un changement de dénomination refléterait mieux ces différences.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) est d'avis que les deux thématiques se rejoignent et que les différentes commissions devraient collaborer étroitement. Elle ne trouve pas opportun de changer la dénomination. Le bourgmestre confirme que ces thématiques sont étroitement liées, mais il assure que les deux commissions pourront toujours collaborer en dépit du changement de dénomination. Celui-ci apporte juste une précision nécessaire au niveau des attributions. Martine Dieschburg-Nickels (DP) estime qu'une meilleure communication entre les différentes commissions consultatives serait souhaitable en général. Le bourgmestre estime que certaines commissions, comme la Commission « Équipe Climat » et la Commission de la circulation et de la mobilité, collaborent déjà de façon assez étroite.

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) estime que les deux thématiques se chevauchent effectivement. La pratique du travail dans les commissions le démontre clairement. Elle pense qu'il faut plutôt voir cette pseudo-séparation des deux commissions sous un angle de répartition du travail. Elle ne s'oppose pas à un changement de dénomination sous réserve que les commissions continuent à travailler ensemble. Le collège échevinal assure que c'est bien son intention.

L'échevin Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que le collège échevinal propose également la création d'un groupe de travail qui devra s'occuper du volet intégration des personnes en situation de handicap. Le groupe de travail serait composé des représentants des différents

partis au sein du conseil communal, ainsi que d'un représentant du collège échevinal. Ensuite, un appel à candidature sera lancé pour les représentants citoyens. Le bourgmestre ajoute que cette nouvelle commission jouera un rôle comparable à la Commission « Équipe Climat ».

La conseillère Victoria El Khoury (LSAP) demande si les attributions de la Commission de l'Égalité entre les femmes et les hommes seront clairement définies. Betty Welter-Gaul (LSAP) explique que les attributions

seront définies sur base de la stratégie du ministère compétent. Elle explique que le travail de la commission n'aboutira pas à l'élaboration d'un plan en tant que tel, mais qu'un état des lieux sera dressé et que celui-ci sera suivi par des actions concrètes. Ces actions seront ensuite évaluées pour décider si elles seront pérennisées ou non.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) pose la question de savoir si la nouvelle répartition des attributions entre les différentes commissions et le nouveau groupe de travail permettra de traiter tous les cas de figure. Il craint que la confusion se crée à ce niveau-là. Le bourgmestre estime que le collègue échevinal pourra toujours trancher le cas échéant, en saisissant la commission à propos des sujets dont l'attribution pourrait être ambiguë. Paul Klensch (LSAP) veut également savoir si le travail de la Commission de l'égalité entre les femmes et les hommes concernera également les droits des personnes non-binaires, qui ne s'attribuent aucune des identités de genre traditionnelles. Betty Welter-Gaul (LSAP) confirme que la stratégie du ministère référent englobe aussi ces personnes.

Le conseiller Marc Fischer (DP) est d'avis que le changement proposé pour la Commission de l'Égalité des Chances n'est pas opportun et qu'il introduit un élément d'exclusion dans la dénomination. Il estime par ailleurs que l'argument d'utiliser la même dénomination que le ministère référent n'est pas vraiment valide, puisque les appellations de la plupart des commissions ne respectent pas ce schéma. Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) se rattache à cette position.

Vu les avis exprimés, le bourgmestre propose de conserver le nom de la commission de l'égalité des chances tel quel.

La conservation de la dénomination ainsi que la création du groupe de travail sont approuvées unanimement.

9. Divers.

La conseillère Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) relate une rumeur selon laquelle la convention relative au « Centre national de tir-à-l'arc à longue distance » n'a toujours pas été soumise au Ministère des Sports et que cela risque d'avoir des conséquences au niveau du

subventionnement. Le bourgmestre confirme qu'une nouvelle convention n'a pas encore

pu être signée. Certains détails techniques seront encore à clarifier. Mais ceci n'aurait pas d'influence sur la participation financière de l'Etat.

La conseillère Martine Dieschburg-Nickels (DP) revient sur la discussion à propos d'une éventuelle deuxième pharmacie à Strassen, discussion entamée par le conseiller Paul Klensch (LSAP) lors de la précédente réunion du conseil. Elle explique qu'il ressort de la réponse à une récente question parlementaire du député André Bauler (DP) et Gilles Baum (DP), que le Ministère de la Santé a l'intention de concéder trois nouvelles concessions aux communes de Contern, Esch-sur-Sûre et Lorentzweiler. La Ministre de la Santé Paulette Lenert (LSAP) a aussi annoncé un plan national pour la création de nouvelles officines, basé sur des critères objectifs. Elle estime par ailleurs que la commune de Strassen, avec plus de 10.000 habitants, est tout à fait dans son droit de demander la création d'une pharmacie supplémentaire. Martine Dieschburg-Nickels (DP) explique qu'elle s'est renseignée à propos de la procédure auprès d'un membre du conseil communal de Lorentzweiler, où une première demande a été refusée. Une deuxième demande a été accordée après un temps d'attente d'une année. Elle estime que Strassen devrait faire une demande dans tous les cas, au risque de devoir la renouveler en cas de premier refus.

Le bourgmestre explique qu'une entrevue a eu lieu avec le gérant de la pharmacie existante, après la première discussion au conseil. Celui-ci a expliqué qu'il emploie actuellement 11 personnes et qu'il devra probablement réduire son personnel en cas d'ouverture d'une deuxième pharmacie dans la commune. L'entretien a été globalement positif et d'autres problèmes soulevés au conseil ont aussi été abordés. Nicolas Pundel (CSV) estime que le collègue échevinal poursuivra l'objectif d'avoir une deuxième pharmacie, mais qu'il devra aussi prendre son temps pour étudier la problématique sous tous ses aspects.

Martine Dieschburg-Nickels (DP) explique que l'Administration de l'Environnement a lancé la nouvelle application mobile « Mäin Offall – Meng Ressourcen »

en partenariat avec 85 communes. Elle propose au nom de sa fraction que Strassen se joigne à cette initiative. Elle estime que le travail d'information de la commune dans ce domaine a été exemplaire, mais pense aussi que la nouvelle application interactive constitue un excellent complément. Le bourgmestre explique qu'une discussion à propos de l'introduction de cette application a déjà été entamée par l'« Équipe Climat ».

Martine Dieschburg-Nickels (DP) explique qu'elle a été témoin d'une situation à risque impliquant une voiture et un enfant à vélo dans la rue de Romains, au lieu-dit « am Bechel ». Elle estime que cet endroit est extrêmement dangereux parce que les voitures n'arrivent pas à dépasser les vélos. Elle pense qu'un concept avec une piste cyclable séparée à cet endroit devrait être considéré. Le bourgmestre estime qu'une analyse pourra être faite pour voir comment l'endroit peut être mieux sécurisé. Le conseiller Jean-Marie Durrer (CSV) estime que les cyclistes au Luxembourg se trouvent en permanence en danger de mort, principalement en raison d'un manque flagrant de pistes cyclables.

La conseillère Marine Dieschburg-Nickels (DP) estime que la commune devrait encore intervenir auprès de l'État à cause de la problématique du bruit dans la commune. Le refus du Ministère d'étendre les mesures anti-bruit n'est pas acceptable à ses yeux.

Martine Dieschburg-Nickels (DP) salue le lancement de la nouvelle application « Hoplr », mais estime que le contenu publié dans les supports de la commune pour promouvoir le projet est trop anonyme et que le rôle clé de la conseillère Victoria El Khoury (LSAP) dans ce contexte n'a pas été assez souligné. Cela a aussi été le cas dans un article du « Luxemburger Wort » sur le sujet. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) explique que le projet sera présenté exhaustivement dans la prochaine édition du magazine « Eis Gemeng » par Mm El Khoury. Au sujet de l'article mentionné, il confirme que la commune n'a aucune prise sur la couverture de presse. Victoria El Khoury (LSAP) explique qu'elle a fait exactement les mêmes réflexions au collègue échevinal à propos de cet article. Elle confirme que le projet sera

présenté de manière beaucoup plus exhaustive dans le prochain magazine.

Le conseiller Paul Klensch (LSAP) attire l'attention du bourgmestre sur le visuel de l'annonce de l'application « Hoplr », diffusé entre autres dans le magazine de Strassen, faisant inutilement appel à la publicité commerciale, le logo d'une grande marque d'ordinateurs. Il estime que cela pourrait aussi induire en erreur les consommateurs qui pourraient penser que l'application ne fonctionne que sur ce type de machines. Dans le respect de la liberté du commerce et de l'industrie, il estime que les publications de l'administration communale ne devraient pas comporter de messages publicitaires qui ne répondent pas à un intérêt public.

Paul Klensch (LSAP) aimerait aussi savoir qui est responsable du contrôle des événements sous le régime « CovidCheck » dans la commune. Le bourgmestre explique que les organisateurs des manifestations sont en principe responsables. Il souligne que la maison communale ne sera pas soumise au régime, mais que les mesures sanitaires usuelles seront maintenues. Paul Klensch (LSAP) rapporte qu'il a récemment assisté à un événement à Strassen, en soirée, sous le régime « CovidCheck » et que le contrôle des codes QR à l'entrée a été fait par des enfants mineurs. Pendant un autre événement, les contrôles auraient tout simplement cessé à partir d'une certaine heure, sans toutefois fermer l'accès au site. Il veut savoir si la commune compte mieux encadrer les manifestations des organisateurs ou si la commune communique des recommandations claires, précises et compréhensibles à suivre. Le bourgmestre Nicolas Pundel (CSV) répète que la responsabilité incombe aux organisateurs de l'événement, qui doivent s'assurer que les contrôles sont faits de manière correcte. Il ne partage cependant pas l'avis que les contrôles doivent nécessairement être effectués par un adulte. Le Ministère de la Santé n'exige d'ailleurs pas cela et la commune s'en tient strictement aux prescriptions de l'État. Nicolas Pundel (CSV) donne cependant raison au conseiller quant au fait que les contrôles « CovidCheck » devraient être effectués pendant toute la durée de l'événement.

Communal Council meeting of 20 October 2021

AGENDA

1. **Approval of the Forest Management Plan.**
2. **Amendment to the statutes of the SEC syndicate.**
3. **Communal commercial tax and property tax rates for 2022.**
4. **Approval of the Social Office's balance sheet and accounts for 2019.**
5. **Opinion on the draft of the third Management Plan for the Luxembourg Portions of the Rhine and Meuse River Basin Districts.**
6. **Confirmation of temporary traffic regulations.**
7. **One-off amendment to the ordinary and extraordinary budgets for 2021.**
8. **Local committees and inter-communal syndicates:**
 - a. **Resignations and appointments.**
 - b. **Change of committee name and establishment of the working group.**
9. **Any other business.**

PRESENT

Nicolas Pundel (CSV), Mayor; Betty Welter-Gaul (LSAP), 1st Alderman; Jean Claude Roob (LSAP), 2nd Alderman. Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng); Martine Dieschburg-Nickels (DP); Victoria El Khoury (LSAP); Marc Fischer (DP); Laurent Glesener (DP); Jean-Marie Durrer (CSV); François Gleis (CSV); Léandre Kandel (DP); Paul Klensch (LSAP), Councillors. Secretary: Christian Muller.

ABSENT (EXCUSED)

Claire Remmy (déi Gréng), Councillor.

1. Approval of the Forest Management Plan.

The Communal Council was called to approve the Forest Management Plan for 2022. Mayor Nicolas Pundel (CSV) noted that the Commune's forests are very attractive to the public and have been visited a great deal, especially since the outbreak of the COVID-19 pandemic. He explained that the forest cemetery project was progressing well, and that the Commune was waiting for the necessary authorisations to move forward.

The Strassen marshalling forestry officer, Serge Bisenius, briefly presented the Management Plan and provided some key figures on the Commune's forests. He explained that temporarily, he only had one forestry worker on his team due to the departure of three employees during the year. As a result, some projects had to be carried over to 2022. The new plan was almost in line with the plans of recent years.

Serge Bisenius explained that the fight against invasive plants such as the giant hogweed ('Riesenbärenklau') or the Japanese knotweed ('Japanischer Staudenknöterich') is still ongoing, with great efforts being made to eradicate the problem. In the so-called 'Gaaschgrond', a grazing zone was created on a plot formerly occupied by a fir tree forest, in order to accommodate rotating grazing sheep. Forest cleaning remained one of the main activities of the forestry team. According to Serge Bisenius, heavy rainfall during the summer led to a significant increase in the need for mowing along the paths.

As far as the forest was concerned, there were intermittent problems with homeless camps, requiring cleaning work. Occasionally, there were also illegal deposits of rubbish. Whenever possible, the perpetrators were prosecuted.

In terms of monitoring the state of the forest, the effects of global warming remained one of the main concerns. According to Serge Bisenius, the spruce forests of the Greater Region were condemned to disappear because of increased periods of drought. Beech

trees were also under threat, although in Strassen this problem was mitigated by rather loose soil. Serge Bisenius also pointed out that felling was limited to dead trees or trees in poor health, thus safeguarding the canopy and climate of forests.

The Forestry Department also cleared the surroundings of a petrifying spring with tufa formation ('Kallektuffquell') in the Mamer Valley. Another project concerned the selection of new trees from the specific list of biotopes to replace dead trees.

At exploitation level, the felling of adult trees was limited to dead trees and those in poor condition. Cutting young trees continued as normal. Good quality wood was sold as firewood to residents of the Commune, while the rest was sold to the paper industry.

Serge Bisenius explained that ensuring the safety of roads and paths, as well as the repair of forest roads, also constituted an important part of the management costs. The roads were built in such a way as to avoid damage caused by heavy rainfall. He also explained that the edges of the paths were mowed in the most environmentally friendly way possible.

In terms of historical and cultural heritage in the forest, the site of the 'Dräischëppenhut' Napoléon Garden had been donned with an explanatory panel, thus making it more attractive. In addition, the vegetation around the historic stone bollards marking the communal border with the City of Luxembourg was removed to prevent them from being damaged during forestry work.

Work had also been undertaken in the vicinity of a problematic stream running from Bridel to Kopstal to limit the damage caused by erosion. Serge Bisenius added that, to his knowledge, the National Roads Administration was in the process of building retention basins at the exit of Bridel to mitigate this problem.

Councillor Marine Dieschburg-Nickels (DP) interrupted Serge BISENIUS's presentation and asked what was happening to the burial mounds found in the forest of Strassen. Serge BISENIUS explained that they had been marked with a simple stone for fear of attracting tomb raiders, pending possible archaeological excavation.

In terms of cultivation, new trees were planted at the 'Rueder' site, because the spruce trees there had been lost to bark beetles ('Borkenkäfer'). In the vicinity, the preparation of the future forest cemetery had begun in the form of plantation work. At the request of Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP), Serge Bisenius explained that oak trees had been planted there. He added that this work was done in such a way as to avoid monocultures, thus enabling endemic wild species to flourish. In terms of forest regeneration, oak forests were favoured due to climate change.

In terms of hunting resources and wildlife, marking the trees with bats had started again. The Forestry Department also did regular work to curb the spread of the oak processionary. This year, it had caused fewer problems than usual due to the heavy summer rainfalls. Serge Bisenius stressed that in the coming years, other pests or hitherto unknown tree diseases should be expected to spread in the region as a result of climate change.

The Forestry Department was also regularly called to collect wild animals killed on the roads of the Commune. Observation sites ('Weiserflächen') had been created in the forest in the form of small enclosures in the open forest with the aim of assessing the impact of wildlife on vegetation.

As regards awareness-raising measures aimed at the general public, there were fewer forest activities this year due to the COVID-19 pandemic. Usually, such activities were carried out during the holidays, or in partnership with the scouts or the National Natural History Museum. The 'Maison relais' had also expressed its interest in organising more activities in the forest. In addition, the Forestry Department provided pieces of wood to schools free of charge for handicraft activities. According to Serge BISENIUS, the Forestry Department made all the benches and shelters in the forest with local, untreated oak wood. In addition to the main forest roads, the Forestry Department also tried to maintain small paths used by horse riders or other visitors. An open-air classroom was also set up close to the 'Fräiheetsbam' to accommodate schoolchildren.

Regarding the future forest cemetery, Serge Bisenius explained that EUR 18,000 had initially been earmarked

for its development. However, he believed that the costs would be lower.

The Forestry Department was also regularly called upon to perform patrolling and policing tasks. The main aim was to curb fly-tipping. In this context, searches in the litter were carried out to identify offenders through discarded documents. If successful, a report was drawn up and the perpetrators were reported to the public prosecutor's office.

Serge Bisenius then gave a brief overview of the Department's current expenditure for the vehicle fleet and technical equipment. Since the outbreak of the COVID-19 pandemic, it had been very difficult to obtain new equipment or spare parts.

In conclusion, Serge Bisenius stated that the Management Plan provided for expenditure of EUR 279,050 and a total revenue of at least EUR 91,700. The Plan provided for the harvesting of 2.200 cubic metres of wood, consisting exclusively of damaged or weak trees.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) thanked Serge Bisenius for the presentation and for his services. He announced that the rotating sheep herd was expected on 28 October. He welcomed the increase in school activities in forests, but also pointed out that these were subject to authorisation by the Ministry of the Environment, Climate and Sustainable Development because the forest was classified as a Natura 2000 reserve. He also welcomed the fact that the Forestry Department produced its own furniture and wooden structures.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the policing powers attributed to forest officers and rural police officers were limited when it came to activities such as illegal forest parties. He believed that officers should be able to impose fines, instead of having to report to the public prosecutor's office, as was the case.

In conclusion, the Mayor explained that the Commune intended to start the refurbishment of the landfill for inert waste at the 'An den Dielen' site the following year, and that these works would be financed by the Commune. He then opened up the floor.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) welcomed the fact that the Forestry Department was taking concrete measures to counter the effects of climate change. He also welcomed the fact that some emphasis was placed on the natural rejuvenation of the forest, considering that natural selection favours more resistant trees. However, he believed that the Commune should build more retention basins to mitigate erosion resulting from future high rainfall levels due to global warming. Serge Bisenius explained that trenches had been dug along the forest paths and filled with loose stones. They allow water to flow into the soil, thus curbing erosion.

Councillor Laurent Glesener (DP) asked why there was a staff shortage in the Forestry Department. Serge Bisenius explained that these workers were hired by the State and that he had no influence on personnel management. He had notified the State of the need for staff and said that the Department was waiting for a decision by the State. He explained that a new member of personnel had just begun, and the Department had been promised at least one newly trained worker in January 2022. However, he also believed that he would need more staff because of purely communal projects such as the forest cemetery or the redevelopment of the 'An den Dielen' landfill, which did not concern the Nature and Forest Agency, but would nevertheless involve the Forestry Department.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) believed that the inhabitants of the Commune were lucky to have this forest and welcomed the fact that the 'An den Dielen' landfill would finally be rehabilitated. She also welcomed the organisation of school activities in forests and the fact that the Department produced its own wooden structures. The Councillor noted that the 'Children's Wood' built in 2013 on the 'Schackewues' site seemed to have taken over by vegetation, and that the signposts placed there were now covered by branches and brush. She asked if the Forestry Department intended to intervene there. Serge Bisenius explained that work had already been undertaken that year, but that lack of staff had slowed progress down. He explained that some trees would have to be removed and new trees would have to be transplanted from elsewhere. He said it was always difficult to convert an old agricultural area into a forest and explained that many young trees were affected by rodents.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) noted that the problem of the degradation of certain paths by cyclists or riders had been discussed in the Committee on the Environment and Energy. She suggested that measures be put in place to curb the number of users on such paths. Serge Bisenius responded that it was very difficult to raise awareness among the public at this level, especially due to the increasing number of visitors to the forest. He felt that it was almost impossible to deal with such problems effectively. Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) asked whether it would be at least possible to curb night circulation in the forest, which had apparently become very popular over the past years. Serge Bisenius explained that the law has no power over such activities which were perfectly legal.

Councillor Léandre Kandel (DP) believed that the forest in Strassen was more akin to a leisure area than anything else. In his opinion, the large number of visitors to the forest posed problems even for hunting, mainly due to the risk of accidents. He was also of the opinion that the problem of degraded pathways was perfectly normal in a forest and should therefore be put into perspective. He drew the attention of Serge Bisenius to the fact that invasive plants were currently spreading on the 'An den Dielen' landfill. The Mayor stressed that the Commune intended to continue its efforts to reach an agreement on the refurbishment of the landfill.

Councillor François Gleis (CSV) also felt that the communal forest was very attractive. He believed that the pedestrian crossing to the 'Fräiheetsbam' had allowed a better connection between the two parts of the forest. He pointed out that its creation was financed by the Commune alone. He also welcomed the Mayor's announcement about the 'An den Dielen' landfill.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (dei Gréng) said there was a lack of signposting on forest paths, making it difficult to find one's way. Serge Bisenius explained that the installation of new signs had been planned and that it would even include signs indicating the nearest emergency point in the event of an accident.

Councillor Victoria El Khury (LSAP) thanked Serge Bisenius for his excellent work.

The Forest Management Plan 2022 was approved unanimously.

2. Amendment to the statutes of the SEC syndicate.

The Communal Council was called upon to approve an amendment to the statutes of the "Syndicat des Eaux du Centre" (SEC). Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the statutes had to be adapted whenever there were changes to the quantities of water reserved for the various communes in the syndicate. The last adjustment was in 2016. The Mayor explained that the reserved capacity was in fact the volume of water that the communes earmarked for their own consumption. Exceeding this capacity between September and June leads to a ten-fold increase of the water price, and between June and September, a factor of 200 was applied. Mayor Nicolas Pundel (CSV) detailed the quantities reserved for the various communes and stated that the consumption of Strassen remained unchanged at 2,650 cubic metres per day. The total volume supplied by the syndicate increased from 18,205 to 21,605 cubic metres. The Mayor explained that this increase in consumption was largely covered by the increase in capacity of the "Syndicat des Eaux du Barrage d'Esch-sur-Sûre" (SEBES). In his view, the increase in consumption in certain communes was due either to an increase in their population or to the fact that certain sources were no longer available due to the water quality no longer meeting the required criteria.

Councillor François Gleis (CSV) asked whether Strassen has sufficient water reserves to cope with the high population growth. The Mayor explained that the quota of 2,650 cubic metres was perfectly adequate, since the Commune currently consumed 2,000 cubic metres per day on average. Mayor Nicolas Pundel (CSV) added that, unlike in some rural communes, consumption in Strassen remained relatively constant throughout the year, even during droughts.

Councillor Léandre Kandel (DP) enquired about the state of the water sources in the Commune. The Mayor explained that one source has already been restored, while work to restore a second source was underway. Councillor Léandre Kandel (DP) asked whether an improvement in water quality could be expected. The

Mayor explained that nationally, the trend was rather towards a deterioration in quality. One of the main causes of this was the relatively high concentrations of plant protection products (e.g. metazachlor) in the water collected from sources.

Councillor Paul Klensch (LSAP) asked where the irrigation water for the football pitch came from. The Mayor explained that the water for the both the football pitch and the Riedgen Park pond came from the source at the 'Tenneberg', which could not serve as drinking water because of its quality.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) asked if the Council members could access the syndicate's annual reports and accounts. The Mayor thought this would indeed be possible.

The amendment to the statutes of the SCE was approved unanimously.

3. Communal commercial tax and property tax rates for 2022.

The members of the Council were asked to approve the rates of the communal commercial tax and property tax for 2022. The College of Aldermen proposed leaving both tax rates unchanged. Alderman Jean Claude Roob (LSAP) pointed out that the commercial tax rate had already been reduced from 300 to 250 % in 2020. In his view, the new system for allocating State contributions to the communes meant that there would be no point in the Commune increasing this rate, since it would not alter the amount received. At national level, the rate of commercial tax varied between 225 and 400 % depending on the commune. The College of Aldermen was therefore of the opinion that a rate of 250 % was not excessive.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) added that the Commune wanted to wait for the reform of the property tax at the State level before changing anything at the Commune level.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) believed that it would be appropriate to introduce a progressive variable rate taxation system for property tax, as well

as exemptions below a certain threshold. Mayor Nicolas Pundel (CSV) believed that the State may indeed move in this direction with its reform.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) welcomed the fact that the Communal Council wanted to wait for a reform before raising the property tax. Councillor François Gleis (CSV) agreed with this view.

The communal commercial tax and property tax rates for 2022 were unanimously approved.

4. Approval of the Social Office's balance sheet and accounts for 2019.

The Council was asked to approve the Social Office's balance sheet and profit and loss accounts for 2019. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the Ministry had no comments on the balance sheet. On the revenue side, the Commune and the Ministry of Family Affairs each contributed EUR 155,252. The Social Office also received donations of EUR 9,848 and income from cemetery plots amounting to EUR 3,370. The National Lottery contributed the considerable sum of EUR 44,664.

The main items of expenditure included the staff attendance fees and allowances of EUR 24,160, the salaries of the two welfare officers of the Office (Angèle Flick and Tania Martins) amounting to EUR 201,479, and the salary of the regional social inclusion officer (ARIS) (Tamara Maia Romao), amounting to EUR 33,952. In addition, expenditure relating to benefits for people in need amounted to EUR 93,629. This included assistance for accommodation and rent of EUR 45,296, maintenance costs of EUR 10,978 and medical expenses of EUR 8,501.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the number of cases handled by the Office increased by 10 % between 2019 and 2020. She considered this to be an effect of the COVID-19 pandemic. 37 cases concerned vaccination support, but eight of the applicants subsequently became regular beneficiaries of the Office. The ratio between Luxembourgish and foreign beneficiaries was 37 % to 63 %, thus fully reflecting the diversity of the Commune in terms of the total population.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) also announced that the 'PINSS' project was progressing very well, with five different workshops at that stage. She stressed that the creative workshop, the woodwork workshop and the sewing workshop all exclusively used sustainable materials. For the kitchen workshop, the 'Pall Center' supermarket and the 'Épicerie Sociale' provided vegetables, fruit and other products which were about to expire free of charge. Fourteen people were involved in the project, including one performing community work. The rest of the participants benefited from a stabilisation measure. Unfortunately, due to the lack of suitable premises, it was not possible to increase the number of participants at this stage. In conclusion, Councillor Betty Welter-Gaul (LSAP) announced that the project would be presented more comprehensively at the next Council meeting.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) added that most escorts in the context of school transport or "Pedibus" benefited from social inclusion income (REVIS). He then opened the floor for debate.

Councillor Victoria El Khoury (LSAP) thought that most applications concerned housing benefits for unemployed persons. She was convinced that the solution to this problem was to promote the reinsertion of people onto the labour market. In this context, she recalled the idea she had already put forward at the last Council meeting, which was that the Commune should create pop-up shops to support the Social Office and thus enable the unemployed to return to work. She proposed that these pop-up shops be solidarity-based and versatile, held by beneficiaries of the Social Office or anyone who wished to become an entrepreneur but who did not have the financial means to do so. The Commune could thus rent these premises at a very low price for a defined period of time and help them return to work. She noted that a similar concept had already been tested in France, in Chambray-lès-Tours, Indre-et-Loire, in 2018, where members of the regional clubs, insertion partner companies (CREPI) and the 'Active' association, supported by 'Pôle Emploi', created a multi-purpose shop where books, accessories and clothing were sold. This allowed some 15 jobseekers to return to work for about ten days. She considered this innovative concept to be more effective in the long term than mere financial aid.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that reintegration measures such as the 'PINSS' project mainly targeted REVIS beneficiaries who were not considered fit to enter the first labour market. She believed that in some cases these people may be difficult to integrate into working life at all. In most cases, they were people who did not have a command of any of the official languages of the country and who needed language courses before they could be integrated. She stressed that projects such as 'PINSS' also promoted language development. She pointed out that there were already a lot of reintegration projects for the labour market with the full participation of different partners in Luxembourg, and that this strategy received the support of the Ministry. She also feared that reintegration would not always be possible. She also noted that the City of Luxembourg was currently offering pop-up shops to enable people to start doing business.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) found the proposal of Councillor Victoria El Khury (LSAP) interesting because of the solidarity aspect of the concept. He described the case of a Syrian refugee in the Commune who was a skilled craftsman, but who had difficulties finding a job. He believed that a pop-up store would help this person a lot. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the individual in question was currently not familiar with any language of the country. The Mayor and Councillor Victoria El Khury (LSAP) agreed that this was not a problem and that a social activity could help this person learn new languages.

Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) proposed Councillor Victoria El Khury (LSAP) present a more in-depth concept to the College of Aldermen.

Alderman Jean Claude Roob (LSAP) pointed out that the Commune did not currently have any premises suitable for a shop. The Mayor felt that the idea was interesting, but that all the details would have to be analysed before a finalised project could be put on the table. He believed that the Commune could look for premises along the Route d'Arlon.

Alderman Jean Claude Roob (LSAP) and Councillor Léandre Kandel (DP) stressed that there could also be problems related to business licences due to

qualifications or diplomas not being recognised in Luxembourg.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) found the idea very interesting, at least for the beneficiaries who could make use of the offer. She thought that such a concept would also allow communal aid to go beyond mere subsidies. However, she did not think that Route d'Arlon was a good location. She believed that the Kohnen house, which had just been purchased by the Commune, was better suited to the purpose. The Mayor explained that the Kohnen House would become the future solidarity-based house of the Commune and that discussions were underway to have a social grocery store in Strassen instead of remaining attached to the one of Steinfort.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) believed this project could be included in the 'PINSS' project. She felt that the Commune should first develop existing projects before launching new concepts. The Mayor added that such a project was too large for the current team at the Social Office, making it necessary to create new job openings.

Councillor François Gleis (CSV) noted that a business activity had many other requirements, such as management and accounting.

Councillor Paul Klensch (LSAP) considered that high rents were a major problem for beneficiaries of the Social Office. He thought many of these people were tenants of tiny rooms and that they were exploited by unscrupulous landlords. He wanted to know whether the Commune continued to pay rent aid to those who were being exploited or if the Commune intended to go against the unscrupulous landlords in order to solve the problem at source. The Mayor explained that regular checks were carried out in establishments where rented rooms did not comply with the law. He explained that the Commune granted aid to anyone in need, but that it was unthinkable to finance non-compliant housing. He also noted that such excesses also existed on the regular real estate market. The Mayor spoke of a residence that was planned for Strassen. This residence would hold 12 furnished rooms with a surface area of 12 to 15 square metres, as well as a common room on the ground floor. The purchase

price would be EUR 375,000 per room. The Mayor thought this kind of practice was disgusting. He also confirmed that the planned rooms were compliant with the building regulations.

The Social Office's report for 2019 was unanimously approved.

5. Opinion on the draft of the third Management Plan for the Luxembourg Portions of the Rhine and Meuse River Basin Districts.

The Council was called upon to give its opinion on the draft third Management Plan for the Luxembourg Portion of the Rhine and Meuse River Basin Districts. Mayor Nicolas Pundel (CSV) briefly recalled the history of the Management Plan, which concerned watercourses only. The basic idea was always to maintain the quality of surface water. He explained that the new draft of the plan placed greater emphasis on the effects of climate change and considered in particular the increase in the frequency of heavy rainfall and storms, but also in periods of drought, which had a major impact on the quality of rivers.

Mayor Nicolas Pundel (CSV) was of the opinion that the new plan was excellent and proposed only to include a remark on the supply of drinking water via SEBES. He considered that the Grand Duchy should have a second site for the production of drinking water in order to mitigate the risks associated with having only one (SEBES). The members of the Council agreed with the Mayor's position.

The opinion on the draft of the third Management Plan was approved unanimously.

6. Confirmation of temporary traffic regulations.

The Council was called upon to confirm several temporary traffic regulations concerning construction sites in Rue des Prés, Route d'Arlon and Rue des Romains.

All regulations were approved unanimously.

7. One-off amendment to the ordinary and extraordinary budgets for 2021.

The Council was called upon to approve a series of one-off amendments to the ordinary and extraordinary budgets for 2021. Alderman Jean Claude Roob (LSAP) explained the main items of expenditure.

A new item totalling EUR 10,000 concerned the establishment of a new mediation service between neighbours. The Mayor added that this service was already in operation and that its first interventions had been successful. A second new item of EUR 17,380 concerned a new agreement on the “Super Seniors” service, an intergenerational support service where older people would help children in primary school do their homework at home. The Mayor added that the corresponding agreement would be presented shortly.

Alderman Jean Claude Roob (LSAP) and the Mayor then explained about a long series of other one-off changes needed for the existing budget headings.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) announced that her party would vote against the budget changes as she had not approved the initial budget.

The ad hoc budget amendments were approved by a majority with three votes against.

8. Local committees and inter-communal syndicates:

a. Resignations and appointments.

The College of Aldermen proposed accepting the resignation of Sarah Beriol from the Integration Committee and replacing her with the first alternate member who was not a Luxembourgish national, Frank Mouton. The College of Aldermen also proposed launching a public call for applications in order to fill the three vacant alternate members’ posts. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that a post of alternate member as representative of the Communal Council was also vacant. She announced that this call for applications would be dealt with at one of the next Council meetings.

Sarah Beriol’s resignation from the Integration Committee was approved by majority with one blank vote.

The appointment of Frank Mouton to the Integration Committee was approved by majority with one blank vote.

The College of Aldermen also proposed to accept the resignation of Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) as representative of the Commune in the SIGI intercommunal syndicate. The Mayor added that a call for applications for this post would be issued to the members of the Council and that the appointment would take place at the meeting of 10 November 2021.

The resignation of Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) was approved by majority with one blank vote.

b. Change of name of the Committee and establishment of the working group.

The College of Aldermen proposed to change the name of the Equal Opportunities Committee to the ‘Committee on Equality between Women and Men’ (in French: ‘Commission de l’égalité entre les femmes et les hommes’). Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the proposed new name was in line with the French name of the Ministry of Gender Equality (‘Ministère de l’Égalité entre les femmes et les hommes’). The Councillor also considered that the proposed new name better reflected the remit of the Committee, thus making its work clearer. Under the old name, the Committee was perceived as a kind of catch-all body, leading to debates that often dealt with topics that had nothing to do with gender issues.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) was of the opinion that the Equal Opportunities Charter signed at the time of the creation of this Committee aimed precisely at a broader definition. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that discussions in the Committee frequently concerned integration. However, the latter topic was now dealt with by the Integration Committee. She also explained that the same distinction was made at State level, where the Ministry of Family Affairs, Integration and the Greater Region was responsible for integration issues in the broadest sense, while gender equality fell within the remit of the Ministry for Gender Equality. The strategies

of the two ministries were also quite different. The College of Aldermen was therefore of the opinion that a change of name would better reflect these differences.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) was of the opinion that the two topics were connected and that the different committees should work closely together. She did not consider it appropriate to change its name. The Mayor confirmed that these issues were closely linked, but he said that the two committees would still be able to work together despite the change of name, because all it did was provide the necessary precision in terms of responsibilities. Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) felt that better communication between the various consultative committees would be desirable in general. The Mayor thought that some committees, such as the Climate Team and the Traffic and Mobility Committee, already cooperated quite closely.

Councillor Victoria El Khury (LSAP) considered that the two themes overlapped. This was clearly demonstrated by the working practices in the committees. She thought that this pseudo-separation of the two committees should be viewed as determining the division of labour. She did not oppose a change of name provided that the committees continued to work together. The College of Aldermen assured her that this was its intention.

Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the College of Aldermen also proposed the creation of a working group to deal with the integration of people with disabilities. The working group would be composed of representatives of the different parties on the Communal Council, as well as a representative from the College of Aldermen. A call for applications would be launched for citizens' representatives. The Mayor added that this new committee would play a role comparable to that of the Climate Commission.

Councillor Victoria El Khury (LSAP) asked whether the remit of the Committee on Gender Equality could be clearly defined. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) explained that the responsibilities would be defined on the basis of the strategy of the competent ministry. She explained that the committee's work would not lead to

the drawing up of a plan as such, but that a state of play would be assessed and that it would then be followed by concrete actions. These would then be evaluated to decide whether or not they are sustainable.

Councillor Paul Klensch (LSAP) asked whether the new division of responsibilities between the different committees and the new working group would allow all cases to be dealt with. He feared that there may be confusion on that level. The Mayor believed that the College of Aldermen would always be able to strike a decision, if necessary, by referring the matter to the relevant committee. Councillor Paul Klensch (LSAP) also wanted to know whether the work of the Gender Equality Commission would also concern the rights of non-binary people, who do not identify with any of the traditional gender identities. Alderman Betty Welter-Gaul (LSAP) confirmed that the strategy of the relevant ministry also included these individuals.

Councillor Marc Fischer (DP) was of the opinion that the proposed change for the Equal Opportunities Committee was not appropriate and that it included terms of exclusion in the name. He also considered that the argument of using the same name as the reference ministry was not really valid, since the names of most committees did not comply with that rationale. Councillor Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) supported this position.

Having regard to the opinions expressed, the Mayor proposed retaining the name of the Equal Opportunities Committee as such.

The preservation of the name and the creation of the working group were unanimously agreed upon.

9. Any other business.

Councillor Maryse Bestgen-Martin (déi Gréng) reported a rumour that the agreement on the archery centre, the 'Centre national de tir-à-l'arc à longue distance', had still not been submitted to the Ministry of Sports and that this could have consequences in terms of subsidies. The Mayor confirmed that the new agreement had not yet been signed. Some technical details still needed to be clarified. However, this would have no influence on the financial contribution of the State.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) returned to the discussion on a possible second pharmacy in Strassen, which was initiated by Councillor Paul Klensch (LSAP) at the previous Communal Council meeting. She explained that the answer to a recent parliamentary question from MEP André Bauler (DP) and Gilles Baum (DP) showed that the Ministry of Health intended to grant three new concessions to the communes of Contern, Esch-sur-Sûre and Lorentzweiler. The Minister for Health, Paulette Lenert (LSAP), had also announced a national plan for the creation of new pharmacies, based on objective criteria. She also considered that the Commune of Strassen, with more than 10,000 inhabitants, was entitled to apply for an additional pharmacy. Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) explained that she had enquired about the proceedings with a member of Lorentzweiler's Communal Council, where a first application for a new pharmacy had been rejected. The second application was approved after a waiting period of one year. She felt that Strassen should apply, at the risk of having to re-apply in the event of a first refusal.

The Mayor explained that a meeting had taken place with the manager of the existing pharmacy, after the first discussion on the matter in the Council. The manager explained that he employed 11 people and that he would probably have to downsize his team if a second pharmacy were to open in the Commune. Overall, the meeting was positive and other issues raised in the Council meeting were also discussed. Mayor Nicolas Pundel (CSV) felt that the College of Aldermen should pursue its objective of having a second pharmacy, but that it would have to study all aspects of the issue.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) explained that the Environment Administration had launched the new mobile application 'Mäin Offall – Meng Murcen' in partnership with 85 communes. On behalf of her party, she proposed that Strassen join this initiative. She felt that the Commune's information work in this area had been exemplary, but she also thought that this new interactive app was an excellent complement to the Commune's efforts. The Mayor explained that a discussion on the introduction of this app had already been initiated by the Climate Team.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) reported witnessing a risky situation involving a car and a child on a bike in the Rue des Romains, at the location known as 'am Bechel'. She thought this location was extremely dangerous because cars were not able to overtake bicycles. In her opinion, a separate cycle path should be considered at that location. The Mayor said an evaluation be performed to see how to make the location more secure. Councillor Jean-Marie Durrer (CSV) believed that cyclists in Luxembourg were constantly risking their lives, mainly due to the blatant lack of cycle paths.

Councillor Marine Dieschburg-Nickels (DP) thought that the Commune should still intervene with the State because of the noise problem in the Commune. The Ministry's refusal to extend anti-noise measures was not acceptable in her view.

Councillor Martine Dieschburg-Nickels (DP) welcomed the launch of the new 'Hoplr' app, but felt that the content published in the Commune's materials to promote the project was too anonymous and that the key role of Councillor Victoria El Khury (LSAP) had not been sufficiently emphasised. This was also the case in an article by the Luxemburger Wort on the subject. Mayor Nicolas Pundel (CSV) explained that the project would be presented exhaustively in the next edition of the magazine 'Eis Gemeng' by Councillor Victoria El Khury (LSAP). With regard to the article mentioned, he said the Commune had no control over the press coverage. Councillor Victoria El Khury (LSAP) explained that she had communicated exactly the same thoughts to the College of Aldermen on this article. She confirmed that the project would be presented much more comprehensively in the next magazine.

Councillor Paul Klensch (LSAP) drew the Mayor's attention to the visuals of the advertisement for the 'Hoplr' app. This advert was broadcast inter alia in Strassen's magazine, using commercial advertising unnecessarily and portraying the logo of a large computer brand. He believed that this could also mislead consumers into thinking that the app would only work on those machines. With due regard for the freedom of trade and industry, he felt that the communal authorities' publications should not include

advertising messages which were not in the public interest.

Councillor Paul Klensch (LSAP) asked who was responsible for monitoring events under the 'CovidCheck' regime in the Commune. The Mayor explained that the organisers of the events themselves were responsible for this. He pointed out that the Town Hall was not subject to the regime, but that the standard health measures would be maintained. Councillor Paul Klensch (LSAP) reported that he had recently attended an evening event in Strassen and that minors were in charge of checking QR codes at the entrance. At another event, the checks simply ceased to be performed after a certain time,

without, however, closing access to the site. He asked if the Commune intended to monitor events more or if the Commune provided precise and understandable recommendations to follow. Mayor Nicolas Pundel (CSV) reiterated that the responsibility lay with the organisers of the event to ensure that the checks were carried out correctly. However, he did not share the view that checks must necessarily be carried out by adults. Moreover, the Ministry of Health did not require this, and the Commune strictly adhered to the requirements of the State. Mayor Nicolas Pundel (CSV), however, agreed with the Councillor that the 'CovidCheck' should be carried out throughout the duration of any given event.



Farben & Lacke

sauber arbeiten, auf Qualität achten, sicher verwerten

Peintures & laques

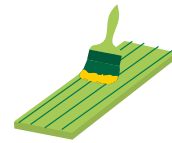
travailler propre, prêter attention à la qualité, recycler en toute sécurité

Farb- und Lackreste, Reste von Holzschutzmitteln, wie z.B. Lasuren, Öle & Wachse, sowie Verpackungen mit Resten, verschmutztes Arbeitsmaterial aber auch lösungsmittelhaltige Marker und Stifte enthalten Schadstoffe und gehören nicht in den Restmüll und schon gar nicht in den Abfluss !

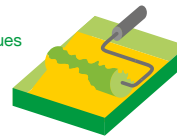
Les résidus de peintures et de laques, les résidus de produits de conservation du bois, par ex. les vernis, huiles & cires, ainsi que les emballages auxquels adhèrent des résidus, le matériel souillé, mais aussi les marqueurs et crayons renfermant des solvants contiennent des substances polluantes et ne doivent pas être mélangés aux ordures ménagères et encore moins être éliminés dans les éviers !



Farben & Lacke
Peintures & laques



Holzschutzmittel
Produits de protection du bois



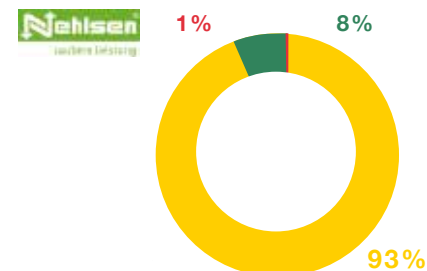
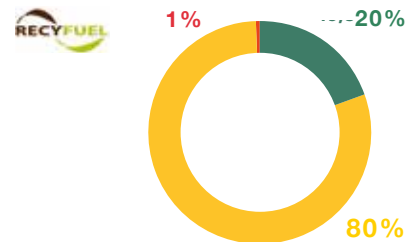
verschmutztes Arbeitsgerät
Matériel souillé



Stifte, Marker
Crayons, marqueurs

Ressourcenpotential für Farbe und Lacke /

Potential de ressources pour peintures et laques



● Reststoff / matériau résiduaire ● Energie / énergie ● Beseitigung / élimination

Vermeidung

- Umweltfreundlicher Farben und Lacke ist nicht nur gut für die Umwelt, auch für die Gesundheit
- Bei Anwendung im Innenbereich auf schadstoffarme bzw. -freie Produkte zurückgreifen.
- Auf Umweltlabel wie ‚Clever akafen‘ achten.
- Für ihren Zweck angemessene Gebindegrösse kaufen
- Achten Sie darauf, dass die Farbe ergiebig ist. Sie vermeiden dadurch mehrfaches Streichen.
- Reste halten sich länger, wenn Sie die Behälter gut verschlossen auf dem Kopf stehend lagern.

Prévention

- Les peintures et laques écologiques ne sont pas seulement mieux pour l'environnement, mais aussi pour votre santé.
- En cas d'utilisation à l'intérieur, utilisez des produits à faible teneur en polluants ou exempts de polluants.
- Achetez des emballages convenant à vos besoins !
- Veillez à ce que le rendement de la peinture soit élevé. Vous n'aurez pas besoin ainsi de passer plusieurs couches de peinture.
- Les résidus se conservent plus longtemps, si vous fermez bien les récipients et les stockez à l'envers.



Weitere Tipps auf www.clever-akafen.lu
D'autres conseils sur www.clever-akafen.lu

Entsorgung und Verwertung ! Élimination et recyclage !

Behälter mit Resten und benutzte Utensilien können über die mobilen SuperDrecksKëscht®-Annahmestellen und in den Recyclingcentren abgegeben werden. Schadstoffe werden umweltgerecht behandelt und entsorgt, auch Wertprodukte - insbesondere Metalle aus Verpackungen werden wieder verwertet. Die Farbreste werden zudem nicht einfach so verbrannt, sondern zu Ersatzbrennstoffen aufbereitet.

Des récipients contenant des résidus et des ustensiles utilisés auprès des sites de collecte mobiles de la SuperDrecksKëscht® et dans les centres de recyclage. Les polluants soient traités et éliminés dans le respect de l'environnement et que les produits valorisables - en particulier les métaux des emballages - sont également recyclés. De plus, les résidus de peinture ne sont pas simplement incinérés, mais transformés en combustibles de substitution.



COMMUNE DE
Strassen

